

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Preis: Geschäftsstelle Nr. 30

Zeitung für alle Stände

Preis: Geschäftsstelle Nr. 30



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugssatz: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M.,
nach Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg.,
Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch
die Post 2 M.-M. Porto. — Postfach-Nummer Breslau 8246.

Hirschberg in Schlesien

Donnerstag, 14. April 1927

Anzeigenpreis: Die einseitige Spaltenbreite aus
einer Zeile, 20 M.-M., aus dem übrigen Deutsch-
land 25 M.-M., Stellengelände, Nebeneinkommen 10 M.-M.,
Bezugsgebühr 10 M.-M., und Postgebühren 25 M.-M.,
im Anfall, an den Schriftstellern (Bett. 98 mm bei 120 M.-M.).

Keine Futtertruppenwirtschaft.

Abchiebung von Republikanern.

Mit Zustimmung des Reichskabinetts, also auch — was fest-
gehalten werden muß — des Reichskanzlers Marx, hat der
Minister des Innern, Herr von Reudell, zwei der verdienstesten
Beamten seines Ministeriums, den Staatssekretär Schulz von der
Kulturabteilung und den Ministerialdirektor Dr. Brecht von der
Verfassungsabteilung abgedrängt und diese beiden Republikaner
durch einen Zentrumsmann für die Kulturabteilung, und einen
Deutschnationalen, für die Verfassungsabteilung, ersetzt. Wer
Angen hat zu sehen . . .

Wir sehen, daß die Deutschnationalen einverstanden sind, wenn
ein Vertrauensmann des Zentrums an die Spitze der Kulturab-
teilung des Innenministeriums gestellt wird, und damit die Lei-
tung einer Ministerialabteilung erhält, in welcher das Reichschul-
gesetz vorbereitet werden soll. Und wir beobachten weiter, daß
auf der anderen Seite das Zentrum es billigt, wenn ein außer Be-
kannter des Herrn von Reudell, der bisherige Oberverwaltungs-
gerichtsrat von Kamele, Ritter des Johanniterordens und auf die
Monarchie und den König vereidigt, an die Spitze der Verfassungs-
abteilung, gerade des Ministeriums berufen wird, welches zum
Schutz, zur Wahrung und zum Ausbau der republikanischen Ver-
fassung befaßt ist. Warum ist der bisherige Leiter des Ressorts,
Ministerialdirektor Dr. Brecht, den jedermann und auch die
Deutschnationalen als einen Fachmann ersten Ranges, als einen
vorbildlichen Charakter und glänzend bewährten Arbeiter kennt,
plötzlich nicht mehr geeignet, seine bisherigen Aufgaben zu er-
füllen. Wie konnten der Reichskanzler Marx und das Zentrum
der Entlassung dieses verdienten Beamten zustimmen, wie konnten
sie auch hier einem geschworenen Monarchisten den Weg ebnen,
obgleich bei der Bildung des vierten Kabinetts Marx das Zen-
trum den unbedingten Schutz der Weimarer Verfassung in den
berühmten „Richtlinien“ als eine erste Forderung bezeichnete.
Das Entscheidende ist, daß ein Beamter, der überzeugter Republi-
kaner ist, von seinem Platz entfernt wird, damit ein überzeugter
Monarchist an seine Stelle trete. Die Verantwortlichen, die das
Zentrum bei der Billigung dieser Maßnahmen auf seine Schultern
genommen hat, ist groß, und sie wird nicht geringer durch die Fest-
stellung, daß Herr von Kamele auf Grund seiner bisherigen Lauf-
bahn den ihm gestellten großen Aufgaben genau so fremd gegen-
übersteht dürfte, wie sein derzeitiger höchster Vorgesetzter, der
Innenminister von Reudell. Der Vorgänger Herrn von Ka-
meles, Dr. Brecht, besaß das Vertrauen der ihm unterstellten Be-
amten im höchsten Maße, und er brachte für die speziellen Fragen
des ihm anvertrauten hohen Amtes weitgehende Erfahrung mit.

Angeklagt soll Herr von Reudell aber noch nicht einmal am
Ende all seiner Absichten sein, und es verlautet, daß deutschnatio-
nale Kräfte auch in anderen Ministerien am Werke sind, um die
so deutschnationalen Personalpolitik zu möglichst weitgehenden Er-
gebnissen zu führen. Im übrigen wird man sich darüber wie über
die ganze Angelegenheit beim Wiederauftritt des Reichs-
tages vermutlich sehr eingehend unterhalten. Wenn Herr von

Reudell mit der Veröffentlichung der angeblich schon geraume Zeit
zurückliegenden Ernennungen absichtlich gewartet hat, bis der
Reichstag in die Osterferien gegangen war, so dürfte er sich ge-
täuscht haben, wenn er glaubte, daß er durch den Aufschub zugleich
auch um eine eingehende Erörterung herumkommen könne. Mit
Futtertruppenwirtschaft, über die Herrn von Reudells Freunde
früher so brav zu schmähen wußten, hat das natürlich nichts zu
tun. I. bewahrt!

Kauscher reißt nach Berlin.

△ Warschau, 13. April. (Draht.) Der deutsche Gesandte
in Warschau, Kauscher, wird morgen früh nach Berlin abreisen.
Auch diese Reise muß als Beweis für die Auffassung gelten, daß
es um die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht
zum Beiden steht.

Entlassung von 8000 deutschen Arbeitern in Oberschlesien.

In aller nächster Zeit werden infolge der wachsenden Absatz-
krise auf dem Kohlenmarkt rund 8000 Arbeiter entlassen werden.
Es soll sich hierbei ausschließlich um deutsche Arbeiter handeln.
Dieser neue Zwischenfall wird vom Deutschen Volksbund zum
Gegenstand einer Appellation an die Gemischte Kommission ge-
macht werden.

Abrüstungsvertrag.

Säufung der Gegensätze.

Deutschlands Richtlinien.

Die politische Hauptkommission der Abrüstungskonferenz, in
Wirklichkeit eine Vorkonferenz, hat die erste Beratung der Ent-
würfe für die Abrüstungsverträge beendet. Sie hat sich vertagt
— man weiß noch nicht, nur bis Ostern oder bis zum Herbst.
Aber die größere Wahrscheinlichkeit spricht für eine recht lange
Vertragsdauer. Diese Wahrscheinlichkeit besteht, obgleich die
Kommissionsmitglieder kaum mit dem befriedigenden Gefühl
wirklicher Arbeitsleistung auseinandergehen werden. Sie haben
zwar getan, was ihre Regierungen ihnen vorschrieben, aber sie
haben bis auf wenige Ausnahmen nichts für das Ziel der Kom-
mission, für die Abrüstung Europas und die Abrüstung der Welt
auslande gebracht.

Die Vertragsentwürfe, die dieser ersten Beratung zugrunde
lagen, gehen von Frankreich und England aus, nachdem die
monatelangen Vorarbeiten und Beschlüsse der Unterkommissionen
von vornherein als unbrauchbar beiseite geschoben worden waren.
Die zwei Vertragsentwürfe aus London und Paris haben sich
bis jetzt allerdings kaum als brauchbar erwiesen. Denn jeder
Entwurf enthält die Meinung der eigenen Regierung und die
verhandelnden Vertreter der Staaten sind nicht befugt, von dieser
Regierungsmeinung abzuweichen.

Innerhalb, wenn wochenlang verhandelt wurde, muß man
doch Schlüsse auf die Verhandlungsaussichten ziehen können. Tat-
sächlich ergaben sich gewisse leitende Gesichtspunkte, gewisse Rich-
tlinien für den weiteren Gang der Verhandlungen, aber sie sind
nicht sehr tröstlich. Die mitteleuropäischen Staaten sind durch die
Friedensschlüsse zur Abrüstung gezwungen worden. Für die Re-
gierungen der übrigen Staaten bleibt der Grundsatz, nur so weit
abzurufen, als sie dadurch an militärischer Kraft nicht einbüßen.
Da diese Sorge um die militärische Sicherheit in den Vereinigten
Staaten von Nordamerika und in England geringer ist, als in
Frankreich, in Italien, in den Staaten der Kleinen Entente, so
haben sich zwei Gruppen herausgebildet, eine englis-
ch-amerikanische, die in der Abrüstung etwas weiter gehen will und
eine französische, die viel härter an der militärischen Rüstung

festhält. Aber wie gesagt, für beide Gruppen gilt der Grundsatz, nur ja nicht zu viel an militärischer Kraft zu verlieren. So hat jede Gruppe die Vorschläge unterbreitet, die die andere Gruppe, aber nicht ihre eigene Kraft schwächen könnten. Es ergibt sich aus alledem jetzt das folgende Bild:

Abrüstung des Landheeres: England will Beschränkung des stehenden Heeres und der Reserven, die im Mobilisierungsfalle sofort kriegsfähig wären. Frankreich will nur die zahlenmäßige Festlegung des stehenden Heeres, die Reserven sollen, gleichviel wie groß sie sind, aus der Abrüstung herausgelassen werden.

Kriegsmaterial: Weder Frankreich noch England wollen eine genaue Festlegung des Kriegsmaterials zulassen, das den einzelnen Staaten erlaubt sein soll. Frankreich will höchstens zugeben, daß die Ausgaben für Kriegsmaterial ziffernmäßig begrenzt werden.

Abrüstung zur See: England will Festlegung der Tonnagezahl für die einzelnen Schiffsklassen. Frankreich will eine Zusammenzählung des Schiffsraumes aller verschiedenen Schiffsklassen und die Beschränkung der Gesamttonnagezahl, so daß jeder Regierung die Wahl bleibt, ob sie das erlaubte Tonnagemass in Linien Schiffen oder Unterseebooten anlegen will. Außerdem will England keine zahlenmäßige Beschränkung der Schiffsbesatzungen, die von Frankreich wiederum verlangt wird, weil Marinesoldaten als Verstärkung des Landheeres benutzt werden können.

Luftkreaturkräfte: England will nur eine Beschränkung der Militärflugzeuge, Frankreich will, daß auch der Stand der zivilen Luftfahrt bei dem Abrüstungsvertrag berücksichtigt wird.

Die Vertreter Deutschlands, also eines zwingungsweise abgerüsteten Staates, haben auf der Konferenz stets die Staaten unterstützt, die in den verschiedenen Fragen den weitestgehenden Abrüstungsplan vorlegten. Daraus ergab sich, daß die deutsche Delegation bald die Engländer, bald die Franzosen unterstützen mußte. Für die vier verschiedenen Abrüstungsgebiete entstanden somit die folgenden deutschen Richtlinien: Bei der Landabrüstung: Beschränkung des stehenden Heeres, wie auch der Reserven. Bei dem Kriegsmaterial: Antrennung der vorhandenen großen Vorräte, nicht nur der laufenden Produktion. Bei der Seeabrüstung: Beschränkung nicht nur der Schiffszahl, sondern auch der Mannschaftszahl. Bei der Abrüstung in der Luft: Beschränkung des Materials und der Mannschaften des militärischen Flugwesens, aber weitgehende Freiheit der zivilen Luftfahrt. Der französische Plan, die Reserven bei der Festlegung des Rüstungsstandes nicht zu berücksichtigen, ist für Deutschland umso weniger annehmbar, als Frankreich durch sein neues Wehrgesetz den Reserven eine ausschlaggebende Rolle in der Kriegsführung zuerteilt hat. Auch die Erlassung des Kriegsmaterials lediglich durch Feststellung der Wehrausgaben im Etat reicht nicht zu, weil die Mächte der Entente und der Kleinen Entente gewaltige Vorräte an Kriegsmaterial aufgestapelt haben, weil sie die Möglichkeit haben, durch die Konkurrenz der Rüstungsindustrie die Preise zu drücken. Deutschland aber hat wenige monopolisierte Fabriken für die Fabrikation von Kriegsmaterial vorgeschlagen, und es hat nach Kriegsende alle seine Vorräte vernichten müssen.

Es zeigt sich also, wenn man kritisch die Vorschläge der anderen Staaten betrachtet, daß dort nur eine Scheinabrüstung angestrebt wird, höchstens eine Stabilisierung des jetzigen Rüstungsstandes. Solche Scheinabrüstung, — das hat der deutsche Vertreter wiederholt erklärt — wird das Reich keinesfalls mitmachen, denn Stabilisierung des jetzigen Rüstungsstandes heißt Vereewigung der ungleichmäßigen Rüstungsverhältnisse, die die Friedensverträge geschaffen haben. Die Ausichten, nach der Vertagung zu Abrüstungsverträgen zu kommen, sind also sehr schlecht, so lange die anderen Staaten sich nicht befehlen lassen.

Das Elsaß und Frankreich.

Und in den Armen liegen sich beide.

ii. Colmar, 13. April.

Mit einer Komödie, wie sie vor den Schranken des Gerichts nur in Frankreich möglich ist, hat der Prozeß von Colmar sein Ende gefunden.

Das Pariser Journal hatte vor einiger Zeit dem elsässischen Abbe Haegh den Vorwurf gemacht, daß die elsässische Selbständigkeit von Deutschland finanziert werde. Insbesondere wurde die Auflage erhoben, daß die Druckerei der autonomistischen „Vollstimme“ in Strassburg mit deutschem Gelde eingerichtet worden wäre. Abbe Haegh hat daraufhin den Richterflatter des Journal, Helsen, und den Direktor dieses Blattes, Courgeon, wegen Verleumdung verklagt. Eine lange Reihe von Mitgliedern der Autonomiebewegung trat auf. Sie alle bestritten auf das entschiedenste, daß ihre Bemühungen um eine größere Selbständigkeit des elsässischen Heimatlandes eine Spize gegen Frankreich habe. Vielmehr wird klar, daß die Beweggründe der Selbständigkeitspolitik kulturpolitische sind. Als strenge Anhänger der katholischen Kirche sehen sie in Frankreich ein atheïstisches Land und machen sein Vehl daraus, daß sie dieses atheïstische Frankreich nicht lieben. Sie verlangen für das Elsaß Heimatsrechte und vor allem mehr

Rücksicht des Staates auf die Kirche. Das sind weitgehende Forderungen, denn die Pariser Regierung will vom Elsaß aus nicht die radikale Trennung von Kirche und Staat durchbrechen lassen.

„Ach, wie froh wären wir doch, wenn wir von Frankreich auch einmal etwas Gutes sagen könnten! Dieser verzweifelte Ausruf des Abbes Haegh kennzeichnete die Stimmung unter den französischen Autonomisten. Sie bringen in dem Prozeß Zeugnis und wider Zeugnis über die Mißgriffe der französischen Verwaltung im Elsaß herbei, um zu zeigen, weshalb sie bei allem guten Willen sich doch noch nicht in den französischen Staatsverband innerlich haben eingliedern können. Poincaré habe bindende Versprechen gemacht, für Wahrung der heimatischen Rechte und Ueberlieferungen einzutreten. Aus allem ist nichts geworden.

Das alles wird bewiesen. Aber den Generalsstaatsanwalt rührt das nicht. Er darf nicht zulassen, daß die Pariser Zeitungsmenschen verurteilt werden. Die Welt könnte sonst den Eindruck haben, daß im Elsaß nicht alles in Ordnung sei. Der Generalsstaatsanwalt plaidierte deshalb unter allerlei juristischen Kniffen und Wäffeln auf Freispruch. Aber er geht noch einen Schritt weiter. „Verkünden Sie,“ so rief er zu dem klagenden Abbe Haegh gewendet aus, „Ihren guten Glauben, sagen Sie, daß Sie vielleicht nicht klar gesehen haben, vollziehen Sie die Einigung, strecken Sie Ihrem Kollegen Helsen die Hand entgegen und bitten Sie ihn, er möge Ihnen das Frankreich zeigen, das Sie nicht kennen.“

Hierauf erklärte Abbe Haegh, er habe diesen Prozeß angestrengt, weil man ihn einen Agenten Deutschlands genannt habe. Wenn man von der Gegenseite die Erklärung abgebe, daß man dies nicht gemeint habe, so sei er bereit, die Klage zurückzuziehen. Darauf erhebt sich der Vorstand der Pariser Anwaltskammer, Henri Robert, und ruft: Abbe Haegh, erheben Sie sich und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Es lebe Frankreich! Der Abbe erhebt sich, ruft „Vive la France“, das Publikum stimmt die Marseillaise an. Abbe Haegh erhält Blumen mit blauweißer Schleife, hebt sie hoch und teilt sie mit pathetischer Geste mit seinem Segner Helsen.

Die Geschworenen verneinten sämtliche vom Abwälder gestellten Fragen, und der Vorsitzende verkündete, wie bereits gemeldet, daß die Klage Haeghs gegen das Journal und seinen Redakteur Helsen abgewiesen ist.

Das Publikum ist beaufacht. Henri Robert erklärt: „Die Legende, daß Elsaß sich von Frankreich trennen wolle, ist zu Ende.“ Die Geschworenen sprechen den Pariser Journalisten frei, und mit dem Gesänge der Marseillaise feiert sich der Saal.

Die Pariser Presse ist enttäuscht. „Deutschland,“ so erklärt das Journal, „hat gestern in blendender Klarheit das wahre Gesicht des Elsaß gesehen: das Elsaß ist französisch, vollkommen und unabänderlich französisch, wir werden niemals erlauben, daß man an das Elsaß rührt.“ Nur einzelne Blätter urteilen nüchtern und geben zu, daß der Prozeß eine starke Mißstimmung der Elsässer gegen das Pariser Regiment bewiesen habe.

Die Türkei und der Balkanbund.

□ **Angora, 13. April. (Draht.)** Bei der Staatsberatung im Abgeordnetenhaus erklärte der türkische Minister des Aeußenen, daß die Türkei jeden Balkanbund ohne türkische Beteiligung als gegen die Türkei gerichtet betrachtet.

Rein türkisch-südslawischer Geheimvertrag.

Angora, 13. April. Die anatolische Telegraphen-Agentur erklärt: Wir sind ermächtigt, die Gerüchte über das Bestehen eines türkisch-südslawischen Geheimvertrages als jeder Grundlage entbehrend zu bezeichnen.

Ein südslawisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

+ **Sofia, 13. April. (Draht.)** An der südslawisch-bulgarischen Grenze hat sich heute ein blutiger Zwischenfall abgespielt. Ein südslawischer Soldat, der die Grenze bewaffnet überschritten hatte und von der bulgarischen Grenztruppe aufgefordert wurde, sich zurückzuziehen, erschoss einen bulgarischen Unteroffizier und flüchtete über die Grenze. Zur Untersuchung des Tatbestandes wurde eine bulgarische Kommission an die Grenze entsandt.

Ueberfall auf eine deutsche Veranstaltung in Oberschlesien.

□ **Rattwik, 13. April. (Draht.)** Die Schulkommision der deutschen Minderheitsschule in Bregitz plante für sämtliche Schulkinder einen Märchenabend mit Lichtbildervortrag. Statt des von den Behörden zugesagten polizeilichen Schutzes erschien eine Gruppe ehemaliger Aufständischer, die derart lärmten und die Versammlungsteilnehmer bedrohten, daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um von auswärts bestellte und für diesen Zweck besonders bezahlte Elemente handelt.

— Der Leiter des Bureaus des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Reichner, hat einen zweiwöchigen Urlaub angetreten. Die Vertretung führt Ministerialrat Dr. Doeble.

Japans Rüstungen.

X London, 13. April. (Drahtn.)

Auch heute deuten alle Anzeichen darauf hin, daß Japan eine allgemeine Mobilisierung seiner Armee vorbereitet. Doch weiß man nicht, ob man eine offene Kriegserklärung gegen Rußland erwarten müsse, oder ob die mobilisierten Kräfte nur für eine Veränderung im engeren Rahmen bestimmt seien. Gerüchte über das Eintreffen großer, japanischer Verstärkungen in der mandschurischen Eisenbahnzone sind im Umlauf.

Die Antwort der Kantonesen.

† Hankau, 13. April. (Drahtn.)

Der nationalistische Minister des Äußern Eugen Tschan wird die Forderungen der fünf Protokollmächte über die Vorfälle von Kankung in vier Einzelnoten beantworten. Die Mächte, deren Kriegsschiffe Kankung beschossen haben, werden eine Antwort erhalten, in welcher die Frage der Gewalttätigkeiten der nationalistischen Truppen umgangen und den Mächten der Vorwurf gemacht wird, daß sie durch das Bombardement ohne jeden Grund Menschen getötet und die Häuser der Zivilbevölkerung zerstört haben. Italien und Frankreich sollen Noten erhalten, in denen die Zahlung von Schadenersatz zugesichert wird. Auch die Note an Japan soll, wie man glaubt, versöhnlich gehalten sein, um zu versuchen, Japan von England und den Vereinigten Staaten zu trennen. Der Text der Noten soll am Freitag veröffentlicht werden.

Tschanghaierische Absichten.

† Paris, 13. April. (Drahtn.) Wie der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur in Schanghai meldet, wird General Tschanghaier heute in Kankung die Hauptführer des rechten Flügels der Kuomintang-Partei versammeln. Es sei wahrscheinlich, daß der offizielle Bruch mit Hankau erfolgen werde auf der Grundlage: Annahme der Note der Großmächte und Reaktion gegen die Einmischung Sowjetrußlands.

Die Kämpfe in China.

X London, 13. April. (Drahtn.) Die Nordtruppen verbreiten weiter Siegesnachrichten. Demgegenüber behaupten die Südtruppen, die nordchinesischen Truppen hätten den Jangtse nicht überschritten. Die Südtruppen beschossen bei Tschinatang das britische Kriegsschiff Woodcock. Dieses erwiderte das Feuer. Nach einer Meldung des New York Herald aus Peking haben die Frau des amerikanischen Gesandten in Peking sowie die Frauen mehrerer anderer Militärs der amerikanischen Gesandtschaft wegen des wachsenden Ernüster der Lage die Stadt verlassen.

Das internationale Flottenangebot.

† Schanghai, 13. April. (Drahtn.) Zurzeit befinden sich 171 fremde Kriegsschiffe mit 8 Admiralen in den chinesischen Gewässern. Von diesen Schiffen entfallen auf England 76, auf Japan 48, auf Amerika 30, auf Frankreich 10, auf Italien 4, auf Spanien, Portugal und Holland je eins. Dieses Flottenangebot ist das stärkste, das je in China versammelt war.

Mussolini bestätigt die Zwangsverschickung.

† Vogen, 13. April. (Drahtn.) Die Zwangsverschickung des Rechtsanwalts Dr. Noldin, auf die vor einigen Wochen das Gericht von Triest wegen des tatkräftigen Eintretens Noldins für das südslowenische Deutschtum erkannt hatte, ist jetzt von Mussolini bestätigt. Die Hoffnung, daß der Allgewaltige aus politischen Gründen das barbarische Urteil mildern würde, hat also getrogen.

Die Spannung zwischen Südslawen und Albanen.

Δ Belgrad, 13. April. (Drahtn.) Nach einer Meldung der Breme aus Brizren (Süd-Serbien) sind an der südslawisch-albanischen Grenze größere Banden, die unter bulgarischer Führung stehen sollen, beobachtet worden. Man befürchtet Einfälle in südslawisches Gebiet.

Im Kampf gegen das Deutschtum in Polen hat der Posener Wojwode die zum zweiten Male mit deutschen und polnischen Stimmen erfolgte Wahl des deutschen Bromberger Stadtverordneten, Rechtsanwalts Spiter, zum Stadtrat, ohne Gründe anzugeben, abgelehnt, und eine Neuwahl angeordnet. Die deutsche Fraktion der Bromberger Stadtverordnetenversammlung hat gegen diese Verfügung, in der sie eine schwere Verletzung des Grundsatzes der Gleichberechtigung deutscher Bürger erblickt, beim polnischen Innenminister entschiedenen Verwahrung eingelegt.

Auflösung des litauischen Landtags.

Rücktritt der Regierung.

† Kowno, 13. April. (Drahtn.) Am litauischen Sejm kam auch der Fall Dr. Bajausis zur Sprache. Die Kommission, die prüfen sollte, ob die Verhaftung Dr. Bajausis wegen umstürzlerischer Pläne zu Recht erfolgt war, gab den Bericht. Die Mehrheit der Kommission stellte sich auf den Standpunkt, daß die Verhaftung Dr. Bajausis zu Unrecht erfolgt sei. Ministerpräsident Woldeparas vertrat den entgegengesetzten Standpunkt. Nach der Aussprache wurde ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Volkssozialisten, Minderheiten einschl. der Memelländer und der Bauernpartei, angenommen. Bald nach der Abstimmung übergab der Ministerpräsident dem Sejmpräsidenten den vom Staatspräsidenten unterzeichneten Erlass über die Auflösung des Sejm. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. Später hat Ministerpräsident Woldeparas beim Staatspräsidenten Smetona das Rücktrittsgesuch seiner Regierung eingereicht. Wie verlautet, wird der gegenwärtige Bekehrminister im Kabinett Woldeparas, Oberst Merkys, eine rein nationalistische Regierung ohne Beteiligung des christlich-demokratischen Blocks bilden. Als Außenminister im Kabinett Merkys wird Woldeparas bleiben.

Die Lage der Landwirtschaft in Preußen.

Wie aus dem Landwirtschaftsministerium geschrieben wird, ergibt sich auf Grund der Berichte der Preussischen Landwirtschaftskammern über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im März 1927 folgendes Bild:

Als besonders drückend werden die hohen Kommunalsteuerausschläge empfunden. Die Nachfrage nach langfristigen Krediten besteht unverändert weiter.

Mäuse und Schnecken haben der Winterung stellenweise Schaden zugefügt, teilweise mußten Roggenschläge infolge Fusariumbefalls neu bestellt werden, im allgemeinen sind die Saaten aber gut durch den Winter gekommen. Wiesen, Weiden, Klee- und Luzernfelder stehen mit Ausnahme von nassen Lagen ebenfalls gut; vielfach wird eine Zunahme der Grünlandfläche beobachtet.

In der Rindviehzucht bedroht der durch Absatzschwierigkeiten hervorgerufene Preisrückgang für Frischmilch die weitere günstige Entwicklung. In gleich ungünstiger Weise wirkt sich das Sinken der Schweinepreise auf die Schweinemast aus. Dagegen ist das Interesse für Geflügelzucht, insbesondere Leistungszucht, trotz der niedrigen Eierpreise immer noch groß. Maul- und Klauenfeuche ist im Rückgang, dagegen macht sich die Leberegelseuche in immer bedenklicherer Weise bemerkbar und hat stellenweise erhebliche Viehverluste verursacht.

In den Brennereien wird fast nur Mais gebrannt. Trocknereien und Stärkefabriken ruhen.

Hauszinssteuer und Saisonbetriebe.

Hilfe für die notleidenden Bäcker und Kurorte.

Bei der Haushaltsberatung im Reichstag hielt der demokratische Abgeordnete Schneider-Berlin zur Begründung des demokratischen Antrages, der die Hauszinssteuerverpflichtung nur auf den Zeitraum der tatsächlichen Ausnutzung (Saison) erstreckt wissen will, eine Rede, in der die Vädernot, hervorgerufen durch die unbillige Anwendung der Hauszinssteuer auf die Saisonbetriebe, eingehend dargestellt wurde. Schneider sagte u. a.:

Es hat sich gezeigt, daß der Härteparagraf im Hauszinssteuergesetz nicht in dem Geist angewandt wird, der für die praktische Durchführung notwendig ist. Ich weise nur darauf hin, daß die Saisonbetriebe, die Väderbetriebe durch die Hauszinssteuer fast vollständig ruiniert worden sind. Der Bürgermeister von Swinemünde berichtete auf einer Tagung der Väder, daß in dem kleinen Badeort auf den Kopf der Bevölkerung 72 Reichsmark Hauszinssteuer entfallen, während in Hannover nur 12 Reichsmark auf den Kopf entfallen. Ganz erschütternd aber sind die Nachweise, die der Bürgermeister von Swinemünde über die Ertragnisse einzelner Pensionen und Hotels erbringt. Es gibt in diesen Badeorten eine ganze Menge von einzelnen Frauen oder alten Ehepaaren, die eine kleine Fremdenpension betreiben. Da wird hier nachgerechnet, daß in einem Fall, wo das eingelegte Vermögen 29 000 Reichsmark betrug, zum Schluß ein Reingewinn von 63 Reichsmark für das Jahr übrigblieb, weil die Betriebskosten so außerordentlich hoch sind und allein an Hauszinssteuer 748 Reichsmark gezahlt werden mußten. Die Belastung pro Bett durch die Hauszinssteuer schwankt in den Nord- und Ostseebädern von einer Reichsmark bis 1,40 Reichsmark. Genau so liegt es auch in den Badeorten von Bayern, Württemberg und Baden. Der Vertreter der dortigen Verbände teilte mit, daß allein im verfloßenen Jahre 20 große Hotels aus Privatbesitz in Umwandlung für irgendwelche Vereine und Gesellschaften umgewandelt

wurden. Er berechnet die Gesamtsteuerbelastung der einzelnen Betriebe je Bett von 1,73 Reichsmark pro Bett bis 7,88 Reichsmark. Die gleichen Klagen kommen aus Schlesien. Schlesien ist von beiden Seiten von fremden Grenzen eingeschlossen, und es muß deshalb um seinen früheren gutgehenden Wälderbetrieb schwer ringen. Hier ist die Belastung der Pensionspreise durch Hauszinssteuer pro Bett wiederum zwischen 1 und 2 Reichsmark. Die gleichen Klagen kommen aus dem Rheinland. Wir haben im Ausschuß vergeblich versucht, den Forderungen, die unseres Erachtens von den Wälderbetrieben mit Recht gestellt werden, gesetzgeberische Gestalt zu geben. Die Regierungsmehrheit hat wohl zugegeben, daß alles das, was wir zu dieser Frage zu sagen haben, durchaus richtig und berechtigt ist. Aber sie haben unsere klare gesetzgeberische Formulierung abgelehnt und an ihre Stelle eine blaße, nichtsagende Entschickung gesetzt. Das ist nicht die richtige Hilfe. Der preussische Landtagsabgeordnete Heden, Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, hat in einer Interessenten-Versammlung in ganz scharfer Weise gegen die jetzige Hauszinssteuerbestimmung Stellung genommen und gesagt, daß seine Fraktion volle Unterstützung für die Durchbringung ihrer Wünsche zusagt. Ich bitte die Herren von der Deutschnationalen Volkspartei, dieses Versprechen, das sie im Dezember 1926 in der Versammlung der Wälderbetriebe gegeben haben, nun auch hier einzulösen. Sonst wird man mit Recht sagen können: zum Zwecke der Agitation gehen die deutschnationalen Abgeordneten in die Versammlungen und machen Versprechungen, und wenn es sich darum handelt, die Versprechungen zu halten, dann versagen sie.

Deutsches Reich.

— Gegen den Oberschlesier-Film „Land unterm Kreuz“ ist die von den polnischen Blättern angekündigte Protestnote Polens nunmehr im Berliner Auswärtigen Amt eingegangen. Wir möchten indes annehmen, daß dieser Einspruch die deutsche Regierung ziemlich kühl lassen wird. Es liegt keinerlei Anlaß vor, den Film Polen zu verbieten, nachdem die Oberprüfstelle ausdrücklich dahin entschieden hat, daß er keinerlei verheerende Tendenz verfolge. Noch weniger hat die Warschauer Regierung, die die deutschen Minderheiten dauernd drangsaliert, ein Recht, sich zu entrüsten.

— Eine Hausdurchsuchung nahm die Polizei in Schmalkalden bei einem früheren Mitglied des verbotenen Wikingbundes, dem neunzehnjährigen Max Bischof, vor. Vorgesundene Schriftstücke sollen ergeben haben, daß die Ortsgruppe Schmalkalden des Wikingbundes noch besteht. Es soll auch Pistolen- und Gewehrmunition beschlagnahmt worden sein.

— Starke Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Märzhälfte einen erstaunlichen weiteren Rückgang, und zwar um 305 000 gleich 21,2 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 15. März bis 1. April 1927 von 1 222 000 auf 946 000 zurückgegangen, die Zahl der weiblichen von 214 000 auf 185 000, die Gesamtzahl von 1 436 000 auf 1 131 000, die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 1 664 000 auf 1 297 000 verringert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat März beträgt 535 000 (1 696 000 Hauptunterstützungsempfänger am 1. März 1927 gegenüber 1 131 000 am 1. April 1927).

— Die deutsch-südslawischen Handelsvertragsverhandlungen beginnen Anfang Mai.

— Kein Verbot des Berliner Stahlhelmtages. Minister Grzesynski hat, wie die Blätter hören, bezüglich der Erlaubnis zum Stahlhelmtag keine Aenderung in seiner Ansicht eintreten lassen. Ein Verbot kommt angesichts der Zusicherungen des Stahlhelms nicht in Frage.

Der Kriegszustand im Memelgebiet, das als deutsches Land unter litauischer Gewaltherrschaft steht, wird, wie Ministerpräsident Woldemaras erklärte, aufrechterhalten werden, ebenso auch die Zensur über Presse und Film.

Frauenwahlrecht in England. Die englische Regierung hat beschlossen, den Frauen das Wahlrecht vom 21. Lebensjahre ab zu gewähren, statt, wie bisher vom 30. Lebensjahre ab. Infolgedessen vermehrt sich die Zahl der Wahlberechtigten um $4\frac{1}{2}$ bis 5 Millionen Frauen.

Einen neuen deutschen Wahlsieg in Ostpreußen brachte die zweite Gemeindevahl in Anurob. Die erste Wahl im November war für ungültig erklärt worden, weil schon damals die Deutschen die Mehrheit erlangten. Nunmehr erhielten die Deutschen acht und die polnischen Parteien sieben Sitze.

Der Arbeitskampf in Norwegen, der schon mehrere Monate währt, hat eine erhebliche Verschärfung dadurch erfahren, daß der Arbeitgeberverein die Sympathieausperrung für eine Reihe bisher von dem Arbeitskampf nicht berührten Industrien beschloß. Insgesamt werden hiervon etwa 15 000 Arbeiter betroffen.

Der Führer der katalanischen Separatistenbewegung, Oberst Macia, hat in Ausführung der gegen ihn getroffenen Ausweisungsbefehle Paris verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben. Bei seiner Abreise erklärte er, er werde sich in sechs Wochen nach Südamerika begeben. Er werde den Kampf wieder aufnehmen.

Verstärkung der russischen Luftstreitkräfte. In Moskau ist ein Armeebefehl des stellvertretenden Kriegskommissars Unschicht veröffentlicht worden, in welchem es heißt, daß die russische Luftflotte in der nächsten Zeit um das Dreifache verstärkt werden soll.

Chinesenrazwalle in Amerika. Zwischen den chinesischen Geheimverbindungen im Osten der Vereinigten Staaten fanden an verschiedenen Stellen blutige Zusammenstöße statt, bei denen acht Personen getötet, zwei schwerverletzt und 45 Personen verhaftet wurden.

Untersuchung gegen die Banderolenschleiber.

Die großen Banderolenschleibungen, über die wir schon berichtet, beschäftigen bereits seit Juli vorigen Jahres die Polizei und Justizbehörden. Von den inzwischen in Berlin verhafteten Kausleuten befinden sich nur noch zwei in Haft, und zwar sind das ein Angestellter der Zigarettenfabrik Debnoli, Jungermann und ein Kaufmann Krafauer. Die ganze Affäre kam dadurch ins Rollen, daß in Köln festgestellt wurde, daß an Inhaber mehrerer kleiner Zigarettenfabriken, darunter das bekannte Haus Nordstedt, ein gewisser Peter Brüll Zigaretten mit gefälschten Banderolen in Umlauf brachte. Gegen Brüll wurde ein Haftbefehl von Köln aus erlassen, der jedoch nicht ausgeführt werden konnte, da Brüll inzwischen nach Eupen in Belgien geflüchtet war. Mit Brüll ist ein gewisser Sirs sehr befreundet, der einen Zigarettenhandel betrieb und nach dem die ganze Affäre ihr Kennzeichen „Sirs und Genossen“ erhielt. Sirs wurde mit falschen Banderolen betroffen und verhaftet. Er ist jedoch wieder entlassen worden, da der Verdacht gegen ihn nicht so schwer sein soll, daß der Haftbefehl aufrechterhalten werden kann. Er will die Zigarettenbänderolen von einem gewissen Löser erhalten haben. Auch Löser, der kurze Zeit in Haft war, wurde wieder freigelassen. Löser will von einem Kaufmann Balsam die Bänderolen zum Weitervertrieb bekommen haben. Diesen Balsam hat man noch nicht gefaßt. Es hat den Anschein, als wenn ein bisher noch völlig unbekannter Hersteller und Fälscher von Zigarettenbänderolen eine große Vertriebsorganisation gehabt hat, zu der diese verhafteten und zum Teil wieder freigelassenen Personen in geschäftlichen Beziehungen gestanden sind, und von dem sie die falschen Bänderolen zum Vertrieb erhalten haben. Die Schleiberaffäre hat drei Zentren, und wird von drei Polizeibehörden bearbeitet, und zwar in Hamburg, Köln und Berlin.

Neben der eben geschilderten Affäre läuft in Hamburg ebenfalls eine Fälscheraffäre, in deren Mittelpunkt die Inhaberin einer Zigarettenfabrik Gerbami, eine Frau Schuhmacher steht. Diese Frau stand in engen Beziehungen zu dem verhafteten Krafauer, von dem sie Bänderolen für 20 bis 30 Millionen Zigaretten erhalten haben will.

Die angegebene Schadensumme von 40 Millionen Mark, um die das Reich geschädigt worden sein soll, ist zu hoch gegriffen, es dürfte sich um einen geringeren Betrag handeln.

** Tschechisierung des Erzgebirges. Der Klub tschechischer Touristen beabsichtigt auf dem 869 Meter hohen Stürmer bei Rastatt-Waldau eine große tschechische Touristenbaude im Hotelstil zu errichten. Die Baude soll mit allem modernen Komfort ausgestattet werden, 150 Betten besitzen und Verbindungen mit Autolinien haben. Damit wird eine neue tschechische Hochburg in dem deutschen Erzgebirge errichtet.

** Grippe und Schlafkrankheit. In Moskau (Sowjetunion) trat als Folge einer Grippeepidemie eine Art Schlafkrankheit auf. Die Erkrankten schliefen mehrere Tage und sogar mehrere Wochen lang. Es starben ein neunjähriger Knabe, der 15 Tage, und ein zwanzigjähriges Mädchen, welches 23 Tage schlafen hatte.

* Drei trinkfrohe polnische Frauen starben in Sosnowice infolge Vergiftung durch Genuß von Brennspiritus. Eine Frau hatte sich mit ihrer Untermieterin und einer Bekannten gemeinsam an einer Batterie von Brennspiritusflaschen gütlich getan. Am Tage darauf war ihnen etwas übel zumute, und sie wollten abermals zur Flasche greifen, muhten aber dabei feststellen, daß einer der weiblichen Reklumpanten bereits in der Nacht gestorben war. Das hinderte die beiden Überlebenden aber nicht, ihr Heil wieder im Spiritus zu suchen. Diese merkwürdige Art, den Teufel durch Beelzebub auszutreiben, führte nun auch bei den beiden anderen zu schwerer Erkrankung und raschem Tod.

Aus Stadt und Provinz.

Vorfrühling im Hochgebirge.

Erbittert, zäh und hart ringen Frühling und Winter um die Herrschaft. Bald weicht der eine, dann der andere einen Schritt zurück. Bald brennt die Sonne und schmelzt dem Wanderer die Windjacke ab, bald wieder treibt eisiger Nord Schauer grobkörnigen Hagels im tobenden Treiben daher. Zäh ist der Kampf, aber Schritt für Schritt erobert sich der Frühling auch das Hochgebirge. Am Fuße des Kammes hat er seine Herrschaft längst erringt. Da singt und rauscht alles in Frühlingstönen. Die Drossel pfeift im Gezweig ihre Liebesmelodie, auf den Wiesen spritzt und sproßt es und blaut in weiten Flächen der Krokus, an den Bachufern schießt mit seinen Mauerpfeilsen gleichen Blütenbolzen der Weibwurz mächtig ins Kraut, in den Bächen stürzen die Schneewasser wild zu Tal, bäumen sich gegen die Felsblöcke empor, gurgeln und stäuben, und rieselnd strömt von den zerfühlten Felswänden der aufgewirbelte Wasserstaub in die Wildbäche zurück. Der Boden quatscht unter den Füßen wie ein vollgesogener Schwamm, und hat an den Lehnen hier und da unter dem Gewicht der Walddriesen nachgegeben. Aber schon wenig weiter aufwärts, kurz über die höchsten Häuser von Bräudenberg kommt man ins Kampfgebiet. Heute leckt hier die Sonne und spült der lenzwarme Aprilregen, morgen aber festigt der Frost wieder die Stellung des Winters. Ueber die Tausendmeter hinaus ist noch alles in geschlossener Schneedecke geschlossen. Wohl haben die Nichten den weißflockigen Wintermantel abgelegt und wohl gurgeln und rauschen die Wasser auch hier schon ihr hoffnungsvolles Frühlingsspiel, aber noch haben hier Wind, Regen und Sonne dem Schnee nicht allzuviel anzuhaben vermocht. Der Nadel läuft glatt, wie nur je im Hochwinter, bis zur Schlingelbaude, und der talentvollste Skiläufer braucht, wenn uns nicht diese acht Tage ganz ungewöhnliches Wetter besorgen, für seine Osterpläne keine Sorge zu haben. Der Kamm selbst liegt in blendender fadenloser Weiße. Vorwiegend lugt hier und da ein vom Rauppanzer befreites Nadeln-Kleinklein durch die Decke. Sonst aber ist sie fest geschlossen. Auch das Knieholz liegt noch tief im Schnee begraben. Hart und fest, wie selten sonst, ist diese Firndecke. Auch die Älteren, die die langen Bretter nicht meistern, können jetzt getrost eine Wanderung wagen. Es ist etwas besonderes um den Schnee dieses Winters. Patschnaß ist er meist gefallen und dann in den folgenden kalten Nächten sofort zu eiskörnigem Firnschnee erstarrt. Die Sonne vermag ihm wenig anzuhaben, und darauf auch wohl ist es zurückzuführen, daß die Herrschaft des Winters in diesem Jahre später, als wir es sonst gewohnt sind, auf der Kammhöhe gebrochen wird. Die Tausende, die sich zu Ostern amgeladet und auf einzelnen Bauden bereits alle Zimmer belegt haben, können, wenn des Aprils sprichwörtliche Unzuverlässigkeit ihnen nicht gerade einen Strich durch die Hoffnungen macht, köstliche Stunden erwarten. Es schlendert sich auf solcher Schneedecke behaglich und bequem von Bände zu Bände. Er hat allerdings auch seine Tücken, dieser Firnschnee. Wächten haben sich in diesem Winter gebildet von einer Größe und Schwere, wie selten, und deshalb ist an den Rändern der Steilhänge schon einige Vorsicht geboten. Und mit der Größe der Wächten ist auch die Gefahr der Lawinen gewachsen. Eine Wanderung unter der Wand des kleinen Teiches ist in diesen Frühlingstagen nicht ganz unbedenklich. Im Hochwinter ist nichts dabei. Aber in den Tagen um Ostern, wenn Sonne und Regen an den Schneerändern sägen und nagen, gehen die Wächten nur zu leicht als Lawinen talwärts, und von der Gewalt dieser Frühlingsslawinen zeugen ja hinreichend die Ruinen der an einem Ostertage von einer Lawine zertrümmerten Melzergrundbaude. Sonst aber braucht niemand den Aufstieg zu scheuen. Will das Wetter uns, wie vor einem Jahre, am Sonntag wohl, brennt wieder die Sonne vom wolkenlosen blauen Himmel, dann gibt es nichts Erfrischenderes und Köstlicheres als eine Oster-Wanderung auf lichtüberfluteter weißer Firndecke im blendenden Glanze strahlender Frühlingssonne.

Richtiges Aprilwetter

herrschte in den letzten Tagen. Im Tale wechselte Sonnenschein mit Regen und Schneehauern bei sehr kühler Temperatur ab. Auf dem Gebirge wurden am Mittwoch morgen gegen 20 Zentimeter Neuschnee gemessen, die in den letzten Tagen gefallen waren. Dabei waren am Mittwoch morgen auf dem Kamm vier Grad und auf der Koppe sogar sechs Grad Kälte. Nebenfalls sind die Sportausflüchte im Hochgebirge für die Feiertage zur Zeit noch sehr

günstig. Von der Schwarzschatzbaude bei Johannisbad wird uns eine Schneehöhe von einem Meter und weiterer Schneefall bei 4 Grad Kälte gemeldet.

Im übrigen berichtet das Observatorium „Schnee-Loppe“ unter dem 12. April: „Das Wetter hatte sich zwar im allgemeinen in den letzten Tagen ziemlich mild gezeigt, aber, da immer wieder auch Kältegrade eintraten, so haben im großen und ganzen die Schneebestände auf dem Hochgebirge so gut wie garnicht gelitten. Das Thermometer kam am 9. April bis Minus 6, an den folgenden Tagen bis Minus 4 in 1600 Metern, so daß auch auf der Kammhöhe die Temperatur noch unter Null sank. Sodann fiel, abgesehen vom 10. April, auch an jedem Tage Neuschnee, am 11. April und bis vormittag am 12. April sogar ziemlich reichlich, so daß die Schneedecke jetzt immer noch 145 Zentimeter beträgt. Am 12. April kam die Temperatur bis Mittag hier oben bis Minus 8 bei stürmischem West, wobei sonst das Wetter etwas freundlicher war, als in den Vortagen. Der Luftdruck steht noch 5 Millimeter unter dem Mittel. Es dürfte noch zu weiteren wechselnden Schneefällen kommen.“

Sonderzüge zu Ostern.

Zur Bewältigung des Osterverkehrs ist von der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl Sonderzüge vorgesehen. Auch die sogenannten Sportzüge fahren an den beiden Osterfeiertagen, nicht aber am Karfreitag. Auf dem Hauptbahnhof Strischberg verkehren folgende Sonderzüge:

Am Gründonnerstag: von Breslau um 3,02 Uhr nachm. und 7,44 Uhr abends, von Berlin um 1,24 Uhr nachm., 3,45 Uhr (Vorzug zum D-Zug), 7,48 Uhr abends; Abfahrt nach Breslau um 11,36 Uhr vorm. und 1,39 Uhr nachm.; nach Berlin 9,30 Uhr vorm. (Vorzug zum D-Zug), 3,30 Uhr nachm. und 6,24 Uhr abends.

Am Karfreitag: Ankunft von Dittersbach 3,13 Uhr nachmittags, von Berlin 1,24 Uhr nachm. und 6,24 Uhr abends; Abfahrt nach Berlin 9,30 Uhr vormittags (Vorzug zum D-Zug), 3,30 Uhr nachmittags und 6,24 Uhr abends.

Am Ostersonnabend: Ankunft von Breslau 3,02 Uhr nachmittags und 10,30 Uhr abends, von Berlin 1,24 Uhr nachmittags und 7,48 Uhr abends; Abfahrt nach Breslau 11,36 Uhr vorm., 1,24 Uhr nachm. und 5,11 Uhr nachm., nach Berlin 3,30 Uhr nachm.

Am Ostersonntag: Ankunft von Breslau 8,36 Uhr vormittags und 12,44 Uhr mittags, von Schmiedeberg 8,32 Uhr abends, von Josepbhühnhütte-Schreiberbau 8,36 Uhr abends; Abfahrt nach Breslau 11,36 Uhr vorm., 5,11 Uhr nachmittags und 8,50 Uhr abends, nach Schreiberbau-Josepbhühnhütte 8,31 Uhr vormittags, nach Schmiedeberg 8,35 Uhr vormittags.

Am Ostermontag: Ankunft von Breslau 8,26 Uhr vormittags und 7,44 Uhr abends, von Dittersbach 3,13 Uhr nachmittags, von Berlin 6,24 Uhr abends, von Schmiedeberg 8,32 Uhr abends, von Josepbhühnhütte-Schreiberbau 8,36 Uhr abends; Abfahrt nach Breslau 5,11 Uhr nachmittags, 8,50 Uhr abends, nach Berlin 3,30 Uhr nachmittags und 6,24 Uhr abends, nach Schreiberbau-Josepbhühnhütte 8,31 vormittags, nach Schmiedeberg 8,35 Uhr vormittags.

Am Osterdienstag: Ankunft von Dittersbach 3,13 Uhr nachmittags, von Berlin 1,24 Uhr nachm.; Abfahrt nach Breslau 11,36 Uhr vorm., nach Berlin 3,30 Uhr nachmittags.

Am Mittwoch nach Ostern: Ankunft von Berlin 1,24 Uhr nachm., von Dittersbach 3,13 Uhr nachmittags; Abfahrt nach Berlin 3,30 Uhr nachmittags.

Grzefinski in Waldenburg.

Die Informationsreise durch Schlessen brachte heute den preussischen Innenminister über Frankenstein und Neutrode nach Waldenburg.

Minister Grzefinski fuhr Dienstag nach Besichtigung der Fahrhunderthalle nach Frankenstein, wo er früh die Polizeischule besichtigte und eine Ansprache an die Schutzpolizisten hielt. Von da fuhr er über Silberberg nach Neutrode, wo der Kreis ein Mittagessen vorbereitet hatte, bei dem nach Begrüßung durch den Landrat Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach Schilderung der Noilage des Kreises den Wunsch ausdrückten, der Minister möchte sich vor allem für den Plan einsetzen, daß der Kreis aus der Umklammerung von Gebirge und silesischer Grenze dadurch befreit werde, daß eine Eisenbahnverbindung nach Durchstichung des Esulengebirges hergestellt werde. In seiner Antwort ging der Minister auf die Wünsche der verschiedenen Redner ein. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt nach Waldenburg.

Im festlich geschmückten Sitzungssaal des Waldenburger Rathauses begrüßte Oberbürgermeister Dr. Wiesner namens der Stadt den Minister und wies auf die Noie der Kommunen des engeren Industriegebietes hin, die zu einem Zusammenschluß

geradezu drängen. Auch die außerordentliche Wohnungsnot hob der Oberbürgermeister besonders hervor. Für den Landkreis schilderte Landrat Franz die großen Sorgen der Kreisverwaltung. Direktor Grosche vom Kohlenfonditat betonte die schlechte Wirtschaftslage des Bergbaues und bat um weitgehende Verwendung des Ministers hinsichtlich tarifischer Erleichterungen. Gewerkschaftssekretär Hoffmann gab ein Bild von der trostlosen Lage der Arbeiterschaft und bat um Rückversicherung der Stadt Waldenburg in Ortsklasse A. Als Letzter sprach Geschäftsführer Kimmelfür die Arbeiter um ihre Existenz ringende Landwirtschaft des Waldenburger Berglandes. Der Minister dankte für die Begründung und die objektive Würdigung aller Bemühungen der Staatsregierung, die Not im niederschlesischen Industriegebiet zu lindern. Er versprach, seinen ganzen Einfluss geltend zu machen, um Sondertarife bei der Reichsbahngesellschaft für den niederschlesischen Bergbau zu erreichen und für einen verstärkten Zustuß von Hauszinssteuermitteln noch dem Waldenburger Gebiet zu sorgen. Im übrigen sprach er sich für die Schaffung eines Groß-Waldenburger aus.

Nach einem kleinen Imbiß, den die Stadt auf der Kaiser-Friedrich-Höhe gab, besichtigte der Minister die neue Schutzpolizeiunterkunft in Waldenburger Neustadt, die Sportplatzanlagen und die Kamphahn am Gleisberg. An die versammelten Hundertschaften der Schutzpolizei richtete der Minister eine kurze Ansprache. Um ¼ 6 Uhr fuhr der Minister wieder nach Breslau zurück. Mittwochs wird der Minister eine Grenzbesichtigung vornehmen.

Die Puschlauer Mörder in der Vollenhainer Gegend?

Allem Anschein nach sind die beiden Einbrecher, die den Nachtwächter in Puschlau (Kreis Schweidnitz) ermordeten, jetzt in der Vollenhainer Gegend tätig. Verschiedene Einbrüche, die hier verübt wurden, sind in der gleichen Weise ausgeführt worden, wie die Einbrüche in Puschlau. Zunächst sind die beiden Verbrecher offenbar in den Kreis Striegau gekommen. In Häslitz stahlen sie bei einem Einbruch zwei Fahrräder, von denen sie später eines liegen ließen, da es ein Damenfahrrad war, wofür sie sich noch ein weiteres Herrenrad bei einem Einbruch in der Vollenhainer Gegend verschafften. Diese Einbrüche sind bereits in der folgenden Nacht nach dem Puschlauer Mord verübt worden. In Girschdorf bei Vollenhain drangen die beiden Täter in genau der gleichen Weise wie in Puschlau in eine Bäckerei ein und raubten dort die Ladentasse mit 150 Mark Inhalt. In voller Tätigkeit überrascht wurden die Verbrecher bei einem Einbruch in das Schloß Hausdorf bei Rohnstorf. Hier hatten sie auch bereits mit dem Erbrechen der Fenster des Schlosses begonnen, als sie vom Schlossherrn, dem Grafen Schweinichen, gestellt wurden, der auf sie feuerte. Die Täter entflohen und entkamen, doch sind sie im Mondlicht erkannt worden, und ihre Beschreibung paßt mit allen Einzelheiten auf die beiden Männer, die am Morgen nach der Mordnacht von Puschlau kommend bei Leichau gesehen worden sind. Auf die Ergreifung der Mörder ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

* (Personalien.) Pastor Kliesch, ein geborener Landeshuter, ist von Konradswaldau als Pfarrer der Magdalena-Kirche und als Geistlicher der Breslauer Stadtmmission nach Breslau berufen worden.

* (Prüfung.) Der Technische Obersekretär Oswald Fährnel vom Kluhbauamt Hirschberg hat die Ingenieurprüfung mit „gut“ bestanden.

* (Arbeitsjubiläum.) Am 10. April feierte der Arbeiter Paul Zellmer sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Kammergarnspinnerei Emil Kummerle-Hirschberg.

* (Kraftpost.) Die Kraftpostlinie Landesbüt-Altreichenau-Kreisburg wird am 20. April den Betrieb aufnehmen.

* (Dem „Kaiserturm“ auf dem Hausberg) ist in diesem Jahre nach dem städtischen Haushaltsplan für Reparaturzwecke „eine einmalige bauliche Ausgabe“ von 3300 Mark zugedacht. An diesem Gebäude sind schon seit Jahren keine Reparaturen mehr vorgenommen worden. Die Stadtverordneten müssen aber noch zu dieser Ausgabe ihre Zustimmung geben.

* (Ein neuer Riesengebirgsfilm minderwertiger Art) wird gegenwärtig in der „Schauburg“ gezeigt. Dieser, nach der Vorankündigung „beste“ Riesengebirgsfilm ist unter jeder Kritik. Man kann nur den Wunsch haben, daß dieses Hotel-Kessame-Filmband, das Nutzen nur der Filmgesellschaft gebracht haben dürfte, niemals außerhalb Hirschbergs gezeigt werden möge und in Hirschberg selbst nur als Dokument, wie man zwecklos Kessamegelder verpulvern kann. Bedauerlich bleibt, daß auch der Riesengebirgsverein auf diesen Film von Werner Buchholz-Stettin noch empfehlend hinvies.

* (Die Schauburg) zeigt seit Dienstag als Hauptfilm ein Schauspiel in acht Akten „Das graue Haus“. Die Welt, die uns gezeigt wird, ist uns fremd, und daher sind diese Bilder aus dem Hochstaplerleben und dem Frauengefängnis, zumal befähigte Schauspieler die Hauptrollen verkörpern, interessant, ohne daß der Film aber über den Durchschnitt der heutigen Filmproduktion hinausläuft.

* (In den Kammerlichtspielen) gelangt jetzt der Film „Der rosa Diamant“ zur Vorführung, der die Karriere einer aus den tiefsten Schichten des Volkes hervorgegangenen gezeigten Tänzerin schildert. Der Film gewinnt besonders durch die vollendete Darstellung der bildschönen Schauspielerin Xenia Desni in der Hauptrolle. — Der zweite Film „Gier nach Geld“ ist zwar gut gespielt, zeichnet sich aber sonst nicht besonders aus.

* (Die Sattler-, Tischner- und Radlerer-Zwangsinnung) hielt ihre Frühjahrsversammlung im Gasthof „Drei Kronen“ ab. Der Schriftführer Scholz erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß der milde Winter dem Gewerbe nicht förderlich war. Der Kassierer gab den Rechnungsbericht. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Beschlossen wurde, jedes Mitglied, das Gesellen beschäftigt, mit drei Mark Sonderbeitrag je Gesellen heranzuziehen. Ueber 65 Jahre alte Mitglieder sollen in Zukunft nur ½ des Jahresbeitrags zahlen. Zur Errichtung einer Bußkammer bewilligte die Versammlung eine Beihilfe. Mehr Beihilfemaße an der Freien Innungsvereinsung wurde den Mitgliedern empfohlen und das Sommerquartal in Arnsdorf abgehalten, beschlossen.

* (Die Mechaniker-Zwangsinnung) hielt am 5. d. Mts. ihr „Osterquartal“ ab. Es wurden 10 Lehrlinge freigegeben und 12 Lehrlinge aufgenommen. Die ausgetretenen Gesellenarbeiten erbrachten den Beweis, daß die Innung bemüht ist, nur Qualitätsarbeiter heranzubilden. Die Kassengeschäfte wurden Mechanikermeister Schödel übertragen.

* (Alter Brauch am Gründonnerstag.) Auf vielen Dörfern, z. B. im Kreise Löwenberg, sprechen arme Leute und auch Kinder hauptsächlich bei Landwirten vor mit der Bitte: „Seid gebata um an Gründonnerstag“, worauf gewöhnlich Eier, Schnitten und Backwerk verabfolgt werden. Im Kreise Hirschberg hat der Gründonnerstag-Umgang so gut wie aufgehört.

* (Einjähriges Bestehen des Breslauer Krematoriums.) Das Krematorium zu Breslau konnte am 12. April auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser Zeit fanden insgesamt 281 Einäscherungen statt. Von außerhalb wurden 47 Leichen eingeäschert. Allgemein muß man auch in Breslau die Wahrnehmung machen, wie anderswo, daß die Einäscherungen von Monat zu Monat sich recht erheblich steigern. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die vier übrigen Krematorien in Schlesien, nämlich in Görlitz, Hirschberg, Liegnitz und Grünberg, lange nicht die Frequenzsiffer von Breslau erreicht haben, besonders hat Breslau sehr viele Einäscherungen von Hirschberg abgenommen.

* (Strauß, 13. April. (Ein Unfall) ereignete sich am Dienstagabend im niederen Ortsteil auf der Dorfstraße in der Nähe der Warenhandlung Schab. Der Bauarbeiter Wilhelm Knothloch von hier, welcher auf einem mit Brettern beladenen Anhängerwagen eines Gespanns Platz genommen hatte, stürzte plötzlich derart unglücklich vom Fuhrwerk, daß ihm ein Vorderad über das linke Bein ging; der Arzt stellte einen offenen Knochenbruch fest. Im Sanitätsauto brachte man den Verletzten nach dem Hirschberger Krankenhaus.

* (Strauß, 11. April. (Die Feuerwehr) hielt am Sonntagabend im „Gerichtskreischam“ ihren ersten diesjährigen Generalappell ab. Schriftführer Paul Weist erstattete den Bericht über den Verbandstag. Beschlossen wurde, am 21. Mai, einem Sonntagabend, ein Frühjahrsvergnügen im „Kreischam“ abzuhalten. Die nächste Übung findet am 24. April statt; es sollen die neuangeschafften Feuerlösch-Apparate praktisch vorgeführt werden. Die dritte Späße wird jetzt im Oberdorf untergebracht werden. Die Wehr, welche 150 Mitglieder zählt, beteiligt sich am 21. August an der in Hermsdorf (Kynast) abzuhaltenden Verbandübung.

* (Grunau, 13. März. (Weidewirtschaft.) Nachdem nun schon seit einigen Jahren die Gutbesitzer Gottwald und Dietrich sich hier auf Weidewirtschaft eingestellt hatten, hat nun auch Gutbesitzer Häring einen großen Teil seines bergigen Geländes eingezäunt, um zur Weidewirtschaft überzugehen. Auf allen drei Gütern verbleibt immer noch der größte Teil des Ackerlands dem Ackerbau.

* (Bad Warmbrunn, 13. April. (Goldene Hochzeit.) Ein Veteran von 1866, 1870/71, der frühere Aufseher, letzter Gartenarbeiter August Brendel, feiert am 17. April mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Brendel war 20 Jahre in der Reichsgräflich Schaffnottschen Gärtnerei beschäftigt. Der Subelbräutigam steht im 84., die Subelbräut im 72. Lebensjahre, beide erfreuen sich noch geistiger und körperlicher Frische und sind treue Botschafter.

m. Bad Warmbrunn, 10. April. (Die Friseur-Zwangsunng) hat die Herren Koldewischer, H. Reinert und Sella zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* Bad Warmbrunn, 13. April. (Die Schrebergärten-Vereinigung) wählte in einer Versammlung den bisherigen Vorstand und die Obmänner wieder. Der Pachtpreis mußte von 2 Mark je 100 qm auf 2,50 Mark erhöht werden.

o Bad Warmbrunn, 13. April. (Die Fußgängerbrücke,) die von der Giersdorfer Straße über das Heidebassin in den Füllnerpark führt, mußte wegen Bauunfähigkeit von der Besitzerin, Frau Geheimrat Füllner, gesperrt werden. Damit war die kürzeste Verbindung zwischen dem Kurpark und dem Füllnerpark mit dem Blockhaus gesperrt. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Besitzerin und dem gräflichen Cameralamt über die Freigabe des zur Brücke führenden herrschaftlichen Privatweges zu einem günstigen Ergebnis geführt haben, läßt jetzt Frau Geheimrat Füllner eine neue Fußgängerbrücke bauen.

* Bad Warmbrunn, 13. April. (Das Verkehrsbureau,) das der Fremdenheimverein unter der Leitung von Badiinspektor Nave auch in diesem Jahre wieder bei der Haltestelle der Straßenbahn am Schloßplatz unterhält, wird bereits am Sonnabend eröffnet, um den zu erwartenden Osterverkehr regeln zu helfen. Das Bureau dient vor allem dem Wohnungsnachweis und erledigt ferner in Verbindung mit dem Reisebureau Ag in Hirschberg die Beförderung von Fahrkarten usw., erteilt Auskünfte über Wanderungen, Ausflüge sowie sämtliche den Kurverkehr betreffende Fragen. — Die Badeverwaltung nimmt vom Dienstag ab neben dem Großen Bassin und den bisher geöffneten Bädern auch das Moorbad mit den Ruheräumen in Betrieb, wo neben Moor- und Halbbädern sämtliche Arten von Teilsbädern zur Abgabe gelangen. Von den Trint-Quellen ist vorläufig die heizbare Halle der Kleinen-Bassin-Trinquelle geöffnet. Ueber die Ludwigs-Quelle, die daneben für den Versand abgefüllt wird, ist ein besonderer Prospekt erschienen. An Veranstaltungen für die Osterfeiertage ist zunächst vorgesehen ein „Osterfesten“ der vereinigten Männergesangsvereine von Bad Warmbrunn an der Südseite der Galerie.

o Seibitz, 13. April. (Von der Feuerwehr und der Gemeindevertretung.) Dank opferwilliger Freunde des Feuerlöschwesens konnten sämtliche aktive Mannschaften der hiesigen Feuerwehr mit neuen Helmen ausgerüstet werden. Die inaktiven Mitglieder erhalten als Mitteilungszeichen anstelle der Armbinden jetzt die Feuerwehrnadeln. — Nachdem Amtsvorsteher Riese bereits vor längerer Zeit den Vorsitz der hiesigen Sanitätskolonne niedergelegt hatte, hat er jetzt aus Gesundheitsrücksichten auch die Mitgliedschaft der Gemeindevertretung, sowie des Kirchen- und Schulvorstandes niedergelegt, so daß er außer seiner Wirtschaft nur noch die Amtsvorstehergeschäfte wahrnimmt und der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr ist.

□ Gai, 13. April. (Die Persönlichkeit des Selbstmörders festgestellt.) Durch die von dem Oberlandjäger Auras angestellten Ermittlungen ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die Persönlichkeit des Selbstmörders, der sich in einer Gaststätte erschossen hat, zu ermitteln. Aus dem bei dem Toten vorgefundenen Quittungszettel des Speisewagens war festgestellt worden, daß der Fremde am Sonnabend den von Berlin am nachmittag in Hirschberg eintreffenden D-Zug benutzt hatte. Von Hirschberg aus war der Fremde dann mit der Straßenbahn bis nach Ober-Giersdorf gefahren. Der Tote ist, wie jetzt festgestellt ist, der verheiratete Dr. Waldemar Eich aus Berlin-Tempelhof. Der Beweggrund zu der Tat ist unzweifelhaft geistige Umnachtung. Erst zwei Tage vor seiner Abreise aus Berlin war Dr. Eich von seinem Vater aus der Pflegeanstalt, in der er sich längere Zeit befand, abgeholt worden. In einem unbewachten Augenblick war er dann aus seiner Wohnung auf den Bahnhof gegangen, um nach dem Riesengebirge zu fahren. Die Angehörigen des Dr. Eich, der Mathematiker war, sind in Giersdorf eingetroffen, und haben die Leiche wiedererkannt. Die Beerdigung erfolgt auf dem Friedhofe in Giersdorf.

* Petersdorf, 13. April. (Zu dem Selbstmordversuch) eines hiesigen Friseurs schreibt uns dessen Frau, daß der Selbstmordversuch nicht auf einen häuslichen Streit, sondern auf eine durch einen Sturz mit dem Rade verursachte Gehirnerschütterung zurückzuführen sei.

* Brückenberg, 13. April. (Die Kirche Wang) erhält ein neues Orgelwerk von der weltberühmten Orgelbauanstalt W. Sauer, Frankfurt an der Oder, welche auch die größte Orgel der Welt mit 5 Manualen und 16 000 Pfeifen in der Jahrhunderthalle in Breslau erbaute.

* Schmiedeberg, 12. April. (Ortsjubiläum des Bürgermeisters Kleinert.) Am Gründonnerstag sind es 25 Jahre, daß Bürgermeister Kleinert sein Amt als Stadtoberhaupt übernahm. Bereits von 1893 bis 1898 war er befohlener Beigeordneter von Schmiedeberg. Dann leitete er vier Jahre als Bürgermeister die Geschicke von Greiffenberg, bis er 1902 als Bürgermeister nach Schmiedeberg zurückberufen wurde. In den Jahren seiner Amtstätigkeit hat unsere alte Bergstadt eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. So wurde die städtische Wasserleitung gebaut, die Straßen wurden verbessert, die Parkanlagen verschönert, das

Wissen Viertel wurde ausgebaut, die kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule wurden gegründet und das Schwimmbad wurde zur Volksbadeanstalt erweitert. Besondere Verdienste erwarb sich Kleinert dann noch um den Bau der schönen Gebirgsstraße von Schmiedeberg über den Hemmerich nach Fischbach und um das Zustandekommen der Kraftstoffverbindungen nach Fischbach und Jannowitz. Als erfahrener Kommunalpolitiker hat er die Stadt auch über die schweren Kriegs- und Inflationsjahre gut hinweggebracht. Viele Jahre gehört Bürgermeister Kleinert auch dem Hirschberger Kreisausschuß und dem Verbands des schlesischen Städtetages an. In beiden Ämtern hat er eine weit über die Grenzen Schmiedebergs hinausgreifende segensreiche Tätigkeit entfaltet. So kann Kleinert an seinem Ehrentage auf erfolgreiche Arbeit im Dienste seiner Stadt zurückblicken.

s. Löwenberg, 11. April. (Der Kameradenverein ehem. 155er und 395er) hielt am Sonnabend im Hotel „Goldener Löwe“ seine Frühjahrsversammlung ab. Beschlossen wurde die Gründung eines Fahnenfonds. Im anschließenden gemütlichen Teil erfreute Mitglied durch den Vortrag mehrerer Lieder ernst und heiteren Inhalts.

s. Löwenberg, 13. April. (Vereins- und Annunz-Nachrichten.) Die Friedensortsgemeinschaft Löwenberg hielt ihre Jahresversammlung am Sonntag im „Weißen Hof“ ab. Den Vorsitz übernahm wieder Handelskammer Pohl. Zur Kenntnis kam ein Vortrag: „Krieg und Religion“. — Die Schmiedeschlosser- und Maschinenbauer-Innung hielt ihr Hauptquartal in der „Herberge“ ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Ueber die Berufsschule sprachen sich die Mitglieder sehr lobend aus. — Der Riegersberg in hielt seinen Hauptappell am Montag im Hotel „Deutscher Kaiser“ ab. Lehrer Grande-Görlich sprach über seine Erlebnisse während seiner jährigen Gefangenschaft in Russland. Der Jahresbericht wurde vom Schriftführer Seizer vortragen. Die Mitgliederzahl beträgt 350, das sind 30 mehr als im Vorjahr. Den Bericht über den Stand der Kasse gab Mitglied Sigl, den der Sterbefälle Mitglied Zimmermann. Die Vorstandswahl erledigte sich schnell durch Wiederwahl des gesamten Vorstandes durch Kurus. Den Bericht über den Frühjahrs-Kreisverbandstag in Greiffenberg gab der Vorsitzende. Beschlossen wurde, den „Sommerappell“ mit Konzert bei Kulms-Platz und das Sommervergnügen wieder im Buchholz abzuhalten. Ueber die Bildung von Jugendgruppen soll die Herbstversammlung beschließen.

* Löwenberg, 13. April. (Ortskrantentasse. — Vermittelt.) Die ordentliche Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrantentasse Stadt Löwenberg am Montagabend in der „Loke“ wählte zu Vorsitzern Schmiedemeister Dreßler und Kreisausschuß-Sekretär Hoffmann. Es gelangte der Rechnungsabschluss für das Jahr 1926 durch den Rentanten Grünberg zum Vortrag. Die Gesamteinnahmen betrugen 158 327 M., die Gesamtausgaben 149 466 M., sodas ein Kassenbestand von 8 860,85 M. verblieben ist. Im Laufe des Jahres 1926 waren zu verzeichnen: Krankheitsfälle männl. Mitglieder 496 versicherungspflichtige, 47 freiwillige, weibliche Mitglieder 146 versicherungspflichtige, 103 freiwillige; Krankheits-tage männliche Mitglieder 10 398 versicherungspflichtige, 934 freiwillige, weibliche Mitglieder 3902 versicherungspflichtige, 3458 freiwillige; Sterbefälle 10 männliche und 5 weibliche Mitglieder. Die Mitgliederzahl betrug im Durchschnitt 1773 und zwar 1127 männliche und 646 weibliche. — Vermittelt wird seit vorgestern nachmittag der Bankier und Kaufmann E. W. Zimmer. Er ist von einem Spaziergang, den er gegen 4 Uhr nachmittags unternahm, nicht mehr zurückgekehrt.

S Liebenenthal, 11. April. (Die Technische Nothilfe, Ortsgruppe Liebenenthal) hielt am Sonnabend in der „Brauerei“ eine Pflichtversammlung ab. Der Ortsgruppenführer Stelzer referierte über die beitragsfreie Nothelfer-Versicherung, über die Einrichtung von Ausbildungskursen einzelner Mitglieder, Aufstellung eines größeren Bereitschaftstrupps, Alarmübungen und Wasserwehübungen. Den interessanten Ausführungen des Redners folgte eine lebhafte Aussprache. Hierauf wurde beschlossen, einen Ausflug mit Familienangehörigen zur Besichtigung des Elektrizitätswerkes der Talsperre Mauer und Marklissa zu unternehmen, ferner eine Tischbahn anzuschaffen.

H. Liebenenthal, 13. April. (Die Schützenhilfe) veranstaltete am Sonntag im Schützenhause eine Frühjahrsversammlung. Vor Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung erklärte der Oberälteste Scholz, daß er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlege. Die Versammlung hat jedoch, daß er das Amt behalten möge. Der Oberälteste berichtete über den Delegiertentag des Riesengebirgsschützenbundes in Lahn; die Abhaltung des Pfingstschützen soll in der üblichen Weise vor sich gehen. Eine längere Debatte entspann sich über die Erklärung des Orchestervereins, nicht mehr öffentlich aufzutreten infolge der in letzter Zeit erfolgten Kritik. Trotzdem soll versucht werden, den Orchesterverein wieder für die Festlichkeit zu gewinnen. Am dem vom 19. bis zum 22. Juni in Greiffenberg stattfindenden Bundes-schießen beteiligte sich die Gilde vollzählig, ebenso an dem 400-jährigen Jubiläum der dortigen Gilde. Der Beitritt zum Orts-ausschuß für Leibesübungen wurde vertagt. Am Himmelfahrtstag soll ein Ausflug zum Schützenbruder Effert-Müersdorf stattfinden.

ö. Schmottseffen, 13. April. (Der Katholische Volksverein) hielt im Gasthof „Zur Eisenbahn“ eine Versammlung ab. Geistlicher Rat Professor Kretschmer-Glogau hielt einen Vortrag über den Alkoholenuss und seine Folgen. Professor Kretschmer war 1926 hier selbst als Kaplan tätig.

ö. Schmottseffen, 12. April. (Ausstellung.) In der Zeit von Anfang Februar bis Ende März dieses Jahres fand hier im „Schwesternhause“ ein Kursus statt, der von 20 jungen Mädchen besucht war. Die Mädchen wurden von der Handarbeits-Schwester Thoma in der Anfertigung sämtlicher Bett-, Tisch- und Leibwäsche, sowie vielen Handarbeiten unterrichtet. Trotzdem der Kursus nur 8 Wochen gedauert hatte, zeigten die im Saale des Schwesternhauses auf vier langen Tafeln ausgestellten Gegenstände von der uneingeschränkten Unterrichtsmethode der Schwester.

u. Mühlfseffen, 13. April. (Die Gemeindevertretung) beschloß den Bau eines Mehrfamilienwohnhauses. Als Bauplatz wird das Hausgrundstück Nr. 11 erworben werden. Der Kostenanschlag in Höhe von 12824 Mark fand nicht die Billigung der Vertreter. Es soll ein neuer für ein Vierfamilienhaus eingeholt werden.

u. Wellersdorf, 12. April. (Eine Kopfverletzung und schwere Gehirnerschütterung) zog sich der Sohn des Landwirts Schwertner im Oberdorfe zu. Er überfuhr eine Hecke und stürzte dabei in voller Fahrt vom Rade.

g. Duerbach, 13. April. (Die R. G. B.-Ortsgruppe Duerbach) hielt am Sonntag in der Kaiser-Wilhelm-Baude ihre Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung legte Gutsbesitzer Robert Greth. Durch Zuzug wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Für den 19. Juni ist eine gemeinsame Wanderung mit der R. G. B.-Ortsgruppe Friedeberg nach dem Hochstein und Groß-Nyer geplant.

F. Friedeberg a. D., 11. April. (Schulnachricht.) Der Schulanfänger Josef Illner-Neurode, gebürtig aus Liebenthal, ist vertretungsweise mit der Verwaltung der kathol. Lehrer- und Kantorstelle betraut worden.

T. Friedeberg am Queis, 13. April. (Prüfung.) In Berlin-Richterfelde hat der Schulanfänger Johannes Volkmer, jüngster Sohn des hiesigen Kantors i. R. Volkmer, eine Ergänzungsprüfung zum Abiturium, die verkürzte Realgymnasialreifeprüfung (Latein, Englisch, Mathematik) bestanden. Er gedenkt Musik zu studieren.

st. Bad Flinsberg, 13. April. (Verschiedenes.) Ein in unserer Gegend seltener Gast hatte sich am Freitag bei dem Waldwärter Männich auf Groß-Nyer niedergelassen, nämlich ein Storch. Nach einer kräftigen Stärkung verließ er am andern Tage seinen Wohnsitz und flog in nördlicher Richtung. — Der Fremdenheimbesitzerverband hielt am Sonnabend seine diesjährige Frühjahrssammlung ab. Auf Grund der sehr schlechten wirtschaftlichen Lage wurden die Pensionspreise in diesem Jahre den Verhältnissen so weit als möglich angepasst, sie zählen in Klasse 3 von 5 Mk. ab, in Klasse 2 von 6 Mk. ab und in Klasse 1 von 7 Mk. ab. Hierzu kommen noch 10 Prozent für Bedienung, Beleuchtung usw. — Am Sonntag hielt der Evangelische Bund im Kretschmer einen Gemeindeabend ab, der nicht sehr gut besucht war. Pastor Dorn aus Schosdorf hielt einen Vortrag über „Segen und Wirkung des Gustav-Adolf-Vereins“.

= Bad Flinsberg, 13. April. (Verkehrsnachrichten.) Nach der neuesten Nummer der Kursliste wurden 265 Kuräste und 1209 Erholungsgäste gezählt. — Am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen verkehren von hier nach Marklissa folgende Kraftposten: ab Bad Flinsberg, Hotel Rübezahl, 8 Uhr morgens und 8 Uhr 30 Min. abends, ab Marklissa 9 Uhr 30 Min. vormittags und 8 Uhr 45 Min. abends. Am Osterfestabend verkehren die Kraftposten nur am vormittag, nicht die Abendposten.

tr. Vollenhain, 13. April. (Verschiedenes.) Die Schützenhilfe hat in ihrer zweiten Generalversammlung die Beratung der neuen Statuten zu Ende geführt. — Vom Evangelischen Männer- und Singlingsverein wurde Weiskerbenmeister Mattausch zum Vorsitzenden gewählt. Pastor Lic. Rohdahl, der um Enthebung vom Vorsteher gebeten hatte, wurde der Dank des Vereins ausgesprochen. — Die Evangelische Frauenhilfe veranstaltete im Anschluß an ihre Monatsversammlung eine kleine Beethovensfeier. — Die Erben des Korbmachermeyers Gerlich haben das Haus in der Wuthestraße an Registrar Eöhnke verkauft.

r. Duolsdorf, 13. April. (Im Militärverein) hielt am Sonnabend Lehrer Raspar einen Vortrag mit Lichtbildern über die Seeschlacht am Stagerrat.

* Landeshut, 13. April. (Attentat auf Bürgermeister Fechner.) Auf dem Rathause kam es gestern im Amtszimmer des Zweiten Bürgermeisters, Fechner, der zugleich Leiter des städtischen Wohlfahrtsamtes ist, zu einer scharfen Auseinandersetzung mit dem Schwerkrankenverletzten Werner. Im Verlaufe der Auseinandersetzung attackierte Werner den Zweiten Bürgermeister mit seinem schweren, eigenen Handstock und fügte ihm blutende Verletzungen im Gesicht zu. Werner wurde festgenommen.

Sonnabend im Gasthof „Zum Hirsch“ statt. Mitglied Werner S. Landeshut, 12. April. (Eine Versammlung der Obmänner der Kriessbeschädigten-Ortsgruppe) fand

hielt einen Vortrag über die jetzigen Entschädigungen an die Kriegsbeschädigten und drückte sein Bedauern über die niedrigen Sätze aus.

ml. Wittgendorf, 13. April. (Vortragsabend.) Am Sonntag hielt Vater Nikolaus von Lutterotti aus Gräflau hier im „Schwarzen Adler“ einen Vortrag bei gefülltem Saale. An der Hand von Lichtbildern führte der Vortragende auf den Boden des klassischen Griechenlands. Das durch Merkwürdigkeiten der Natur und Geschichte gleich ausgezeichnet ist. Der zwei Stunden währende Vortrag bot sehr viel Interessantes und Lehrreiches, und dem Redner lohnte reicher Dank. Auf allgemeinen Wunsch wird Vater Nikolaus am Sonntag vor Pfingsten seine Vortragsreihe hier fortsetzen.

r. Schömburg, 13. April. (Ein Ostertreffen) veranstalteten die Mitglieder des Arbeitsamtes der schlesischen Jugendbewegung Breslau in unserer Stadt in den Tagen vom Gründonnerstag bis Ostermontag. Bisher haben sich 300 Teilnehmer angesagt.

rw. Marklissa, 13. April. (Die Stadtverordneten) beschlossen, die f. 3t. angeschafften Fäkalienwagen, weil völlig veraltet, für 225 Mark an einen hiesigen Schmiedemeister zu verkaufen. Die Kosten für eine am Eisellertwege aus Sicherheitsgründen angebrachte Brücke bzw. für ein Brückengeländer wurden bewilligt. Für die Schulpflichtübernahme die Versammlung die sogenannten Backkosten, sowie eine noch zu zahlende Entschädigung an die Frau des Schulkastellans für das Kochen. Die Versammlung beschloß, das Gastschulgeld für die 18 Gastkinder von 10 Mk. auf 33,60 Mk. zu erhöhen (das ist die Höhe des Besulungsgeldes, welches der Staat für jedes Kind an die betr. Gemeinde zahlt). Die Fischerei im Schwertbach wurde auf weitere 11 Jahre an Herrn Oskar Groebisch zum Preise von 120 Mk. jährlich verpachtet. Die Ratskellerverpachtung wurde einer geheimen Sitzung zugewiesen.

rw. Marklissa, 12. April. (Versuchter Einbruch.) In früher Morgensunde versuchte ein Einbrecher einen Einbruch in den Ratskeller (Pächter Gerhard Eisele). Der Einbrecher war mit den Verhältnissen sehr vertraut. Er kletterte auf der Westseite des Rathauses durch das Abortfenster ein. Die Abwesenheit des Ratskellerwirts war in den Plan mit eingerechnet. Er jedoch der Einbrecher die volle Tageskasse erbeuten konnte, wurde er bemerkt und festgenommen.

u. Messersdorf (bei Marklissa), 12. April. (Festgenommen) und in das Gerichtsgefängnis Marklissa abgeliefert wurden zwei umherziehende Burschen aus Oberschlesien. Sie waren in ein Haus bei der Haselschente eingedrungen und entwendeten dort Kleidungsstücke und Schuhe. Bei ihrer Festnahme im „Deutschen Hause“ in Gebhardsdorf konnten ihnen die gestohlenen Sachen wieder abgenommen werden. Sie führten Diebeswerkzeuge mit sich.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 12. April. (Verschiedenes.) Am zweiten Osterfeiertag sind im Schützenhause Wigandsthal Konzerte des berühmten Schwarzmeier'schen Kinderchors aus Berlin. Um 1/2 12 Uhr treffen die 200 Kinder von Flinsberg kommend hier ein und singen auf dem Marktplatz Wigandsthal einige Beirückungslieder. — Der Jungfrauenverein Messersdorf feierte vorabern am Gemeindeballe des Schwesternhauses sein 25jähriges Bestehen. — Der Gesangsverein Messersdorf bezieht sein übliches Osterkränzel abends im Schützenhause Wigandsthal am 3. Osterfeiertag. — Die Postautofahrt Marklissa-Messersdorf-Bad Schwarzbach-Flinsberg wird vom Karfreitag bis 2. Osterfeiertag außerplanmäßig in Betrieb gesetzt werden.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 13. April. (Verschiedenes.) Der Gerichtskretschmer Messersdorf, der den Herren Ernst Schellenberg und August Hirt zu gleichen Teilen gehörte, ist in den Alleinbesitz von August Hirt, Bad Flinsberg, übergegangen. — Am Mittwoch wurde das Logierhaus „Buchenhaus“ in Grenzdorf durch Zwangsversteigerung weiterverkauft. Käufer wurde der Schwiegersohn des bisherigen Besitzers Richard Mai, Grenzdorf. — Telegraphenleitungsaufsicher Klopsch kaufte das dem Postamt Messersdorf gegenüberliegende Häuschen, in dem sich die Postkontrollhandlung von Rich. Hartmann befindet, für 2500 Mk. — Die Frühjahrssammlung der hiesigen Ortsgruppe des R. G. B. findet am 15. Mai im Gasthaus „Zum Lammwalde“ Bad Schwarzbach, statt. Am Tage zuvor wird in Neukirch a. T. die Hauptversammlung des Deutschen Gebirgsvereins für das Riesengebirge und Sfergebirge abgehalten. Am 15. Mai wandern die Teilnehmer dieser Tagung nach den Talsperren Marklissa und Goldentraum. — Am Montag fand im Weinteller zu Wigandsthal eine Versammlung des Jugendpflegeausschusses des Amtsbezirks Messersdorf statt. Mit Bedauern nahm die Versammlung Kenntnis, daß die Forderung um Verschärfung des Verbotes über den Besuch öffentlicher Tanzmusiken durch Jugendliche vom Regierungspräsidenten abgelehnt worden ist. Es werden daher auch weiterhin Vertreter des hiesigen Jugendpflegeausschusses die öffentlichen Tanzmusiken kontrollieren. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam die Frage der Beschaffung eines Turn- und Sportplatzes und einer Turnhalle eingehend zur Besprechung. Amtsvorsteher Damm berichtete über Verhandlungen, die er mit verschiedenen Stellen in dieser Angelegenheit gehabt hat. Die Versammlung kam zu dem Entschluß, eine Sitzung sämtlicher Gemeindevertretungen

herbeizuführen, um die Frage zu klären. Die Güterverwaltung würde gegen Nach einen hinter dem Kriegerdenkmal schon gelegenen Platz von 4 Morgen Größe zur Verfügung stellen. Der Bau einer Turnhalle ist auch dringend nötig, doch wird die schlechte Finanzlage der Gemeinden die Ausführung dieses Planes vorläufig scheitern lassen.

* **Bunzlau, 13. April.** (Großer Walderwerb der Stadt Bunzlau?) Die Stadt Bunzlau steht im Begriff, einen großen Waldkomplex zu erwerben. Es handelt sich um 26 000 Morgen der Fideikommissherrschafft Brimkenau des Herzogs Albert zu Schleswig-Holstein, die südlich der Straße Sprottau-Petersdorf liegen. 18 000 Morgen des Gebietes sind im Jahre 1904 von dem großen Waldbrand heimgesucht worden, die restlichen 8000 Morgen hatten im Jahre 1925 unter Hauptfraß stark zu leiden, so daß der ganze Komplex zum größten Teil frisch angeschont worden ist. Als Kaufpreis ist eine Rente vereinbart worden, die jährlich an die Herrschaft Brimkenau gezahlt werden soll. Die Stadt Bunzlau besitzt bisher bereits 40 000 Morgen Wald, so daß sich ihr Waldbesitz auf 66 000 Morgen erhöhen würde, wenn der Kauf zustande käme.

ky. **Fauer, 13. April.** (Schwerer Verlust.) Ein bei einem hiesigen Güterbesitzer bediensteter lediger Schweizer hatte den Schlüssel seiner Wohnung stehlen gelassen. Als er seine Wohnung wieder betrat, fand er fast sämtliche Kleider und das bare Geld entwendet.

w. **Breslau, 13. April.** (Aufhebung des Konkurses der Herzogin zu Schleswig-Holstein.) Der Adoptivsohn der Herzogin Dorothea Marie zu Schleswig-Holstein, Prinz Johann Georg zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, der seine angeblichen Rechte nur dem guten Willen der Herzogin verdankt, hatte durch seinen leiblichen Vater als Kläger Konkurs über das Vermögen seiner Adoptivmutter beantragt. Das Amtsgericht Sprottau hatte diesem Konkursantrag stattgegeben. Das Landgericht Glogau hatte daraufhin den Konkurs mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Trotz dieses Beschlusses eines höheren Gerichtes erließ das Amtsgericht Sprottau einen Beschluß, wonach der Konkursverwalter, Amtsgerichtsrat i. R. Meyer, bis zur Rechtskraft im Amte bleibe. Hiergegen legte die Herzogin beim Landgericht Glogau abermals Beschwerde ein, das den Sprottauer Beschluß aufhob und den Konkursverwalter seines Amtes enthob. Hierauf legte der Prinz weitere Beschwerde beim Oberlandesgericht Breslau ein. Dieses hat gestern die Beschwerde endgültig rechtskräftig zurückgewiesen. Damit hat der Konkurs rechtskräftig sein Ende erreicht.

r. **Breslau, 13. April.** („Dr. Unblutig“ tragisches Ende.) In einem Fremdenheim in Breslau ist die bekannte Kellameisler aus allen Zeitungen, der „Dr. Unblutig“ der Kufirofabrik, in Armut verstorben. „Dr. Unblutig“, von Beruf Kellamelaufmann mit dem Namen Paul Wasciowitz, hatte inzwischen seine Beziehungen zur Kufirofabrik, die er in aller Welt bekannt gemacht hatte, gelöst und neue Verbindungen in Breslau gesucht. Seine Leiche ist nunmehr von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden, da der dringende Verdacht besteht, daß Wasciowitz keines natürlichen Todes gestorben ist, sondern an einer Schädelverletzung, die er anlässlich einer Schlägerei davongetragen hatte. Von der Kriminalpolizei sind die Nachforschungen über die an der Schlägerei Beteiligten eingeleitet worden.

sc. **Breslau, 13. April.** (Die Breslauer Flugwoche), die ursprünglich im April stattfinden sollte, findet nunmehr bestimmt vom 2. bis zum 8. Mai auf dem Flugplatz in Gandaun statt.

Der Lehrlings-Nachwuchs

aus den Kriegsjahrgängen



Ofters 1928 kommt an den Volksschulen zum ersten Male einer der Kriegsjahrgänge zur Entlassung, nämlich die im Jahre 1914 geborenen Schüler. In den folgenden Jahren wird der Ausfall von Jahr zu Jahr größer, bis der 1918 geborene Jahrgang nur noch etwa die Hälfte des letzten Vorkriegsjahres ausmacht. Durch den Geburtenausfall während des Krieges, der nun in Erscheinung tritt, wird also in den nächsten Jahren ein Mangel an Nachwuchs der Facharbeiter sich bemerkbar machen.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain

9) Roman von Karl Westerkamp.
(Copyright 1926 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

„Du, wir wollen nach Amerika fahren,“ sagte er scherzend.
„Ich wollte, es wäre so,“ erwiderte sie gedankenvoll, aber sie sah nicht die wahre Größe ihres Vorteils und nutzte die Stunde nicht, die ihr den Sieg sicher bot. Ein fester Antritt in dieser Stunde, und mit dem Riß durch alle Heimatbande wäre ihnen drüben ein neues Leben erstanden!

Als sie später nach einem kleinen Imbiß zum Bahnhof kamen, wartete Lu's Chauffeur mit dem Auto auf sie. Lu hatte ihm zwar das wahrcheinliche Ziel ihres Ausfluges mitgeteilt, jedoch bemerkt, daß er ohne telephonischen Anruf nicht zu kommen brauchte. Nun war er doch da.

„Ich dachte, es wäre der gnädigen Frau vielleicht angenehmer als die langweilige Fahrerei mit der Eisenbahn,“ sagte er entschuldigend. „Das Wetter war auch gar zu schön,“ setzte er stöhnend hinzu, „meine kleine Franziska lieh mir keine Ruhe.“

Das Kind, ein zierliches Geschöpf von fünf oder sechs Jahren, mit einem prächtigen Lockengeringel auf dem Kopfe und großen fragenden Augen, kam zutraulich näher und streckte Lu das magere Händchen entgegen.

„Nicht böse sein, Tante Lu,“ bat die Kleine einschmeichelnd, „ich wollte so gerne einmal Auto fahren.“

Der Chauffeur, den Lu's Vater noch für sie in Dienst genommen hatte, besaß eine zahlreiche Familie. Gerade aus diesem Grunde war er ihm zuverlässig und pflichttreu erschienen. Lu tat es leid, daß sie sich bisher noch nicht um die Familienverhältnisse des Mannes gekümmert hatte, und sie nahm sich fest vor, in den nächsten Tagen einmal zu seiner Wohnung zu fahren, die weit draußen in der Vorstadt lag. Der Mann schien ihr oft verbärgt und sorgenvoll, vielleicht war ihr da eine bittere Not alltäglich nahe, wo sie selbst im größten Ueberfluß lebte.

Das Kind trug ein sauberes, aber sehr verwaschenes Kleidchen. War ihr das Kind eine ernste Mahnung, in ihrer selbstsüchtigen Jagd nach dem eigenen Glück nicht ganz die Mitwelt zu vergessen? Sie litt es nicht, daß der Vater die Kleine mit auf den Führersitz nahm, sondern schob sie zwischen sich und Werner.

Während sich das Auto in Bewegung setzte, der Heimatstadt zu, begann die kleine Franziska zu plaudern. Auch Lu's Fragen beantwortete sie ohne Zögern. Sie hatte noch vier Brüder zu Hause, der Rudolf und der Otto waren älter, die anderen beiden noch kleiner als sie. Voll Freude erzählte das Kind, daß der Vater ihnen versprochen hatte, bald vom Storch ein kleines Schwesterchen bringen zu lassen. Ach, sie freute sich so auf ein Schwesterchen! Die Jüngens waren so wild beim Spiel.

Lu's Herz schlug rascher bei dem zutraulichen Geplauder der Kleinen. Mühten die Leute nicht trotz aller Armut glücklich sein, die eine ganze Schar solcher Kinder wie dieses liebe Geschöpf um sich hatten? War nicht das unschuldige Geplauder aus Kindermund ein steter Sonnenschein in dem Kampf um die Alltäglichen des Lebens! — Sie, Lu, kannte diese Sorge nicht, hatte sie nie im Leben gekannt, dafür aber schleppte sie an einer anderen. „Es hat eben jeder seine Plage, und wenn er die eine los wird, stellt sich die andere ein,“ dachte Lu.

Ein Kind! Wenn sie Hoffnung auf ein eigenes Kind haben dürfte! — Ein Kind verbindet die Herzen fester als alle Fesseln der Liebe, die losgerissen werden können im Sturme der Zeit.

In einem Kinde konzentriert sich jedem der Ehegatten eine neue Welt; darein setzen beide ihre Hoffnungen, ihre Wünsche — die gleichen Hoffnungen, die gleichen Wünsche. Ein Kind bedeutete eine Brücke von hüben nach drüben, eine Brücke, auf der man sich die Hände reichte, freudiger und fester als vordem.

Der Gedanke wurde Lu zum Wunsche: Ein Kind zu besitzen! Sie waren in der heimatischen Stadt angekommen und standen vor der Frage, ob sie den Tag gemeinsam beenden oder ob jedes nach Hause fahren sollte. Lu rief kurz entschlossen dem Chauffeur zu: „Café Rheingold!“

Berner war es recht. Dieser Sammelpunkt der vornehmen Welt war der rechte Ort, um dem fröhlichen Tag einen fröhlichen Abschluß zu geben. In beiden war die gleiche Gemütsfreudigkeit und der gleiche Gedanke: Wer wußte zu sagen, ob man je noch einmal so froh und ungehindert zusammen sein würde.

Im Vorbeifahren flog aus irgend einem Lokal ein verirrter Geigenklang ihnen zu:

„Freut euch des Lebens,
solange noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose,
eh' sie verblüht!“

Wolizimol für **Töchter**
Wolizimol für **Älteren**

Ein altes Lied und ein ewig neuer Klang! — Die beiden sahen sich in die Augen und lachten sich glücklich an.

Das Auto hielt vor Café Rheingold. Lu gab dem Chauffeur Anweisung, noch einen Augenblick zu warten. Ihr Herz strömte über in Glück und Freude, und sie wollte auch anderer Menschen Augen leuchten sehen. Mit einem hochgefüllten Korbe trat sie gleich darauf wieder aus dem Café und drückte ihren Eintopf neben der Kleinen auf den Stuhl, sie befehlend, den Korb recht fest zu halten. „Grüße Deine Mutter,“ sagte Lu zu dem Kinde und drückte ihm eine Zwanzigdollarnote in die Hand.

Den Dank des Vaters wehrte Lu kurz ab. Sie gab ihm Anweisung, nach Hause zu fahren, da sie den Wagen heute nicht mehr benötigte.

In einem kleinen lauschigen Zimmer saßen sie allein. Der Sekt perlte in den langstieligen Gläsern. Die Feuer rann er durch die Glieder und weckte die Geister des Uebermuts. Bei Werner, der sich in seiner strengen Arbeit selten einmal Stunden solchen Frohsinn gegönnt hatte, wirkte der ungewohnte Trunk weit stärker nach, als er sich eingestehen wollte. Eine andere Welt begann vor seinen geistigen Augen emporzusteigen als die, in der er bisher gelebt, nach denen er geurteilt hatte und beurteilt oder verurteilt worden war, die freie, hemmungslose Welt des Kosmopoliten, des Weltreisenden, den Zeit und Geld nicht binden, der nur lebt, um zu genießen.

Ein glühendes Bräutlein war in seinen Adern. Ein tolles Hämmern und Brausen. Es war nicht nur der Wein, der ihn erregte. Die Bogen der Leidenschaft gingen hoch wie Sturmflut der See. Sein Blick fieberte zu dem ihren. Ihre Blicke trafen sich, verschmolzen ineinander. Ihre weichen, warmen Arme umschlangen seine Brust. Er fühlte die Wärme ihres Körpers durch den dünnen Stoff. Seine Grundsätze und Pläne waren wie im Winde zerflogen. Er sah nur sie, ihren roten Mund, ihre lachenden Augen, die grenzenlose Hingabe ihres ganzen Wesens. Der Duft ihres Körpers, der Haare berauschte ihn. Schließlich war er doch auch kein Säulenheiliger, und der ungewohnte Sekt tat seine Schuldigkeit.

Da zog er sie auf seinen Schoß, schloß sie fest in seine Arme und küßte ihre Haare, ihre Augen, den schlanken, feinen Hals, die roten, schwellenden Lippen.

Sie hatten nicht acht auf die Welt um sich. Ein Sektisch rollte, wohl von einer unvorsichtigen Bewegung getroffen, über den Tisch. Das seine Glas zerbrach in tausend Scherben auf dem Boden. Sie fuhren empor, und Werner griff zur Klingel. Der Ober klopfte und schob sich, diskret hüstelnd, rückwärts zur Tür herein. Wegener ärgerte sich über das Gebahren des Mannes, das ihm überhaupt erst deutlich zum Bewußtsein brachte, daß er sich in einem Chambre separee befand.

Seine Stimme klang rau, als er nun die Rechnung verlangte.

Seite an Seite schritten sie durch die Nacht. Es war kühl geworden. Die Nacht verleugnete nicht die Nähe des Winters. Die kalten Windstöße vom Rhein her ließen sie schneller aufschreiten. Die Weingeisterchen waren zerflogen.

Werner wollte sich sofort verabschieden. „Du mußt noch zu einer Tasse Tee bei mir bleiben, denke an die Wette,“ versuchte Lu zu scherzen.

„Du hast recht, ich verlor sie,“ entgegnete Werner. Er blieb. Seine Blicke folgten Lu, wie sie jetzt an der Teemaschine hantierte. Sie war müde und übernächtigt, aus ihren Augen war der seltsame Glanz gewichen.

Ueber ein verdrossenes Gespräch kamen sie nicht mehr hinaus. Der Traum war verfliegen. Das Glück ist an seine Stunde gebunden. Die Stunde des Glückes war vorbei.

Im Stadttheater fand Probe statt. Dr. Wegeners erstes dramatisches Werk war zur Aufführung angenommen. Die Aufführung sollte in der nächsten Woche stattfinden. Alle interessierten Kreise sahen mit Spannung Wegeners Werk entgegen, das seinen ersten Bühnenerfolg oder Mißerfolg bringen mußte. Seine Freunde zweifelten nicht an einem vollen Erfolg. Sie kannten Wegeners hervorragende Begabung und seinen treuen Fleiß zur Genüge. Seine Kritiken bewiesen stets, daß er nicht nur für die Bühnenarbeit der Schauspieler, sondern auch für die Handlung selbst ein tiefgehendes Verständnis besaß. Die übertragene Mehrzahl glaubte an einen Erfolg und gönnte ihn Wegener. Doch gab es auch genügend Leute, die ihm in heimlicher Schadenfreude einen Reifall nicht minder gegönnt hätten.

Wegener stand in dem halbdunklen Parterre des Zuschauerraumes mit dem Direktor im Gespräch. Auf der Bühne standen die Schauspieler in Gruppen zusammen. Zuweilen warf einer oder der andere einen Seitenblick ins Parterre, um dann das im Flüsterston geführte Gespräch eifrig wieder fortzusetzen. Es drehte sich mehr um die Person als um das Werk Wegeners. Er hatte hier auf den Brettern nicht viel Freunde. Wenn seine scharfen Kritiken auch manchem ein Ansporn zu besserer Arbeit gewesen waren, hatten sie doch manchen giftigen Stachel in die Herzen gesenkt; denn nichts kränkt so wie verlebte Eitelkeit.

Das mythische Dunkel seiner Seirats mit der „Dollarpriuzessin“ hatte ihn in diesen Kreisen noch interessanter gemacht. Die Herren sahen ihn zumeist mit argwöhnischen Blicken von der Seite an, die Damen schwärmten mehr oder minder offen

für ihn. Die meisten von ihnen hatten schon einmal versucht, ihm ein wenig blanke Augen zu machen, um auf diese Weise die Kritiken von vornherein in günstiger Weise zu beeinflussen; hatten aber sehen müssen, daß alle ihre Liebesmühe bei ihm vergeblich angewendet war.

(Fortsetzung folgt.)

Passionsmusik in der Hirschberger Gnadenkirche.

Am Dienstag führte Musikdirektor Niepel seine für Solo, Chor und Orgel geschriebene *Mattthäuspassion* auf. Sie ist die letzte der von ihm komponierten Passionen, gekennzeichnet durch die musikalische Behandlung des Leidensgeschichts erzählenden Bibelwortes in der Weise von Heinrich Schütz, der im 17. Jahrhundert der protestantischen Kirchenmusik ihren eigenen Weg wies. Die strenge Bindung an den Gang der Erzählung macht bei der Musik die Berücksichtigung rein künstlerischer Momente schwierig, indem die Chorpatrien gegenüber dem Bericht des Evangelisten stark zurücktreten und das rechte Verhältnis zwischen gemischten und Männerchören sich nicht ohne weiteres einstellt. Herr Niepel begegnete dem geschickt dadurch, daß er die rezitativisch behandelte Erzählung einer Altistin gab und die als lyrische Rubenpunkte eingefügten Liedstrophen nicht mehr wie bei der ersten Aufführung im Jahre 1916 von der Gemeinde, sondern in kunstvoller Bearbeitung vom gemischten Chor singen ließ. Die Niepelsche Musik geht in die Tiefe und steigert den Empfindungsausdruck des Textes ganz außerordentlich, ohne die langliche Seite der Musik ungebührlich zu vernachlässigen. Sie ist charakteristisch und schön zugleich, leicht anfassbar und von nachhaltiger Wirkung. Die Chöre der Volksbewegung sind von dramatischer Schlagkraft, manche aber ein wenig zu knapp gefaßt. Eine breitere Ausmalung, nach der man mitunter geradezu verlangt, würde den Eindruck nur verstärken. Von großer Bedeutung für die Aufführung dieses Werkes sind die Solisten. Herr Niepel hat dabei eine sehr glückliche Hand gehabt. Den Evangelisten sang keine geringere als Frau Charlotte Scherbening, die Altistin des vielgerühmten Breslauer Vokalquartetts. Freilich mußte sie erst ihre Erfahrungen mit der spröden Musik unserer Gnadenkirche machen und die Gewohnheit, in einem Ensemble zu singen, vergessen. In den beiden ersten Abschnitten, Salbung und Abendmahl, entäußerte sie sich, weil sie sich allzu sehr zurückhielt, auch war hier die rein begleitende Orgel zu stark registriert; aber je weiter die Aufführung vorschritt, desto mehr fand Frau Scherbening die rechte Stimmstärke und ergriff in Ausdruck, Wohlklang und gesanglicher Kultur mit einer künstlerischen Leistung ersten Ranges, wie ja auch nicht anders zu erwarten gewesen war. Für die fein ausgeführte Christuspartie war auch Konzertorganist Alois Sienberger der rechte Mann. Sein jugendfrischer, in der Höhe ungemein ausgiebiger, biegsamer Tenor hat weichen Schmelz und ist vortrefflich ausgebildet. Auch fehlt es dem Sänger nicht an seelischer Beweglichkeit, so daß es zu wirklicher Gestalt kam. Gleich hoch stand der Baritonist, Opernsänger Ernst Küttner. Sein Stimmmaterial ist hervorragend, seine Schwingung ausgezeichnet, der Vortrag lebendig und ausdrucksvoll, was der Individualisierung der von ihm vertretenen Rollen (Petrus, Pilatus, Hohepriester) sehr zugute kam. Aber warum sang der Künstler so viel nach unten? — Der ansehnlich verstärkte Chor leistete sehr Gutes. Er hat tüchtige Kräfte, was nicht bloß die treffliche Sopranistin bewies, die sich in der kurzen Rolle der Magd solistisch so geschickt betätigte, und steht in jeder Beziehung auf der Höhe der Leistungsfähigkeit. Die Orgel betreute mit vollendeter Sicherheit, auch in den anspruchsvollen Partien instrumentaler Schilderung, Fräulein Erila Niepel. Die vom Komponisten mit großer Umsicht und kraftvoller Inspiration geleitete Aufführung ließ die zahlreichen Hörer eine andächtige Feierstunde erleben. ***

XX Zum Generaldirektor der Berliner Museen ist auf Vorschlag des Kultusministers Ministerialrat Dr. Wilhelm Waechold ernannt worden.

XX Arthur Vollmer †. Dienstag vormittag ist in Ballenstedt der Schauspieler Arthur Vollmer nach schwerer Krankheit gestorben. Arthur Vollmer, der 78 Jahre alt geworden ist, gehörte zu den bedeutendsten Mitgliedern des alten Berliner Schauspielhauses.

X Keine Gefahr für die Daktyloskopie! Einige Zeitungen hatten vor einiger Zeit über ein angebliches Verfahren berichtet, mit dem ein Pariser Arzt die operative Entfernung der Fingerspizenhaut und dadurch die Fälschung der Papillarlinien betreiben soll. Wie jetzt das Reichsministerium des Inneren mitteilt, handelt es sich bei diesen Nachrichten um die aus sehr durchsichtigen Gründen betriebene Selbstreflexion eines Pariser Arztes namens Ketley Lucas. Dieser Arzt hat schon verschiedentlich Nachrichten in die Presse lanciert, wonach es ihm gelungen sei, Operationen der Fingerspizenhaut durchzuführen. Er wollte offenbar Kunden anlocken und ist bereits mehrmals bestraft worden. Nach den Erkundigungen, die vom Reichsministerium des Innern eingezogen worden sind, ist es nicht möglich, die Fingerspizenhaut so zu entfernen, daß keine bestimmten Identifizierungszeichen zurückbleiben. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß Verbrecher versucht haben, sich in dieser Weise unkenntlich zu machen.

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 11

Hirschberg in Schlesien

1927

Die Neuregelung der Gewerbesteuer.

Das neue, vom Preussischen Landtag verabschiedete und in der Preussischen Gesetzsammlung Nr. 6 vom 14. März 1927 veröffentlichte Gesetz über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 vom 8. März 1927 bringt wiederum keine endgültige, sondern nur eine zunächst für ein Jahr geltende Neuregelung der Gewerbesteuer. Die Gründe für dieses Provisorium sind letzten Endes darin zu suchen, daß der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, dessen endgültige Regelung die Finanzlage der Gemeinden und damit auch die Regelung der Gewerbesteuer entscheidend beeinflussen wird, frühestens zum 1. April 1928 unter Dach und Fach gebracht sein wird.

Die Regelung der Gewerbesteuer für 1927 ist deshalb in ihren Grundzügen die gleiche geblieben, wie die der bisherigen vorläufigen Gewerbesteuerverordnung vom 23. Mai 1926. Es wird auch für 1927 daran festgehalten, daß die Gewerbesteuer in der Hauptsache nach dem Gewerbeertrag und daneben entweder nach dem **Gewerbekapital** od. nach der **Lohnsumme** erhoben wird. Weiter erfolgt die Veranlagung bei der Gewerbeertragssteuer wie bisher nach dem Ergebnis des Vorjahres. Die Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt ist noch nicht wieder eingeführt. Die Veranlagung nach dem **Gewerbekapital** erfolgt entsprechend der bisherigen Regelung unter Zugrundelegung der nach dem Reichsbewertungsgesetz auf den Stichtag des 1. Januar 1927 festzustellenden Einheitswerte. Wenn das neue Gesetz nun auch an den bisherigen Grundzügen der Gewerbesteuerregelung festhält, so sieht es doch in einer Reihe wichtiger Punkte recht bedeutende Änderungen vor, die hoffentlich eine Wiederholung der Mißstände ausschließen werden, die sich bei der Gewerbesteuer für 1925/26 herausgestellt haben. Die Änderungen beziehen sich einmal auf die nur teilweise Einrechnung der Miet- und Pachtzinsen in den Gewerbeertrag, sie wollen ferner bei der **Gewerbekapitalsteuer** eine Doppelbesteuerung von Vermögenssteilen durch Grundvermögenssteuer und **Gewerbekapitalsteuer** ausschließen; sie beseitigen weiter den sogen. **Voraus der Sitz- oder Leitungs-gemeinde** bei der Steuerzerlegung und bringen endlich auch eine neue Gestaltung der Steuerfäße.

Die wichtigste Änderung liegt wohl in der teilweisen **Herausnahme der Miet- und Pachtzinsen** aus der Berechnung des Gewerbeertrages. Aus dem Streit der Meinungen — der Regierungsentwurf hatte eine völlige Herausnahme in Vorschlag gebracht, der Staatsrat und zahlreiche Gemeinden, insbesondere auch der Stadtrat traten dem wegen der alsdann zu erwartenden starken Schwächung des Steueraufkommens in den einzelnen Gemeinden entgegen — ist eine Kompromißbestimmung hervorgegangen, deren tiefer Sinn den nicht steuerlich geschulten Gewerbetreibenden vielfach verborgen blieb, deren Handhabung aber auch in der Praxis sicher manche Schwierigkeiten bereiten wird. Es muß auch bei dieser im § 5, Absatz 2, Ziffer d enthaltenen Bestimmung zunächst unterschieden werden, ob ein Gewerbetreibender, wenn er zur Ausübung eines Gewerbes Grundstücke, Gebäude, Räumlichkeiten oder Betriebsmittel gemietet oder gepachtet hat, diese Gegenstände von einem ebenfalls in derselben Gemeinde gewerbetreibenden Steuerpflichtigen gemietet oder gepachtet hat oder nicht. Im ersteren Falle darf der Miet- oder Pachtzins in voller Höhe abgezogen werden, in letzterem Falle nicht. Es muß sich also z. B. derjenige, der ein Grundstück von einem Nichtgewerbetreibenden gemietet oder gepachtet hat, die Hinzurechnung des Miet- oder Pachtzinses zu seinem sonstigen Gewerbeertrag gefallen lassen, während ein anderer, der von einem Gewerbetreibenden den derselben Gemeinde gemietet hat, in Zukunft nur nach seinem sonstigen Ertrag ohne Hinzurechnung des Miet- oder Pachtzinses besteuert wird, eine Folge, die zweifellos auch nach der vor kurzem erfolgten Herausnahme der gewerblichen Räume aus der Wohnungszwangswirtschaft auf die Mietgestaltung von erheblichem Einfluß sein wird. Der tiefere Sinn der Bestimmung ist eine Verhütung von Doppelbesteuerungen ein und desselben wirtschaftlichen Ertrages sowohl beim Vermieter wie beim Mieter.

Soweit nach dem Vorstehenden eine Hinzurechnung des Miet- oder Pachtzinses anfallig ist, muß festgestellt werden, ob und inwieweit die geschuldete Miete „über die von gleichartigen Betrieben unter ähnlichen Verhältnissen üblicher Weise gezahlte Miete“ hinausgeht. Der über den Normalfaß hinausgehende Mietzins darf bei der Errechnung des steuerpflichtigen Gewerbe-

ertrags nicht abgezogen werden. Von der sonstigen Normalmiete wird $\frac{1}{4}$ dem Ertrag hinzugerechnet, die sonstigen $\frac{3}{4}$ dürfen abgezogen werden.

Ein Beispiel erläutere diese Regelung: M. hat im Hause des Nichtgewerbetreibenden B. einen Laden gemietet, für den er aus besonderen Gründen einen über die Normalmiete von 6000 RM. hinausgehenden Mietzins von 8000 RM. zahlt. Dann werden seinem sonstigen Gewerbeertrag zunächst 8000 RM. weniger 6000 RM. gleich 2000 RM., sowie von der Normalmiete von 6000 RM. ein weiteres Viertel gleich 1500 RM., insgesamt 3500 RM. hinzugerechnet. Die Restmiete von 4500 RM. darf abgesetzt werden. Betreibt B. in derselben Gemeinde ebenfalls ein gewerbesteuerpflichtiges Gewerbe, so dürfen die ganzen 8000 RM. vom Gewerbeertrag bei M. abgesetzt werden.

Für die **Gewerbekapitalsteuer** ist ähnliches angeordnet. Ebenso wie bei der Gewerbeertragssteuer war auch hier eine Doppelbesteuerung bisher insofern möglich, als das einem Gewerbetriebe dienende Grundvermögen auch zur Grundvermögenssteuer herangezogen wurde. Dem wird jetzt in dem neuen § 6 ein Ende bereitet. Von dem steuerpflichtigen **Gewerbekapital** dürfen die von der Grundvermögenssteuer betroffenen Gegenstände abgesetzt werden. Dienen dem Unternehmen noch Gegenstände, die im Eigentum eines anderen stehen, aber bereits bei dem Eigentümer als **Gewerbekapital** zur Gewerbesteuer herangezogen werden, so darf auch der Wert dieser Gegenstände bei dem Unternehmer von seinem **Gewerbekapital** abgesetzt werden. Im übrigen müssen die Schulden und der Wert der dem Unternehmen dienenden Gegenstände, die im Eigentum eines anderen stehen, wie bisher dem **Gewerbekapital** des Unternehmens hinzugesetzt werden. Dabei sollen als hinzurechnende Schulden nur solche Schulden gelten, die zur Verstärkung des Betriebskapitals oder zu sonstigen Verbesserungen aufgenommen sind.

Von weiteren Änderungen der bisherigen Vorschriften sei noch erwähnt, daß die Freistellung von der Gewerbesteuer nach § 3 auch auf solche landwirtschaftlichen Betriebe ausgedehnt ist, die Saatzuchtwirtschaft auf fremdem Grund und Boden betreiben.

Im übrigen sind verschiedene Änderungen des Steuerfasses zu erwähnen:

Der Steuerfaß beträgt bei der Gewerbeertragssteuer für die ersten angefangenen oder vollen 1200 RM. des abgabepflichtigen Ertrages $\frac{1}{2}$ Prozent (statt bisher 1 Prozent); für die weiteren angefangenen oder vollen 1200 RM. des abgabepflichtigen Ertrages 1 Prozent (wie bisher); für die weiteren angefangenen oder vollen 1200 RM. des abgabepflichtigen Ertrages $1\frac{1}{2}$ Prozent (wie bisher); für die weiteren Beträge des abgabepflichtigen Ertrages 2 Prozent (wie bisher).

Bei **Lohngewerbetreibenden**, insbesondere bei den selbständigen Zwischenleistern und Hausgewerbetreibenden sind die Steuerfäße für die ersten 3600 RM. auf die Hälfte der vorhergehenden ermäßigt.

Bei der **Gewerbekapitalsteuer** beträgt der Steuerfaß bei einem **Gewerbekapital** bis zu 12 000 RM. $\frac{1}{4}$ pro Tausend (bisher $\frac{1}{2}$) und darüber hinaus $\frac{1}{2}$ pro Tausend (bisher $\frac{1}{4}$). Die Freigrenze (bisher 4800 RM.) ist auf 3000 RM. gesenkt worden. Bei der **Lohnsummensteuer** sind Änderungen nicht eingetreten.

Dr. jur. Friedrich, Magdeburg.

Die preussische Gewerbeertragssteuererklärung vom 11. bis 30. April 1927.

Durch einen Erlaß der beteiligten preussischen Ministerien vom 16. März 1926 wird, wie der Hanfa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie mitteilt, angeordnet, daß die Gewerbeertragssteuererklärung für das Jahr 1927 in der Zeit vom 11. bis 30. April 1927 abzugeben ist. Eine entsprechende Bekanntmachung der Gewerbebesteuerungskommissionen wird demnächst erfolgen.

Der Hanfa-Bund hat für die Abgabe dieser Steuererklärung ein besonderes Merkblatt mit den wichtigsten Bestimmungen zusammengestellt, das seinen Mitgliedern und Freunden kostenlos zur Verfügung steht. Soweit es nicht unmittelbar aufgestellt wird, ist es bei der Hauptgeschäftsstelle des Hanfa-Bundes, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 36, erhältlich.

Die Strafrechtsreform.

Der preussische Justizminister hat den Staatsrat über den Stand der Strafrechtsreform und den vom preussischen Staatsministerium bei Beratung des Strafgesetzbuchs-Entwurfs im Reichsrat bisher eingenommenen Standpunkt unterrichtet. Er weist darauf hin, daß der ganze Gesetzentwurf vom Reichstag noch während der laufenden Wahlperiode verabschiedet werden soll.

Das neue Strafgesetzbuch wolle als Gegenstand der Bestrafung mehr als bisher den Täter, nicht die Tat als solche, ins Auge fassen. Daher soll bei der Entscheidung, wie der Täter bestraft werden soll, auf seine Persönlichkeit und die für diese bedeutsamen Umstände ein Hauptgewicht gelegt werden. Diesem Standpunkt des Entwurfs habe das Staatsministerium zugestimmt. Auf Antrag Preußens hätten die Reichsratsausschüsse noch eine Ergänzung beschlossen, daß auch die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse nach der Tat bis zum Zeitpunkt der Beurteilung mit berücksichtigt werden sollen.

Der zweite leitende Gedanke der Strafgesetzbuch-Reform sei die Erweiterung der Freiheit des richterlichen Ermessens, damit er eine allen Besonderheiten des Einzelfalles und der Persönlichkeit des Täters gerecht werdende Entscheidung fällen kann. Dieses Ziel sucht der Entwurf zu erreichen durch weit gespannte Strafrahmen, durch allgemeine Zulassung der Annahme mildernder Umstände und durch die Ermächtigung, unter Umständen in besonders leichten Fällen sogar ganz von Strafe abzusehen. Auch diesem Grundgedanken des Entwurfs habe Preußen grundsätzlich zugestimmt, jedoch beantragt, das völlig schrankenlose Milderungsrecht zu beseitigen und die Befugnis zum Absehen von Strafe einzuschränken.

Die erhöhte Sicherung der Gesellschaft durch stärkere Bestrafung des gefährlichen Gewohnheitsverbrechens ist der dritte leitende Gedanke des Entwurfs. Er kommt im § 77 zum Ausdruck, wonach unter bestimmten Voraussetzungen eine Strafverschärfung über den ordentlichen Strafrahmen hinaus gegen den rückfälligen Verbrecher ausgelassen wird. Bei Gewohnheitsverbrechern kann außerdem auf Sicherungsverwahrung erkannt werden, die unbeschränkt dauern darf. Auch hier hat das preussische Staatsministerium zugestimmt, jedoch auf schärfere Abgrenzungen des § 77 hingewirkt.

Schließlich bringt der Entwurf zur Bekämpfung des Verbrechens neben den Strafen noch Maßnahmen der Besserung und Sicherung, darunter Unterbringung Geisteskranker und vermindert Zurechnungsfähiger in Heilanstalten, straffällig gewordener Trunksüchtiger in einer Trinkerheilanstalt, sowie die schon erwähnte Sicherungsverwahrung. Das preussische Justizministerium ist demgegenüber der Meinung, daß die Frage der Unterbringung kranker Verbrecher nicht im Strafrecht, sondern in einem allgemeinen Verwahrungsgesetz geregelt werden sollte.

Der Minister führt noch aus, daß der Entwurf die Todesstrafe unter Beschränkung auf den Fall des Mordes (und auch für diesen noch besonders eingeschränkt durch die Möglichkeit mildernder Umstände und deshalb Erkenntnis auf Freiheitsstrafe), sowie die bisherigen Ruchthaus-, Gefängnis- und Haftstrafen beibehält. Gegen die anstelle der Festungshaft vorgeschlagene „Einschließung“ hat Preußen deshalb Stellung genommen, weil politische Verbrecher ihre besondere Behandlung auch im Rahmen der regelmäßigen Freiheitsstrafen erfahren können. Es ist in der Frage des Zweikampfes für eine Beseitigung der Sonderregelung und Unterstellung unter die gewöhnlichen Vorschriften über Körperverletzung und Tötung eingetreten.

Unverhältnismäßig hohe Polizeistrafen für Uebertretungen.

Die zahlreichen Gesuche um Erlass oder Ermäßigung von Polizeistrafen im Gnadenwege lassen erkennen, daß häufig für geringfügige Uebertretungen, z. B. das Befahren des Bürgersteiges mit dem Handwagen, nächtliches Singen auf der Straße usw., unverhältnismäßig hohe Strafen wie 20 bis 30 Rmt. und höher hinaus festgesetzt werden. Der preussische Minister des Innern erkennt an, daß der Erlass von polizeilichen Strafverfügungen nicht immer unbezweifelhaft ist, wenn man eine allmähliche Besserung, insbesondere der gelockerten Straßendisziplin herbeiführen will. Wenn aber früher für derartige Uebertretungen Strafen bis zu 5 Rmt. die Regel bildeten, so müssen Strafbeträge ungefähr in gleicher Höhe, zumal in Ansehung der heutigen schwierigen Wirtschaftslage und der verschlechterten Einkommensverhältnisse, im allgemeinen auch jetzt noch als ausreichend gelten. In einem Rundschreiben an die Ortspolizeibehörden ersucht daher der Minister, sich bei der Festsetzung von Strafen durch polizeiliche Strafverfügungen, wenn nicht besondere strafverschärfende Umstände (wiederholte Verstöße wegen gleichartiger Uebertretungen, Nichtbeachtung vorausgegangener Warnungen usw.) mitsprechen, in angemessenen Grenzen zu halten, sofern nicht bei geringfügigen Uebertretungen von einer Strafverfolgung überhaupt abzusehen sein wird.

Auslandsreisen nach Aufhebung

des Sichtvermerkszwanges.

Mit einer Reihe von Staaten, darunter Danzig, Oesterreich, die Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Luxemburg, hat Deutschland ein Abkommen über die Beseitigung des Sichtvermerks getroffen. Es wird aber besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zum Reisen auch in diese Länder unbedingt ein Paß erforderlich ist. Ferner sind mit der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein, Dänemark, Schweden und Luxemburg besondere Vereinbarungen zum Schutze des Arbeitsmarktes getroffen. Angestellte und Arbeiter, die in diese Länder zum Zwecke des Arbeitssuchens oder der Arbeitsaufnahme reisen wollen, müssen sich vorher von der Konsularbehörde des Einreiselandes eine Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt in den Paß eintragen lassen. Arbeitssuchende, die ohne diese Zusicherung in diese Länder reisen, setzen sich dort der Bestrafung und der Ausweisung aus. Bei dieser Gelegenheit wird von amtlicher Stelle dringend vor einer Auswanderung von Arbeitssuchenden nach Spanien gewarnt, da dort selbst Arbeitsmangel herrscht.

Versuchte Abwälzung der Vermögenssteuer.

Als der beklagte Hauptmann a. D. B. in Steinmöder das dem Kläger gehörige Rittergut pachtete, übernahm er durch Vertrag die Tragung aller auf dem Gut während der Pachtzeit ruhenden Lasten und Abgaben an Staat, Kreis und Gemeinde, „mögen sie Namen haben wie sie wollen“. Auf Grund dieser Vereinbarung verlangt der Kläger Tragung seiner Vermögenssteuer durch den beklagten Pächter. Mit diesem Verlangen ist er aber in beiden Vorinstanzen abgewiesen worden. Das Reichsgericht hat jetzt das Urteil des Oberlandesgerichts Stettin bestätigt und in den Entscheidungsgründen hierzu folgendes ausgeführt: Die Auslegung, die das Oberlandesgericht der Vertragsabrede gegeben hat, ist möglich; sie steht mit der Vertragsaufassung nicht im Widerspruch und begegnet weder im Hinblick auf die §§ 546, 581 Abs. 2 BGB., noch mit Rücksicht auf das Vermögenssteuergesetz (8. April 1922) rechtlichen Bedenken. Der Kläger bezieht sich auf den § 11 Abs. 2 und 3 des genannten Steuergesetzes, jedoch zu Unrecht. Ebenso wenig können ihm die §§ 30 und 32 des Vermögenssteuergesetzes zum Erfolge verhelfen. Er ist deshalb mit seiner Klage mit Recht abgewiesen und hat die Kosten aller Instanzen zu tragen.

Kammergerichtsentscheide in Mieterschaftsachen.

Folgende Rechtsentscheide des Berliner Kammergerichts in Mieterschaftsachen sind von allgemeinem Interesse: Bei Mietverträgen mit gestaffeltem Mietzins, die am 1. 7. 1914 liefen, ist der Durchschnittsertrag des Mietzinses, der für die ganze Dauer des Vertrages vereinbart ist, als Friedensmiet zu feststellen. — Für die Entscheidung eines Streites zwischen Vermieter und Mieter, in welchem Verhältnis der Gemeindegeldzuschlag zur Grundvermögenssteuer umzulegen ist, ist das Mietverhältnis als maßgebend anzusehen. Umzulegen ist nur der Teil des Gemeindegeldzuschlages, der auf das Gebäude und auf gemeinsam oder von dem Mieter allein benutzte Flächen entfällt.

Der Abwilsenat des Kammergerichts hat am 7. Oktober wie folgt entschieden: Ist ein Grundstückskaufvertrag nicht in der Form des § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuches abgeschlossen, so erwirbt der Verkäufer die Kaufgeldforderung im Sinne des § 2 des Aufwertungsgesetzes nicht schon mit dem Abschluß des Kaufvertrages, sondern erst mit der Auflassung und Eintragung des Eigentums-Überganges in das Grundbuch.

Ungeeignet zur Führung von Kraftfahrzeugen.

Nachdem dem Mollereibesitzer A. in Kiel die Erlaubnis versagt worden war, ein Kraftfahrzeug zu führen, erhob er Klage beim Oberverwaltungsgericht, welches indessen die Klage abwies und u. a. ausführte, zur Führung von Kraftfahrzeugen erscheinen nicht geeignet Personen, von welchen eine mißbräuchliche, der öffentlichen Ordnung zuwiderlaufende Benutzung von Kraftfahrzeugen zu vermögensrechtlichen Schädigungen dritter Personen zu besorgen sei. Diese Besorgnis sei dem Antragsteller gegenüber gerechtfertigt. A. sei nicht nur wegen Betruges, sondern auch wegen Pfandbruchs verurteilt worden. Wegen eines geringfügigen Vermögensborteils habe A. strafbare Handlungen begangen, durch welche die Vermögensinteressen einer Person schwer geschädigt worden seien, mit welcher er befreundet war. Einer derartigen Person sei zuzutragen, daß sie sich über die gesetzlichen Vorschriften hinwegsetzen werde, falls ihr Vorteil in Betracht komme. Einer solchen Person sei nicht das Vertrauen zu schenken, daß sie nicht Mißbrauch mit dem Führerschein treiben werde; dieser sei nur solchen Personen zu gewähren, von welchen unbedingt Selbstschutz zu erwarten sei. Der Umstand, daß sich A. vor und nach der erwähnten Tat straffrei geführt habe, könne bei der Schwere der Tat und bei dem damit begangenen Vertrauensbruch nicht zu einer für A. günstigen Entscheidung führen.

Strasskammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 12. April.

Verworfen wurde die Berufung des Arbeiters R. R. von hier, der wegen Unterschlagung vom Amtsgericht zu drei Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Der Angeklagte war für schuldig befunden worden, seinem Arbeitgeber kleinere Geldbeträge unterschlagen zu haben.

Ein Vergehen gegen das Luftverkehrsgesetz beschäftigte dann wohl zum ersten Male die hiesigen Gerichte. Der Ingenieur W. L. von hier soll auf dem Flugplatz bei Hartau die Rabel der Maschine eines Flugzeuges herausgeholt und dadurch gegen eine Bestimmung des Luftverkehrsgesetzes verstoßen haben. Das hiesige Amtsgericht hatte L. aber freigesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Nachdem heute ein Sachverständiger befundet hatte, daß durch die Handlungsweise des Angeklagten das Flugzeug nicht beschädigt worden ist, nahm der Staatsanwalt seine Berufung zurück.

Einen schweren Unfall verursachte der Landwirt F. G. aus Alt-Beschwitz durch Fahrlässigkeit. Er fuhr abends mit seinem unbeleuchteten Fuhrwerk und noch dazu nicht auf der rechten Seite auf der Chaussee bei Groß-Walditz. Der Sohn des früher in Löwenberg wohnenden Gutsbesitzers Scholz kam auf seinem Motorrad, fuhr an das Fuhrwerk an, wurde von seinem Rade geschleudert und erlitt sehr erhebliche Verletzungen. So wurde ihm ein Bein gebrochen, das heute noch nicht vollständig geheilt ist. Obgleich der Verletzte um Hilfe rief, fuhr der Angeklagte weiter. Das Amtsgericht Löwenberg hatte G. wegen fahrlässiger Körperverletzung anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die von G. hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Das gleiche Schicksal wurde auch der Berufung des Gastwirts J. L. aus Neuen zu Teil, der vom Amtsgericht in Landeshut wegen Diebstahls anstelle einer Gefängnisstrafe von einer Woche zu 35 Mark Geldbuße verurteilt worden war. Die Strasskammer hielt ebenso wie das Amtsgericht L. trotz seines Bestreitens für überführt, daß er bei der Abfuhr von Holz aus dem Walde auch mehrere ihm nicht gehörige Stämme absichtlich auf seinen Wagen geladen hat.

Einen vollen Erfolg erzielten dagegen der Landwirt W. S. und der Zimmermann G. S. aus Neu-Stechow mit ihrer Berufung gegen ein Urteil des Amtsgerichts in Löwenberg, durch das W. S. wegen Diebstahls zu zwei Wochen und G. S. wegen Diebstahls und Bedrohung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden waren. Die beiden Angeklagten waren von einem Zeugen dabei betroffen worden, wie sie einige entwundene Knüppel bei sich führten. Als der Zeuge die Weiden zur Rede stellte, drohte ihm G. S., die Knochen im Leibe zu zerschlagen. In dieser Äußerung sah die Strasskammer nicht die Bedrohung mit einem Verbrechen, sondern nur die Androhung einer Tracht Prügel. Es erfolgte daher Freisprechung von der Anklage der Bedrohung. Da der Wert der gestohlenen Knüppel 50 Pf. nicht überstieg, lag nach Ansicht der Strasskammer nicht gewöhnlicher Diebstahl, sondern nur Fortdiebstahl vor. An einer Verurteilung wegen dieser Übertretung fehlte aber der erforderliche Strafantrag, der auch jetzt nicht mehr gestellt werden kann, weil die Antragsfrist verstrichen ist. Das Verfahren wurde daher eingestellt.

Ein Jahr Gefängnis für den Lastauto-Unfall bei Bad Kudowa

Olak, 12. April. Vom Schöffengericht wurde der Autofahrer Emil Janza, der das schwere Lastauto unglücklich in Escherbener, bei dem sieben Menschen getötet und 58 verletzt wurden, verschuldet hat, zu einem Jahre Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 12. April.

Freigesprochen von der Anklage der Unterschlagung wurde der Vertreter F. B. von hier. Er hatte von einer Firma in Breslau Kommissionsware bezogen, den Erlös der verkauften Waren aber nicht sofort eingesandt, sondern zurückbehalten, weil er selbst an die Firma noch Forderungen hatte. Das Gericht erachtete unter diesen Umständen eine Unterschlagung nicht für vorliegend.

Wegen Bettelns wurde der vorbestrafte Schlosser W. G. aus Ober-Bieder zu drei Wochen Haft verurteilt, von der Anklage des Landstreichens aber freigesprochen.

Rupperei wurde der geschiedenen Arbeiterin B. L. von hier zur Last gelegt. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

Als Kriminalbeamter hat sich der Arbeiter A. W. von hier gegen einen Bettler ausgegeben und ihm die Quittungskarte der Unfallsversicherung abgenommen, später aber wieder zurückgegeben. Wegen unbefugter Amtsannahme wurde W. zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt.

Der hiesigen Ortsgruppe der kommunistischen Partei soll der Handelsmann E. S. von hier 30 Mark unterschlagen haben. Da aber der Schuldbeweis gegen den Angeklagten nicht vollständig geführt werden konnte, lautete das Urteil auf Freisprechung.

Mit unbeleuchtetem Erkennungszeichen an seinem Automobil soll Dr. B. aus Bad Warmbrunn durch Hirschberg gefahren sein. Er erhielt ein polizeiliches Strafmandat über drei Mark, gegen das er mit der Begründung Einspruch erhob, daß er an dem fraglichen Abend gar nicht in Hirschberg gewesen sei. Da auch nicht ausgeschloffen ist, daß sich der Polizeibeamte, der die Anzeige erstattete, in der Nummer geirrt hat, wurde Dr. B. freigesprochen.

kl. Schweidnitz, 13. April. Vor einem Vierteljahr wurde vom Schweidnitzer Schöffengericht der früher hier tätig gewesene Justizsekretär Alfred S. wegen Amtsannahme zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In seiner Eigenschaft als Gerichtsbeamter hatte er Kenntnis von einem Sittlichkeitsverbrechen erhalten, dessen Opfer ein vierzehnjähriges Mädchen geworden war. Unter der Anscheinung, er sei Gerichtsarzt, lud er das Mädchen zu einer Untersuchung vor, die er, da der Terminstag ein Sonntag war, in seiner Wohnung vornahm. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Er erreichte damit die Herabsetzung der Strafe auf zwei Monate.

© Berlin, 11. April. Das Schöffengericht Wedding verurteilte den Rechtsanwalt Dr. Wekel wegen fortgesetzter Untreue und fortgesetzter vorsätzlicher verbotswidriger Ausfuhr zu sechs Monaten Gefängnis und 700000 Mark Geldstrafe, oder im Nichtbeitreibungsfall zu weiteren sieben Monaten Gefängnis, sowie zu 370000 Mark Wertesab. Nach den Urteilsgründen handelt es sich in der Hauptsache um die Ausfuhr von Inlandsschrott, während die Ausfuhrbewilligung auf Auslandsschrott lautete. Der Angeklagte, der zeitweise im Reichswirtschaftsministerium gewesen war, beteiligte sich an Industrieunternehmungen. Er gründete die Berliner Eisenhandels-Gesellschaft (Wegag). Er selbst war Vorstand. Das Gericht hatte den Eindruck gewonnen, daß die Gesellschaft nur gegründet worden sei, um die Ausfuhrschneide, die Wekel sich zu verschaffen gewünscht hatte, zu verwenden. Das Gericht erklärte weiterhin den Versteigerungserlös von 16 beschlagnahmten Wagnis in Höhe von etwa 73000 Mark für verfallen.

Fordern Sie immer wieder ausdrücklich Jasmatzi-Zigaretten

denn ihr guter Ruf gibt Ihnen die Gewähr, dass Sie das Beste vom Besten erhalten. Wollen Sie also nicht enttäuscht werden, dann bestehen Sie auf

Jasmatzi **PT**EO zu 5 Pfg.
Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Das 7. Bundesfest des Riesengebirgs-gaues im Deutschen Radfahrerbundel wird sich in Verbindung mit dem 30. Stiftungsfest des Grünauer Radfahrer-Klubs am 15. Mai zu einer großen Heerschau der Radfahrer gestalten. Das Fest wird am Sonnabend im Kreischam durch einen Kommerz eingeleitet werden. Am Sonntag früh ist Straßenrennen um den Bundes-Wanderpreis. Die Rennstrecke geht entweder auf der Straße Grünau, Langenau, Mauer, Tschischdorf, Bohreröhrsdorf oder auf der Straße Grünau, Verbisdorf, Kapelle, Ludwigsdorf, Johnsdorf, Langenau, Grünau. Das Rennen findet in 4 Gruppen, Bundesmitalieder Senioren und Junioren sowie Nicht-bundesmitalieder Senioren und Junioren statt. Am Nachmittag ist Preisforso und Preisreigenfahren für Schulkinder und Kunst-reigen.

— [Wreslauer Radrennen.] Die Befegung der einzelnen Läufe war ebenso wie der gebotene Sport recht gut. In dem Dauerrennen zeigten Bauer und Kruplat Durchschnittsleistungen. Im 8-Kilometer-Rennen wurde Thomas mit viel Glück Zweiter, während der alte Weiß trotz vieler Angriffs-läufe und eines Reifenschadens sich nicht zur Geltung bringen konnte. Thomas verlor im 30-Kilometer-Lauf viel Boden durch Motorschaden, während hier Lämppi gähe die Spitze zu verteidigen wußte. Die Fliegerkämpfe verliefen recht spannend. Kiefling wurde als Sieger im Vorgabefahren wegen Behinderung distanziert, da dabei drei Fahrer stürzten. Ergebnisse: Prämienfahren: Knappe, Meier, Krollmann. Punkte-fahren: Krollmann, Meier, Knappe, Schneider. Haupt-fahren: Frach, Kiefling, Preuß. Vorgabefahren: Preuß, Frach, Jöble, Rother. 30-Kilometer-Dauersfahren: Bauer, Thomas, Kruplat, Weiß, Lämppi. 50-Kilometer-Dauers-fahren: Lämppi, Bauer, Kruplat, Thomas, Weiß.

— [Brandenburgische Waldblaufmeisterschaft.] Durch den V.F.C. Preußen kam auf einer 10 Kilometer langen Strecke in den Müggelbergen die Brandenburgische Waldblaufmeisterschaft zur Durchführung. Den Titel hatte der Eudenwalder Räte zu verteidigen, der sich auch diesmal von Anfang an im Vorderreihen hielt und zum zweiten Male die Meisterschaft mit 33:42,6 an sich brachte.

— [Die Berliner Olympiabahn] hat zur Bekreitung der Dauerrennen am Osteronntag Sawall, Maronnier, Wanderslust, Bauer und Kruplat verpflichtet. Ein Reich-Linnium für Flieger bringt Lorenz, Hahn, Frankenstein und Buschenhagen zusammen.

— [Westdeutsche Waldblaufmeisterschaft.] Der Westdeutsche Spielverband brachte am Sonntag in der Nähe von Siegburg über 10,6 Kilom. seine Waldblaufmeisterschaft zur Entscheidung. In der Hauptklasse errang Ralp-Siegburg in 36:03,3 einen leichten Sieg über Gerhard-Siegburg, Reichmann-Siegen und Utsch-Müdersbach. Die Läufer des W.L.-Siegburg trugen im Mannschaftsklassement einen überlegenen Sieg mit 37 Punkten davon vor Sportfreunde-Siegen 30 Punkte und Jugend Düren 67 Punkte.

— [Mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft.] Im letzten Pokal-Vorqualifikationsspiel trafen VfB. Leipzig und Sportgesellschaft 93 Dresden in Dresden zusammen. Die Leipziger konnten mit 3:0 (1:0) einen glatten Sieg davontragen. Sie bestreiten nunmehr am 24. April gegen den Chemnitzer V.C. das Schlusspiel. Die gleichen Vereine treffen dann am 1. Mai in der Entscheidung um die Mitteldeutsche Meisterschaft nochmals zusammen.

— [Das erste Entscheidungsspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft] ging am Sonntag zwischen den beiden Abteilungsmeistern Hertha B.S.C. und dem V.F.C. Riders 1900 vor sich. Das Spiel selbst nahm insofern nicht den erhofften Verlauf, als besonders der Hertha-Sturm nach der unangenehmen Seite enttäuschte. Leider verlor Riders bereits in der ersten Hälfte seinen besten Mann durch Verletzung, so daß sie in der zweiten Hälfte das Spiel nur mit zehn Mann durchsetzen konnten. Riders hat sich besonders auf dieses Spiel vorbereitet und lieferte dem Meister einen völlig ebenbürtigen Kampf. Hertha B. S. C. beendete das Spiel siegreich mit 4:1.

— [Fußball in Norddeutschland.] In der Meisterschaftsrunde trafen Rilla-Niel und Hannover 96, die um den vorletzten Platz in der Tabelle streiten, zusammen. Die Kieler kamen nach zwei Niederlagen zu ihrem ersten Erfolge, denn sie gaben Hannover 96 mit 5:3 (2:1) das Nachsehen.

— [Englische Fußballer in Berlin.] Das erste Spiel ihrer Deutschland-Reise führte die Fußballmannschaft der Universität Cambridge am Sonnabend in Berlin gegen den Oberligaverein Preußen. Nach stottem Spiel blieben die Engländer mit 3:2 Sieger, nachdem sie bereits bei Halbzeit mit 2:0 in Führung gegangen waren.

St. Bureaucratius als Verschwender.

Was man nicht für möglich halten sollte.

Es geht doch nichts über die strenge Besorgung bei der Ver-Ordnungen dem Buchstaben getreu innegehalten werden, auch wenn eine gewisse Großartigkeit der Wirtschaft dienlicher wäre. Unsere Behörden können sich noch immer nicht daran gewöhnen, daß in außergewöhnlichen Fällen auch außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden müssen. Vor einigen Monaten hatte eine Zigarettenfabrik in Mitteldeutschland die Absicht, den Niefenposten von einer Million Zigaretten, für die sie die Wanderole nicht ausbringen konnte — es handelte sich hierbei um Bestände einer Konkursmasse — an die Erwerbslosen der Stadt unter genau vorgeschriebenen Bedingungen zu verschenken. Der Ausfall an der vorgeschriebenen Zigarettensteuer wäre auf diese Weise sicherlich sehr erheblich gewesen, aber man konnte der Firma nicht zumuten, daß sie sich selbst in finanzielle Schwierigkeiten bringen sollte, nur um für die Steuern, die der Besitzer hätte bezahlen müssen, aufzukommen. Wären die Zigaretten an die Erwerbslosen verschenkt worden, so hätte man diesen damit eine Freude bereitet. Aber der hohe Fiskus ist nicht dazu da, den Menschenreichtum zu spielen. Infolgedessen dekretierte er, daß die unbänderolierten Zigaretten verbrannt werden mußten. Und so geschah es. Eine Million Zigaretten, also ein ungeheurer Wert, ging in Rauch auf.

Ein ganz ähnlicher Fall hat sich dieser Tage in Darmstadt ereignet. Eine dortige Firma hatte die Annahme von 140 Ztr. brasilianischen Tabaks verweigert, weil sie den hohen Zoll nicht zahlen konnte. Das Reichsfinanzministerium hatte darauf nichts Günstigeres zu tun, als zu verordnen: der Tabak solle verbrannt werden. Der Tabak war aber widerspenstig. Er wollte nicht brennen. Und die Stadt Darmstadt erklärte, sie weigere sich, für eine so große Menge Tabak das Brennmaterial zur Verfügung zu stellen. Daraufhin beschloß man, unter der Aufsicht von Finanzbeamten diese 140 Zentner Tabak in einem Teich bei Darmstadt zu versenken. Wahrlich: St. Bureaucratius zeigt sich immer wieder als ein Verschwender. Sollte es für derartige Fälle gar keine Möglichkeiten geben, solche Werte vor der Vernichtung zu retten? Hätte man nicht besser getan, den Tabak an arme Leute zu verteilen? Aber nein, unbänderolierte Zigaretten und unverzollter Tabak dürfen ja in Deutschland auch von den Armen nicht geraucht werden.

Verheerender Wirbelfurm in Nordamerika.

126 Tote.

△ St. Antonio (Texas), 13. Apr. (Funtmeldung.) Nachdem erst vor kurzer Zeit ein verheerender Wirbelfurm in Nordamerika gewütet hat, wird schon wieder von einer neuen Unwetterkatastrophe berichtet. In Rock Springs im Staate Texas hat, wie der dortige Bürgermeister berichtet, der Wirbelfurm 126 Menschenleben zum Opfer gefordert. Von der ganzen Stadt stehen nur noch sechs Häuser; der ganze Ort gleicht einem großen Trümmerhaufen. Die Zahl der Toten ist möglicherweise noch größer als bisher angegeben. Zur ersten Hilfeleistung ist von einer benachbarten Garnison Kavallerie abgerückt.

Vier Fischer ertrunken.

≠ Kiel, 13. April. (Drahtn.) In der Ofsee bei Rahlbe ist ein Fischerboot mit vier Fischern durch plötzliches Unwetter zum Kentern gekommen. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

Flugzeugsanfall des argentinischen Kriegsministers.

△ Buenos Aires, 13. April. (Funtmeldung.) Kriegsminister General Justo, der in Larioja Uebungsflügen eines Militär-Flugzeuggeschwaders beizwohnte, ist mit dem von ihm benutzten Apparat abgestürzt. Der Minister hat sich aber mit Hilfe eines Fallschirms retten können und ist wohlbehalten.

** Todesprung aus dem Flugzeug. Am Dienstag nachmittag entstand auf einem über der Stadt Germersheim kreuzenden französischen Militärflugzeug ein Bergabsturz. Ein mitfliegender Flugschüler sprang aus Verwirrung über die Notforde in einer Höhe von 300 Metern aus dem Apparat und blieb zerstückt am Boden liegen. Der Führer des Flugzeuges konnte den Apparat im Gleitflug auf den Boden setzen. Ein zufällig vorübergehender Bekannter bewachte den Verunglückten, aber sonst völlig unversehrten Flieger aus den Trümmern des Flugzeuges.

Anzeigen

für die Oster-Nummer erbitten wir rechtzeitig, spätestens bis Donnerstag mittag. Der Bote aus dem Riesengebirge.

Ein Fürsorgezögling als Arzt. Ein Fürsorgezögling und ehemaliger Sträfling, der auf Grund gefälschter Zeugnisse mehrere Monate hindurch an der Lungenheilstätte Grobowsee bei Oranienburg als Arzt tätig war, ohne je akademische Bildung genossen zu haben, wurde jetzt von der Kriminalpolizei verhaftet. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Schuchardt aus Hilburchhausen in Thüringen, der seit langem wegen Kreditwindseleien und Unterschlagungen gesucht wurde. Schuchardt wurde in Wandsdorf bei Jossen, wo er sich unter einem anderen Namen als praktischer Arzt niederlassen wollte, entlarvt und in Haft genommen. Bei der Festnahme machte Schuchardt einen Fluchtversuch, indem er in seinem Wohngebäude über das Treppengeländer in das Erdgeschoß hinabsprang. In lebensgefährlichem Zustande wurde er nach Berlin gebracht, wo er mit Hilfe eines rostigen Nagels am selben Tage noch einen Selbstmordversuch verübte.

Wurst wider Wurst. Ein Arzt bekam von einer Firma unverlangt einen Posten Taschentücher geschickt, dem eine Rechnung über 5 Mark beilag. Er übermittelte darauf der Firma ein Rezept gegen Läuse, und schrieb dazu: „Das beiliegende Rezept haben Sie zwar so wenig bestellt wie ich Ihre Taschentücher. Immerhin hoffe ich, daß Sie gelegentlich dafür Verwendung haben werden und erlaube mir, 5 Mark zu liquidieren, die ich zum Ausgleich der Taschentücherrechnung zu verbuchen bitte.“

65 Jahre im Dienste einer Familie. Der Hausfrauenverein in Frankfurt a. M. verlieh sein Prämierungsdiplom an Fräulein Lenchen Martin, die seit dem Jahre 1862 in fünf Generationen der einzelnen Familie beschäftigt ist und trotz ihres hohen Alters noch treulich ihre Pflichten erfüllt.

Versteigerung von Jarenschätzen. Nach den russischen Kronjuwelen soll jetzt auch ein Teil der Jareneinrichtung der Jarenpaläste in London versteigert werden. Zunächst kommt das Mobiliar des Petersburger Winterpalastes an die Reihe.

Eisige Aufnahme des Rundfunks am Nordpol. Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß sich im äußersten Norden unseres Erdalles der Rundfunk von Alaska bis nach Grönland auch schon eingebürgert hat. Auf Anregung ihres Direktors G. A. Berndt sind nämlich von der Canadian Westinghouse Company dort 200 Empfangsstationen eingerichtet worden, von denen sich die nördlichsten etwa 1000 Kilometer vom Nordpol entfernt auf Ellesmere-Land befinden. Für 60 Posten der landesweiten Polizei, die in diesen Regionen den Ordnung- und Sicherheitsdienst versieht, für die Missionen und die 250 Posten der Hudson Bay Company bedeutet diese Einrichtung ziemlich die einzige Verbindung mit der Welt. Freunde und Verwandte können ihnen Nachrichten zukommen lassen und sie erfahren, was in der übrigen Welt vorgeht. Man sollte also meinen, diese neue Erfindung der Menschheit würde besonders im hohen Norden freudig begrüßt. Sonderbarerweise ist das nicht allgemein der Fall. In Grönland ist man nämlich durchaus nicht von dem Rundfunk entzückt, man empfindet ihn vielmehr in weiten Kreisen als eine Störung der behaglichen Ruhe in der Weltabgeschlossenheit Grönlands. „Wenn sonst im Herbst das letzte Schiff abgefahren war, so klagen die Grönländer, „dann brauchten wir uns nicht mehr darum zu sorgen, was draußen in der Welt vorging. Wenn uns nun jeder Skandal von dort durch die Luft getragen wird, dann merken wir erst, wie abgeschieden wir sind.“ Das ist auch ein Standpunkt und man kann ihn begreifen. Für die Eskimos ist der Rundfunk eine unbegreifliche Sache. Querst meinen sie, es handle sich um ein Grammophon, das sie ja kennen. Nachdem sie sich davon überzeugt hatten, daß es doch etwas anderes sein müsse, meinten sie, die Sprecher und Sänger müßten Leute mit gewaltigen Stimmen-Mitteln sein, so daß man sie auf ungeheure Entfernungen hören könne. Da man mit wissenschaftlichen Erklärungen nicht weit kommen würde, muß man es ihnen überlassen, sich mit dem Rätsel abzufinden.

Der „kostbare“ Frühjahrschnupfen. „Nur ein bißchen Schnupfen“, pflegt man zu sagen, wenn sich so um die Frühjahrszeit die Bekannten, die man trifft, nach unserem Befinden erkundigen und man ihnen mit Husten und Niesen gleich eine Antwort geben muß. Man nimmt solche Erklärungen nicht weiter ernst, weil man doch aus Erfahrung, daß sie sich mit einer ziemlich großen Regelmäßigkeit bei einem selber und bei vielen anderen in den Uebergangsjahreszeiten immer wieder einstellen. Und wenn's gut geht, sind sie ja auch in ein, zwei Wochen glücklich wieder überwunden. Im schlimmsten Fall bleibt man eben ein paar Tage von der Arbeit weg. — Dabei ahnt man gar nicht, welch kostbare Sache dieser Schnupfen, den man so leicht hin behandelt, im Grunde genommen ist. Ein Amerikaner hat sich nun aber der Mühe unterzogen, eine Berechnung darüber anzustellen, was die Volkswirtschaft in den Vereinigten Staaten alljährlich einbüßt durch den Anfall an Arbeitstagen, die auf das Konto des Schnupfens zu schreiben sind. Und da man man im Endresultat zu der ungeheuren Summe von 1 000 000 000 Dollar, das sind über 4 Milliarden Mark. Man sieht also, daß man es mit einem recht kostbaren Gesellen zu tun hat und gar kein Grund vorliegt, den Schnupfen als eine nebensächliche Angelegenheit zu betrachten.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Niederrhein: Mäßiger West, wolfig, zeitweise Regen, milder.

Mittellgebirge: Frischer West, wolfig, zeitweise Regen, milder.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, mild.

Hinter der Störung 18a ist in den Subetenländern Polarluft eingedrungen. Die Temperaturen sind gesunken und es ist zu verbreiteten Niederschlägen gekommen, die im Mittel- und Hochgebirge als Schnee gefallen. Aus mittleren Lagen werden 15—20 Zentimeter, aus höheren Lagen sogar bis 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Da eine neue kräftige Störung bereits Schottland erreicht hat und weiter ostwärts vordringen dürfte, ist auch morgen mit dem Fortbestand der unbefriedigenden, jedoch mildernden Witterung zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Luftverkehrskräfte.

X Genf, 13. April. Der Vorbereitungsausschuss für die Abflugkonferenz hat heute vormittag die Aussprache über die Luftverkehrskräfte abgeschlossen. In der Frage der Zivilaviation wurde der rumänische Antrag mit einem amerikanischen Zusatzantrag unter verschiedenen Vorbehalten angenommen. Der amerikanische Zusatzantrag bezweckt, daß nur noch die mit Flugscheinen versehenen Zivilflugzeuge jährlich veröffentlicht werden sollen. Graf Bernstorff hatte in der Aussprache gegenüber dem rumänischen Antrag einen entschiedenen Vorbehalt angemeldet und erklärte, daß er seine spätere Stellungnahme davon abhängig machen müsse, ob die wichtigsten militärischen Faktoren, nämlich die ausgebildeten Reserven und das in den Depots aufgekapselte Material beantragt werde oder nicht. Dem amerikanischen Zusatzantrag könnte er vielleicht nach Einholung neuer Instruktionen seine Zustimmung geben.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

Berlin, 13. April. Das Näherkommen der Feiertagsunterbrechung hat an der Börse die Lebhaftigkeit des Verkehrs nur wenig, die Zuverlässigkeit der Stimmung gänzlich beeinträchtigt. Auch heute lagen für die verschiedenen Umsatzegebiete ansehnliche Auftragsaufträge vor. Das Hauptbetätigungsfeld bildete natürlich wieder der Montanmarkt und der Elektrizitäts-Aktienmarkt, aber auch für Maschinenfabriken, Bank-Aktien, Tex.-Werte zeigte sich reges Interesse und von Spezialwerten wurden die bisher bevorzugten Papiere wiederum reger gehandelt.

Von Einzelheiten der Umsätze sind Gelsenkirchener hervorzuheben, die ziemlich 3 Prozent gewonnen. Harpener gewannen bei großen Umsätzen über 6 Prozent, auch Mannesmann, Mansfeld, Stolberger Rint hatten namhafte Verbesserungen zu verzeichnen.

Dagegen litten Essener Steinkohlen und Köln-Neuenhener nach der vorangegangenen Steigerung etwas unter Realisierungen. Von Elektrizitätswerten erzielte Gesellschaft für Elektrizität mit einer zeitweisen Besserung um 7 Prozent den größten Gewinn, aber auch A.E.G., Bergmann, Böge, Rheinisch-westfälische Elektrizität, Siemens & Halske, Schüder, Kiepen um 2 bis 3 Prozent.

Rail-Werte waren gleichfalls recht fest, Salzdetfurth waren um mehr als 3 Prozent erhöht. Von Maschinenfabrik-Aktien zeichneten sich Deutsche Maschinen, Krauß & Co., Voigt & Häffner mit 3- bis 5prozentigen Steigerungen, von Metallwerten Vogel-Telegraph mit einer solchen um 3½ Prozent aus. Philipp Holzmann setzten von Bauwerten ihre Aufwärtsbewegung um 5 Prozent fort.

Textilwerte fanden gleichfalls größere Beachtung. Demberg, Glanzstoff und Schleifische Textil Kiepen um 5 Proz., Hammerstein und Norddeutsche Wolle um 3 bis 4 Prozent. Spirituellen stellten sich wiederum um 4½ Proz. höher. Von Spezial-Werten wurden Dessauer Gas zeitweilig 8 Proz., Rudolf Karstadt 5 Prozent höher bezahlt.

Am Bankenmarkt hatten zunächst Diskonto-Gesellschaft mit einer Besserung um 3 Prozent die Führung, dann aber wurden sie überholt von Darmstädter Bank, die 3 bis 4 Prozent und Mitteldutsche Kreditbank, die 6½ Prozent gewannen.

Von Schiffbauaktien konnten Hamburg-Südamerika eine ansehnliche Besserung von 3 Prozent nur zum kleineren Teil behaupten. — Der Rentenmarkt war wieder vernachlässigt bei kaum veränderten Kursen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 12. April. 1 Dollar Geld 4,2140, Brief 4,2240, 1 englisches Pfund Geld 20,461, Brief 20,513, 100 holländische Gulden Geld 168,50, Brief 168,98, 100 tschechische Kronen Geld 12,474, Brief 12,514, 100 deutsch-schweizerische Schilling Geld 59,26, Brief 59,40, 100 schwedische Kronen Geld 112,91, Brief 112,70, 100 Belgien (= 100 Franken) Geld 58,60, Brief 58,74, 100 Schweizer Franken Geld 81,05, Brief 81,20, 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,05, kleine 100,00.
 Ostpreußen, Auszahlung Warschau 47,08—47,82, Raitowitz 47,08—47,27,
 große polnische Noten 46,91—47,39, kleine 46,86—47,24.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 13. April. (Drachn.) An der heutigen Produkten-
 börse bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Bei mäßigen
 Zufuhren war die Tendenz rubig. Brotgetreide lag still bei schwachem
 Angebot und unveränderten Preisen für Weizen und Roggen.
 Sommergerste in mittlerer Ware besser beachtet. Braugerste knapp
 angeboten und rubig. Hafer ohne Änderung. Mehl rubig.
 Vitoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.
 Mohn rubig und schwer verkäuflich.

Saframen rubig, Saframen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,50, 71 Kilo 27,10;
 Roggen 71 Kilo 26,90, 68 Kilo 24,50, Hafer 20,50, Braugerste
 4,00, Wintergerste 20,00, Mittelgerste 20,00. Tendenz: Still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,00,
 Roggenmehl 37,75, Auszugmehl 45,00. Tendenz: Rubig.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 33, Leinsamen 36,
 Senfsamen 35, Hanfsamen 24, Blaumohn 78. Tendenz: Aufsteig.

Kleearten (50 Kilo): Rotklee 155, gering 130; polni-
 scher 140, gering 120; Weißklee 90, gering 60; Schwedenklee 160,
 gering 110; Gelbklee 75, gering 60; Timothee 37, gering 20;
 Labkraut 45, gering 30; Seradella 18, gering 16. Tendenz: Stetig.

Täglich Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 13. April 1927.

Der Auftrieb betrug 883 Rinder, 1589 Kälber, 884 Schafe, 2786
 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	13. April	6. April
Ochsen		
1. vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere 55—60	54—59
	2. ältere 55—60	54—59
2. sonstige vollst.	1. jüngere 42—44	42—47
	2. ältere 42—44	42—47
3. fleischige	28—34	28—34
4. geringgenährte	—	20—22
Bullen		
1. jüngere vollst. höchster Schlachtwert	53—59	53—58
2. sonstige vollst. oder ausgemästete	44—48	44—48
3. fleischige	35—38	35—38
4. geringgenährte	—	—
Rühe		
1. jüngere vollst. höchst. Schlachtwert	51—54	51—54
2. sonstige vollst. oder ausgemästete	39—43	39—43
3. fleischige	26—32	26—32
4. geringgenährte	16—20	16—20
Färsen (Kalbinnen)		
1. vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	53—58	53—58
2. vollst. fleischig	43—46	43—46
3. fleischige	33—35	33—35
Fresser		
1. täglich genährtes Jungvieh	37—42	37—42
Kälber		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugfälscher	74—79	75—80
3. mittlere Mast- und Saugfälscher	62—66	62—66
4. geringe Kälber	48—55	48—55
Schafe		
1. Mastlamm und jüngere Masthammel	—	—
2. Weidemast	—	—
3. Stallmast	57—62	57—62
4. mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	43—50	43—50
5. fleischige Schafe	—38	43—50
6. gering genährte Schafe	—	—38
Schweine		
1. Ferkel über 300 Pfund Lebendgewicht	61—63	63—64
2. vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	61—62	63—64
3. v. ca. 200—240 Pfd.	59—60	61—63
4. v. ca. 160—200 Pfd.	55—56	56—58
5. fleischige v. ca. 120—160 Pfd.	52—53	52—54
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
7. Sauen	52—56	53—57

Geschäftsgang: Rinder, Schafe, Kälber, mittel; Rinder in besserer Qua-
 lität gut, Schweine schlecht.

Ueberhand: 78 Rinder, 34 Schafe, 270 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für mästern oetwogene Tiere und
 schließen sämtliche Ausgaben des Handels ab. Stall für Fracht, Markt-
 und Verkaufskosten, Umfahrgeld, sowie den natürlichen Gewichts-
 verlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslau, 12. April. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 267—271,
 bei 284—288,75, September 281,25, rubig. Roggen, märk. 240—254, Mai
 245—250,75, Juli 249,5—250, September 249,5, rubig. Juhl feiner, Kom-

mergerste 218—245, Winter- und Futtergerste 192—206, rubig. Hafer,
 märk. 208—218, feilig. Mais 178—183.

Weizenmehl 84,5—88,5, behauptet; Roggenmehl 83,75—85,5, behauptet;
 Weizenkleie 14,35, feil; Roggenkleie 15,25—15,5, feil; Vitoriaerbsen 42
 bis 59, kleine Speiserbsen 26—29, Futtererbsen 22—23, Pelusaten 20
 bis 22, Adersböhnen 20—22, Wicken 21—24, blaue Lupinen 14—14,5,
 gelbe Lupinen 15,75—16,5, Seradella, neue 21,5—25, Nappindeln 14,5—15,6,
 Bohnenfuchsen 19,6—19,9, Trockenschrot 12,1—12,4, Sojafuchsen 19,2—19,6,
 Karroffelflocken 20—20,5.

Breslau, 12. April. Amtl. Berliner Butternotierungen: 1. Sorte 1,76,
 2. Sorte 1,84, abfallende Ware 1,50 Rmf. Tendenz: fest.

Bremen, 12. April. Baumwolle 15,80, Elektrolytkupfer 125,25.

Ein französisch-norwegisches Handelsabkommen
 über die Ausfuhr französischer Weine und Spirituosen nach Norwegen
 wurde unterzeichnet. Das Abkommen ist notwendig geworden, nachdem
 das norwegische Alkoholverbot gefallen ist.

Neuer Schiedsspruch für die Tabakindustrie. Nach-
 dem das Reichsarbeitsministerium den Antrag der Arbeitnehmerver-
 bände, den Schiedsspruch vom 25. März für verbindlich zu erklären, ab-
 gelehnt hatte, wurde am Dienstag ein neuer Schiedsspruch gefällt, der
 den Arbeitern eine Lohnzulage von etwa 7½ Prozent zugesichert. Der
 Schiedsspruch wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt.
 Vom Reichsarbeitsminister sind am Sonnabend Nachverhandlungen an-
 gesetzt worden, in denen der Schiedsspruch für verbindlich erklärt werden
 dürfte, um durch die Schaffung eines Zwangsarbeits die bevorstehende
 Aussperrung der Tabakarbeiter zu verhindern. Die Kündigungsfrist für
 die Tabakarbeiter läuft am Sonnabend ab. Von der Aussperrung
 würden im ganzen Reich etwa 125 000 Arbeitnehmer betroffen werden.

Spredhaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die presserechtliche
 Verantwortung.

Der Umbau des Kunst- und Vereinshauses,
 jetzigen Stadttheaters, gibt nach mancher Richtung hin zu denken.
 Niemand scheint sich dessen zu erinnern, daß der Plan und die
 Durchführung zu den wertvollsten Besitztümern der Stadt gehörig-
 tes Haus, um das uns jeder Fremde beneidet, und das geradezu
 unentbehrlich geworden ist, ganz der privaten Tatkraft
 einiger weniger Männer entsprungen und zu danken ist. Wo
 sonst in der Welt wäre es wohl möglich, daß nirgends in dem
 Hause selbst dieser Tatsache auch nur mit der leisesten Andeutung
 Erwähnung getan wird? Künstlerisch ist der Plan ganz das
 Werk des Architekten Alfred Doebl und wirtschaftlich begründet
 wurde er durch die Tatkraft des damaligen Stadtverordneten-
 Vorstehers Noeggerath und des Stadtverordneten Dr. Ablass.
 Man scheint zu meinen, daß die Nachwelt in dem Hause selbst
 entgegen jeder guten Tradition davon nicht unterrichtet zu wer-
 den braucht. Auf Marmortafeln ehrt man für die Gerechtigkeit
 diejenigen, die 10 000 oder 3000 Mark damals für das Haus
 gestiftet haben, als „Donatoren“. Von dem Architekten und den
 Gründern, denen alles dieses zu danken ist, braucht niemand
 etwas zu erfahren. Jetzt bei dem Umbau durch die Stadt, in
 deren Eigentum zu ihrem Segen das Haus übergegangen ist,
 schaltet man mit dem Werke, als ob der künstlerische Schöpfer
 Doebl gar nicht mehr existierte. In Hirschberg scheint man
 von dem Begriff des geistigen Eigentums auf künstlerischem
 Gebiet nur eine ganz dunkle Vorstellung zu haben. Das ist
 schlimm. Mehr Fleiß und mehr Respekt und Dankbarkeit vor
 Bürgertum und künstlerischer Kraft ist dringend notwendig. Viel-
 leicht dienen diese Zeilen dazu, gerade jetzt einmal zum Nach-
 denken zu zwingen, ob nicht hier wieder einmal ein Unrecht
 gut zu machen ist. Unter dem Kaiserreich pflegte man diejenigen
 nicht zu ehren, die im öffentlichen Leben zwar wirkten, aber
 nicht den bevorzugten Parteien angehörten. Soll das in der
 Republik auch Grundsatz bleiben?

Gewerbetreibender - Erhöhung.

Unter diesem Titel veröffentlicht ein Herr B. in Nr. 70 des
 Gebirgsboten einen Artikel.

Herr B. kommt sich wohl sehr klug und weise vor und vor
 allem sehr witzig. Leider läuft seine ganze Abhandlung
 aber auch schließlich nur auf Bierdank-Politik hinaus.

Herr B. scheint große Angst vor dem unvermeidlichen Herrn
 Krebs zu haben, ich danke für die Respekt.

Nebenfalls zeigt der unvermeidliche Herr Krebs doch schon
 mehr Courage als Sie, Herr B., denn bisher ist Herr Krebs in
 aller Öffentlichkeit aufgetreten, während Herr B. nicht einmal
 den Mut aufbringt, seinen vollen Namen zu nennen und sich mit
 einem Pseudonym behilft.

Herr B., Sie können sich darauf verlassen, daß die Zeitungen
 den, d. h. die Gewerbetreibenden, sich das Recht nicht nehmen
 lassen werden, ihre ureigenen Angelegenheiten und ihre Bedürf-
 nisse, auch fernerhin vor aller Öffentlichkeit zu erörtern und
 wenn die Gewerbetreibenden sich dazu meines Bestandes als
 ihres anerkannten Führers in der Provinz Niederböhmen be-
 dienen wollen, so werde ich mich auch ferner zur Verfügung stellen,
 trotz der weisen Bemerkungen Herr B.

Allen, die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
durch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Gustav Seifert und Frau Emma
geb. Ruffer.
Seiffersdorf, den 8. April 1927.

Für die vielen Ehrungen zu meinem
80. Geburtstag
sage allen herzlichsten Dank.
Frau Fehrmann.

Für die mir anlässlich meines
80. Geburtstages
dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen
sage ich hiermit allen meinen herzlichsten
Dank.
Wilhelm Wolf, Streckenbach.

Am 11. April verschied meine
liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter,
Schwester u. Schwägerin, Frau

Anna Runge

geb. Kambach
im 51. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der
Hinterbliebenen schmerzhaft an
Ernst Runge, Gutsbesitzer.

Fischbach, den 13. April 1927.
Hirschberg und Rendsdorf.

Die Beerdigung findet Freitag,
nachmittags 1½ Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.



Nach Gottes unerforschlichem
Ratschluss verschied am 12. April,
nachmittags, nach langem Leiden
unsere inniggeliebte Mutter, Groß-
und Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, die
verw. **Stellenbesitzerin**

Marie Kneifel

geb. Gottstein
im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die tieftrauernden Kinder.

Querseiffen und Wolfshau.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 16. April, nachmittags
2 Uhr, v. Trauerhause, Querseiffen,
aus statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach
langem Leiden unsere inniggeliebte, unver-
geßliche Tochter, Schwester und Schwägerin
die Klavierlehrerin

Alma Hohndorf.

Dies geben bekannt

**die tieftrauernden
Hinterbliebenen.**

Hirschberg, Schl., Breslau, den 13. April 1927
Bahnhofstraße 45, II.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr
von der Kapelle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Gestern abend verschied nach langem, schwerem
Leiden mein geliebter Gatte, unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Zimmermann

Gustav Werschky

im Alter von 55½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Pauline Werschky geb. Friebe.

Grunau, den 13. April 1927.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1½ Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Am 11. April, nachts 11¼ Uhr, verschied im
Genesungsheim zu Buchwald nach langem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unser inniggeliebter, herzens-
guter, braver Sohn, Entelsohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Junggeselle, Frei-Schweizer

Paul Geisler

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies schmerz-
erfüllt an

Wilhelm Geisler.

Fischbach Nr. 163, den 13. April 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der
Friedhofshalle Buchwald aus statt.

Landwirtsch., 34 J.
ev., die spät d. Land-
wirtsch. übernimmt, f.
passenden Landwirts-
sohn zwecks

Heirat

kennen zu lernen.
Ermöglichte Zuschr.
unter V 855 an den
„Boten“ erbeten.

Widerwärtig

Junge Dame, berufst.
tät., 28 J., Aussteuer,
sucht Beamten od. Km.
in sich. Position, auch
Witwer, zwecks baldig.

Heirat

kennen zu lernen.
Nur gute Männ. woll.
sich bitte meld. unter
P 850 an den „Boten“.

Die Dame in braun.
Kleid, die am Sonntag
abend im Hotel „Zur
Krone“ war, wird von
Herrn (dunk. u. Nch-
tänzer) um Adresse ge-
beten zwecks ehrl. An-
näherung.

Zuschr. u. P 806
an den „Boten“ erbet.

Schw. Wolljade verlor.
abz. Warmbr. Str. 22.

Eine Rutschlampe

gefunden zwischen Sud-
wigsdorf u. Seiffers-
dorf. Abzuholen

Fischbach,
Grunau 12.

Eine langhaarige, br.
u. weißgefleckte

Hündin zugelaufen.

Gegen Erstattung der
Inserationskosten abzu-
holen

Schwefelholzung-
haus, „Eindenheim“,
Brückenberg.

Foxterrier,
weiß u. schwarzgefleckt,
zugelaufen.

Polizeiverwaltung
Hirschberg i. Schl.

**Messing-
Gardinen-
Stangen**



in erstklassiger
Qualität

Garnitur komplett
mit Stoffklammern,
ausziehbar bis

160 cm	RM. 3,90
180 cm	RM. 4,20
200 cm	RM. 4,50

Hermann

Kaden

Eisenhandlung.

G. m. b. H.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe, treue Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Klein

im Alter von 69½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Berta Klein als Schwester,
Karl Klein als Sohn.

Sermisdorf u. R., 12 Apr. 27.

Beerdigung: Freitag, nachmitt.
2 Uhr, v. Trauerhause, Warmbrunner Straße Nr. 11, aus.

Nach schwerem Leiden entschlief heute der

Reichsgräflich von Hochberg'sche
Revierförster u. Gutsverwalter
Herr

Oswald Baefche

in Wernersdorf, Nr. Vollenhain.

Durch seine jahrelange Mitarbeit als Patronats-Ältester hat er sich unsere Dankbarkeit erworben.

Der evgl. Gemeindegemeinderat.
Wernersdorf, 11. April 1927.

Am Sonntag, den 10. 4., verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel, der

Invalide

Joseph Hackl

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Hirschberg, Hartau, 13. April 1927.
Die Einäscherung findet Donnerstags, 14. 4., nachmittags 3½ Uhr, im Krematorium Hirschberg statt.

Nur neben Restaurant „Zur Markthalle“!

„Offene-Gaststube!“

Discoloumühle
Markt 9.

• Riesen-Auswahl! Billigste Preise! •
* Kakao! * Fest-Kaffee! * Tee! *

Zigaretten

von 1 Pfg. an,

Zigarillos

von 3 Pfg. an,

Zigarren

von 5 Pfg. an,

Tabake

½ Pfund Krüllschnitt v. 50 Pfg. an, empfiehlt in a. v. b. Auswahl
H. Rauthe & Co.,
Tabakwarengroßh. in Greiffenberg, Sittauer Str., Ecke Markt;
in Hirschberg, Portengasse 5/6. Wiederverkäufer Fabrikoriginalpr.

Frisch und billig:

Schellfisch,**Kabeljau,**

Dorsch, Schollen, Fisch-Filets, Fluschauder, 90—1,10, neue Matkafarstfeln, Maatesheringe.

Johannes Hahn.

**Korbmöbel**

Peddig u. Weide

Liegestühle

Paul Köhler

Bahnhofstr. 13

Frisch empfangen:
Feinste Süße

Pa'erno**Blut-Orangen**

6 Stück 50, 75, 1,00, 1,25.

Friedr. Korfch, Warmbr. Str. 7.

Sägespäne

gibt pro Fuhre mit 2,50 Mark, so lange d. Vorrat reicht, ab.
Sägewerk Vledrecht, Straußp. 6. Hirschberg Tel. Hirschberg 274.

Rulcheweg- Ausziehtisch,

echt Kirschbaum, für 20 Personen, gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Langstraße 11, Ecke Warmbr. Plaz.

Flügelpumpe

mit Zubehör, wenig geb., billig zu verkaufen.
Rupprecht, Ludwigsd., Kreis Schönau.



Das sind
die wahren
Lux Seifenflocken!

Wie alles Bewährte haben auch die Lux Seifenflocken viele Nachahmer gefunden. Es gibt für Lux Seifenflocken keinen Ersatz zur Pflege und Reinigung aller zarten Gewebe.

Lux Seifenflocken werden nie offen verkauft! Achten Sie auf die blaue Originalschachtel.

Normalpackung 50 Pfg.

Doppelgroße Packung 90 Pfg.

SUNLICHT
Mannheim.

L126.

Kraftfahrzeuge!

Streitfall- und Schadensregulierung, Taxierung u. Gelegenheitskauf- Vermittlung übernimmt

Ziv.-Ing. M. R. Härtelt, beeid. Sachv., 25 j. Prax.,
Hirschberg, Schles. **Telephon 429.**

Mäntel, Kleider

in allen Arten und Preisen

Rahmer, Zelderhaus, 2 Tr.

Waschtische

Waschgarnituren von Emaille und Steingut.

Carl Haeblig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Öffentliche Versteigerung

Am 16. 4. 1927, vormittags 10 Uhr, werd. im städt. Pfandlokal, Hospitalstraße 1: ein Ladentisch mit verschied. Fächern u. zwei Stühle
zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert
Hirschberg, Schiel., den 12. Apr. 1927,
Der Magistrat.

Auch gegen Teilzahlung



erhalten Sie ein

Presto

* Fahrrad *

Es ist
allerbeste Qualität
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: R. Ansorge, Hirschdorf i. Rsgb.

Dr. Dralle's
Birkenwasser

Stärkt den Haarwuchs.
Verhütet Haarausfall, Jucken
und Schuppenbildung.
Belebt die Nerven.

Preis: RM. 2— u. 3.50,
½ Liter 5.75, 1 Liter 10.—

Kreissparkasse Hirschberg i. Schl.

Wir haben in Giersdorf und Fischbach, Annahmestellen für Spareinlagen errichtet. Als Verwalter sind für

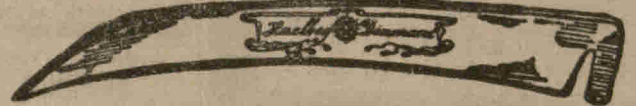
Giersdorf Herr Rentier **Josef Klass** und für
Fischbach Herr Postagent **Kriegel**

verpflichtet worden.

Dr. Schmeißer
Landrat.

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern u. Herumträgern aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für
Gras und Getreide.

Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“.

Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett. Haelbig auf dem Sensenohr eingeklagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig
Hirschberg, Dichte Burgstraße 17. Telephon 215.

Verreist

vom 15. bis 19. April d. J.,
erste Sprechstunde Mittwoch nach
Ostern.

Dr. Deinert, Fischbach, Rsgb.

Wissen Sie

daß bei läst. Schweiß,
Piel, Flechten, Schup-
pen, Schnupfen, Aus-
schlag, Weinsch., Haut-
lud., Krätze, Haemor-
rhoiden, „Hautheil“
1 000 000 fach bewährt,
gebraucht wird?
75, 100, 150 Gr. Pack.
Mk. 1.50, 2.8. Auch
Versd. Drog. Weitauer,
Markt.

Karfreitags-Zauber

Orchester, Orgel, Chöre,
Fern-Aufnahm. aus Konzerten,
zum

Oster-Fest

auf Electro-Platten
müssen Sie hören u. kaufen bei

Fa. Herrmann, Musikhaus
an der Gnadenkirche.

**Werdende Mütter,
Frauen und Mädchen**

finden liebevolle Aufnahme

im Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstrasse Nr. 8.

Meldungen daselbst od. bei Frau Hiescher,
Hirschberg, Seltzerstraße 12b.

Seitzeitgemäß — ist nur

VITAMIN
Pflanzenbutter

Enthält erstmals alle erforderlichen
Vitamine in höchster Aktivität

50

Elektrische
Beleuchtungskörper
Heiz- u. Kochapparate

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Hirschberg-Gunnersdorf. Gründonnerstag nachm. 5 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, anst. Abendmahlsfeier, nachm. 3 Uhr Karfreitagsandacht, anst. Abendmahlsfeier. Sonntag (1. Feiertag) vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst, Montag (2. Feiertag) vormitt. 9½ Uhr Festgottesdienst, 10½ u. Taufen. Dienstag abds. 8 Uhr Wiedersehensabend der neokonfirmierten Jungen. Freitag abds. 8 Uhr Jungfrauenverein (Begrüßung der neokonfirm. Mädchen).

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b. Sonntag früh 8 Uhr Auferstehungsfeier im Krematorium, 11 Uhr Kinderstunde; abds. 8 Uhr Osterfeier. Mittwoch abds. 8 u. Bibelstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenst. abds. 8 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Freitag abds. 8 Uhr Jugendbund für junge Männer. Sonnabend abds. 8 Uhr Blaukreuzstunde.

Wormbrunn, Hirschberger Str. 8. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Bottrag. Montag abds. 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier in Hirschdorf. Karfreitag vorm. 9½ Uhr Predigt u. Abendmahlsfeier in Hirschdorf, Pastor Ruhmann. Nachm. 3½ Uhr Predigt in Quersbach. 1. Osterfeiertag vorm. 9½ Uhr Pred. u. Abendmahlsfeier in Hirschdorf. 2. Osterfeiertag vormitt. 9½ Uhr Festgottesdienst in Hirschdorf. Vorm. 9½ Uhr Pred. u. Abendmahlsfeier in Schosdt.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
in Heften vorrätig im „Bote u. d. R.“

Staatliches Gymnasium in Hirschberg i. Schles.

Die Aufnahme-Prüfungen finden am Donnerstag, d. 21. April, statt und zwar für die Sexta um 10 Uhr, für die übrigen Klassen um 8 Uhr. Mitzubringen sind eine Geburtsurkunde, der Impfschein, das letzte Schulzeugnis (Abgangszeugnis) und Schreibgerät. Anmeldungen können am Sonnabend, den 9., Donnerstag, den 14., Sonnabend, den 16., und Mittwoch, den 20. April, von 12 bis 1 Uhr erfolgen.

Haud.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im Hotel „Zum Rynast“ am Warmbrunner Platz am Donnerstag, den 21. April d. J., abends 8 Uhr, für Schüler (innen) höherer Lehranstalten, abends 8 Uhr für Anfänger.

Besonderer Kursus für Fortgeschrittene. (Honorar in Teilzahlungen 20.—, für Fortgeschrittene 12.— Mk.)

Einzelunterricht jederzeit.

Fordern Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Gefl. Anmeldungen nehme ich persönlich den ganzen Tag im „Rynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau, erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut (früher im „Felsenkeller“), Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz, Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. d. M., nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich in Agnetendorf, Hot. „Deutscher Kaiser“, anderorts gepfändet: 1 gut erhaltenes Sofa mit Plüschbezug und 1 Wandspiegel mit Schränkchen.

Shamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. R. Tel. 151.

Bekanntmachung.

Wegen Neuschüttung wird die Chauff. Löwenberger Kreisgrenze-Erdmannsd. von Station 8,8 bis Station 12,2 zwischen den Orten Reibnitz und Berthelsdorf bis zum 7. Mai 1927 für sämtlichen Fuhrwerksverkehr und bis 15. Mai 1927 für Lastkraftwagen und Autoomnibusse gesperrt. Umfahrt abweichend bei km 8,8 in Reibnitz über Altmetnitz bezw. in Station 21,3 in Berthelsdorf über Bohnersdorf-Bohnersdorf-Hirschberg.

Hirschberg, den 12. April 1927.

Der Landrat.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 29. (255.) Lotterie

Ziehung 20. und 21. April

1/5 = 3; 1/4 = 6; 1/3 = 12; 1/2 = 24 Mk

Schultz, Lotterie-Einnehmer

Bahnhofstraße 19. Postcheck Breslau 12930.



Sie kaufen bei mir preiswerter als in jedem Versandgeschäft, da auch das preiswerteste Rad von guter Qualität ist. Außerdem führe ich die bewährten **Görke und Torpedo-Markenräder**

Ausführung sämtlicher Reparaturen!

Osterwald, Waffen- u. Fahrradhandlung
Salzgasse 4. Salzgsse 4.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. April 1927, nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich im Gerichtskreisamt Neuborf i. R.:

1 Glaschrant,
1 Kommode;
nachm. 3 1/2 Uhr, in

Hirschbach, Franke
Gasthof:
1 Kuchbaumtisch und
1 Büfett

öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung.
Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.

Vorkaufs-
Gerichtsvollz. fr. R.
Schmiedeburg i. R.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den
14. d. M., nachm. 12.30, soll
in Wiesenthal

eine Kuh
öffentlich versteigert
werd. Bieterversamm-
lung i. Rieblers Gasth.

Rosemann,
Ober-Gerichtsv.,
Schönan a. d. R.

Sämtliche

Vereins-

Drucksachen

Programme
Mitgliedskarten
Einladungs-
karten etc.

fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

Die Frau

ist die Hüterin der
Familiengeundheit.
Als bestes Vnderungs-
mittel bei Husten, He-
iserkeit, Verschleimung
gibt sie ihren Lieben
Amdrak Hustenbonbons

»Weg ist er«.

Für 0,20 und 0,50 zu
haben in den Apothek.,
Drogenhandlungen u.
Niederlagen, wo Plac-
kate sichtbar, bestimmt
bei Eduard Bettauer,
Drog. am Markt.

H. D. Marquardt, Dro-
gerie,
Johannes Ausnierzopf,
Bahnhofstraße 61,
R. Kapper, Theater-
Drogerie,
E. Hoyer, Drog. am
Burgsturm,
M. Seife, Germania-
Drogerie.

Empfehle meinen

Zeitschriften- Lesezirkel.

Mappen von 2,50 Mark
monatlich an
Georg Schöner,
Buchhandlung
Hirschberg i. Schl.

Pulverisierte Waschmittel?

Nein, nur



Reger-Seife allbekannt,
Wird in jedem Haus verwandt!
Reger-Seife allbeliebt,
Weil es keine bessere gibt!

65
Pfg.

Gelegenheitskauf!

1 Plüschsofa, neu 70 Mk.,
1 gut. Stoffsofa, 40 Mk.,
1 Chaiselongue, 32 Mk.,
1 Großstuhl in gutem
Plüsch 55 Mk., 2 Polster-
bänke m. Lehn 1,50 lg.
Std. 90 Mk. b. Dinger,
Dunkle Burgstraße 3,
Tapeziergeschäft.

Verkaufe sofort mein

vollständig massives
Haus
mit groß. Garten und
2 1/2 Morg. Land. Vor-
handen 4 Zimmer, 2
Kammern u. Stall, all.
bei Kauf freiverwend.
Preis bei Barzahlung
2500 Mk. Ang. unt.
R 859 an den Boten
erbeten.

Landwirtschaft,

30 Morg. gr., leb. u.
tot. Invent., sof. z. vff.
Preis 19 000 Mk., Ang.
nach Vereinbarung.
Angebote unt. W 856
an den „Boten“ erbet.

Wohnhaus

m. 18 Zimm. u. Neb.-
Geb., freiverw. Wohn.,
in Warmbrunn z. vff.
10 000 Mk. Ang. erf.
Angebote unt. S 852
an den „Boten“ erbet.

Erste
zu kaufen in größerer
Stadt Schlesiens

1 Hotel

mit Fremdenzimmern
u. Ausspannung bei
10 000 Mk. Anzahlung.
Angebote unt. K 845
an den „Boten“ erbet.
Agenten verboten.

In Hermsdorf, Rynast,
zu kaufen od. mieten
gesucht

kleineres Haus

mit Garten. Einige
Zimmer sollen möbl.
vermietet werden.
D. Wendt,
Hirschdorf.

Für unsere Postbezieher!

Wir bitten unsere verehrlichen Postbezieher den nachstehenden Bestellschein für den **Boten aus dem Riesengebirge** dem Briefträger mitzugeben oder mit genauer Adresse versehen bis **spätestens 24. ds. Mts.** in den Postbriefkasten einzuwerfen. Später erfolgende Bestellungen werden von der Post mit 20 Pfg. Nachbestellgebühren extra berechnet. Die Post legt dann die entsprechende Quittung vor.

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Bestellschein.

Für den Monat Mai 1927 bestellt

Herr — Frau

In

Straße und
Hausnummer

Stück- zahl	Benennung der Zeitung	Erscheinungs- Ort	Bezugs- zeit	Bezugs- geld
1	Bote aus dem Riesengebirge	Hirschberg (Schlesien)	1 Monat	RM 1.70

Oster-

geschenke, die
größte Auswahl,
nur Qualitätsware
Zucker-Scholtz

Schönes Gut,

130 Morg., gut. Boden,
leb. u. tol. Inventar
kompl., bei 20 000 An-
zahlung zu verkaufen.
Angebote unt. N 848
an den „Boten“ erbet.

Vergebe sofort Privatgeld

in Beträgen von 10 bis 35 000 RM.
gegen **mündelsichere Hypothek** auf
beste Stadthäuser und Güter.
M. Conrad, Hirschberg i. Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a

Baustellen

in jeder Größe,

10 Minuten vom Bahnhof Mittel-
Schreibershan geleg., herrliche Aus-
sicht über das Riesengebirge und Hirschberg.
u. Hirschberger Tal (Südseite),
Quadratmeter von 80 Pfg. an aufw.

Gest. Angebote an

Wilhelm Süßmilk,
Mittel-Schreibershan 392,
Siebenhäuser.

Suche sofort zu kaufen in lebhaftem Ort

klein. Hausgrundstück

mit Lebensmittel- oder Fahrradgeschäft,
oder wo sich solches einrichten läßt.
P. Erben, Rothenbach Nr. 92.

Sofort verkäuflich:

Gut von 110 Morgen

arronziert, geschlossener Hof, gute Gebäude
u. Inventar. Preis 70 000, Anz. 20 000 Mk.
Näh. bei H. Schulz, Rauban, Halde Nr. 5.

Verpachte sofort

meine im Riesengebirge gelegene, mittlere

Landwirtschaft,

neuerbaut, Wohnhaus mit 10 Zimm., Stall
und Scheune, Badeeinrichtung, 10 Minuten
zum Bahnhof. Erforderlich 4-5000 Mark.
Zuschriften unter B 837 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Zu Ostern!

Schenke mir
etwas von

Zucker-Scholtz!

Pachte

1 Gut

im Flachland, ohne In-
ventar, von 300-400
Morg., Kauf nicht aus-
geschlossen. Anz. nur
v. Bestzer u. L. 846
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

Starke

Ferkel

hat abzugeben
Alex,
Stonsdorf i. N.

**Gute Kuh- u.
Zugfühe**

stehen zum Verkauf
Gerischdorf,
Mittelweg Nr. 31.

In Pension habende
rotbunte, tragende

Kuh

zu verkaufen
Carl Rothmund,
Wiesenthal Nr. 62.

Ein st., rot-schwarzer
Sattelochse

steht zum Verkauf
Märzdorf Nr. 62
bei Warmbrunn.

Ein reell., mittleres

Pferd

schwarzbraune Stute,
5 Jahre alt, 1,85 Mtr.
groß, zugef. u. fehler-
frei, zu verkaufen od.
als Futter zu vergeb.
H. Schmidt,
Hoffnungsdorf,
Bahnhofstation Stricker-
häuser i. Nabh.

Braun. Wallach

mittelstark, 1,64 groß,
zu verkaufen.
Grunersdorf i. N.,
Friedrichstraße 21,
Telephon 1008.

Ein gutes, reelles
Arbeitspferd
jähr., sowie einen
Kombi-Karawanen
verkauft
G. Nöfel, Seidorf.

Fohlen u. Jungvieh

nimmt bei billiger Be-
rechnung auf Weide.
(Wetterschützstraße).
Schollisei
Siebenbach.

Jagdhund,

einjährig, edle Rasse,
verkauft
Seydelstraße 12.

Schöne, weiße

Angornfäse

billig zu verkaufen.
Pöchte Burgstraße 11, II

Stellenangebote

männliche

Junger

Haushälter

mit guten Kenntnissen,
gesucht von
Curt Müller,
Bad Warmbrunn,
„Goldener Greif“.

**Besteingegeführter Vertreter
für Dauerwurst- und Konservenwaren**

v. leistungsfähiger Fabrik gesucht.

In Frage kommen nur Herren mit
best. Beziehungen zu Grossisten,
Hotels, Gastwirtschaft u. Kurorten.

Hohe Provision.

Delcedereübernahme Bedingung.
Angebote unter B. B. 4492 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Suche

zum 1. Mai 1927 alleinstehendes, einfaches

Ehepaar

für kleine Landwirtschaft.

Der Mann muß Pferde übernehmen, sämt-
liche Ackerarbeiten usw. ausführen,
die Frau muß kleinen Viehstand besorgen,
melken, Feld- und Gartenarbeiten verrichten.
Tariflohn. Zuschriften erbitte unter U 832
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Vertreter, d. in Kasse-
andentengesch., eingef.
ist f. „Sa-Ha“, Berl. u.
Bülowstraße 50.

1 jung. Arbeiter

und ein Mädchen
in Landwirtschaft,
sucht bald oder 1. Mai.
Alb. Hauke,
Soltsdorf Nr. 109.

Suche sofort einen zu-
verlässigen, ehrlichen

Kutscher

guter Pferdepfleger u.
der sämtl. Fuhrwerk
versteht
Oskar Wagner,
Fuhrgeschäft,
Friedberg a. Osnabr.

Rediger, zuverlässiger

Kutscher

der etwas Landwirtschaft
versteht, gesucht.
Veraststraße 2.

Knecht,

welcher Lust und Liebe
zu Pferden hat, in
Gast- u. Landwirtschaft
sofort od. 1. 5. 1927 ael.
Ewald Jesche,
Gerichtsdorf
M. Langenloß Tel. 37.

Ein Ochsenjunge

oder einer, der erst b.
Schule verlassen hat,
kann sich bald melden
bei Otto Hofmeister,
Reibnitz i. Nabh.

Junger Bursche

welcher mit Pferden
umzugehen versteht, in
Landwirtschaft b. gef.
Tschischdorf 39.

Ein junger

Bursche

von 18 bis 19 Jahren
kann sich in Landwirt-
schaft bald melden.
Reibnitz i. N. 149.

Ein fleißig., kräftiger
Bursche
in Landwirtsch. gesucht.
Ober-Stonsdorf 5.

Junger Bursche

oder Arbeiter in Land-
wirtschaft gesucht.
Straupitz Nr. 93.

Kaufmännischen

Lehrling

mit guter Schulbildg.
verlangt
Otto Jungbanh,
Krischallgasse 11, Berlin
Bad Warmbrunn.

Schweizerlehrlinge.

Suche z. sof. od. 15. 4.
d. Schweizerlehrling,
welche Lust u. Liebe z.
Vieh haben. Verd. 1 J.
Lehrzeit, Anfangsgeh.
monatl. 15-20 Mk.
Christian Trachsel,
Obermeister,
Timmenhagen, Ars.
Köslin, Pommern.

Stellengesuche

männliche

Junger Mann sucht

Dauerstellung

gleich welcher Art, od.
Übernahme ein. Ver-
tretung, wo kaufmänn.
Kenntnisse nicht un-
bedingt erforderlich.
Kautions kann gestellt
werden. Ang. unt. W
634 a. b. „Boten“ erb.

Geiger

für die Feiertage frei.
Angebote unt. D 839
an den „Boten“ erbet.

Suche Stellung als

Hausdiener

d. 1. 5. od. später im
Hotel o. Penf. Saison-
od. Dauerstellung. St.
Bezug vorhanden.
Angebote unt. T 853
an den „Boten“ erbet.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**

nur von

A. Scholtz

Empfehle

Mädchen

für Saison. Sache
schönen, Stützen,
Landmädchen
nach Sachsen.
Emma Andres,
gew. Stellenvermittl.,
Biegnitz, Frauenstr. 2.

Ein junges

Mädchen

das metten kann, zur
Landwirtschaft bald ge-
sucht.

Emil Menzel,
Reibnitz i. N. 148.

Für Saison Auf. Mat

gesucht: Jüngeres

Fräulein

für Andenkenverkauf,
fleißiges, ehrliches

Küchenmädchen.

Angebote unt. A 853
an den „Boten“ erbet.

Einfache Wirtin

für kleinen Gasth. ges.
Näh. Zapfenstr. 11, p.,
regis. Melb. v. 12-2
Uhr mittags.

Küchen- oder**Hausmädchen**

bei hohem Lohn für
sofort gesucht.

Victoria-Hotel,
Rauban i. Schl.

Besseres, älteres

Alleinmädchen

zum 1. 5. für Saison
gesucht. Bezug, Bild
einsenden an

Joan Gerda
Mueller-Richtmann,
Bad Hilsenberg,
Villa Lichter 394.

Suche z. 1. 5. kräftiges

Mädchen

zur Hausarbeit, nicht
unter 18 Jahren.

Fr. Kaufm. Seidel,
Warmbrunn,
Hermesdorfer Str. 19.

Suche für sofort ein

Mädchen

im Alter v. 15-16 J.

Franz Schöb,
Gerichtsdorf
Dippelsdorf.

Persipan

Schokoladen

Eier 1/2, Pfd. 35 Pfg.
täglich frisch

Zucker-Scholtz

Hausmädchen

15—17 Jahre, kräftig,
Kinderlieb u. ehrlich
gesucht
Frau Kantor Barfo,
Soblen,
Bez. Biegnitz.

Suche sofort tüchtiges

Mädchen

zu allen häusl. Arb.
Haus Meergans,
Krummhübel i. R.
Nr. 60. Telefon 213.

Mädchen

für Küche und Haus
zum 15. April gesucht.
Gering, Straupitz.

Anständiges

Mädchen

findet bald oder 1. Mai
gute Stellung.
Frau Wittwer,
Hobersbrosdorf.

Anständiges, sauberes,
gesundes, kräftiges

Mädchen

17—18 Jahre, f. Haus
und Geschäft, per bald
nach Liebau gesucht.
Angeb. mögl. m. 847
u. M 847 an den
„Boten“ erbeten.

Mädchen

für die Abwaschliche
sofort gesucht.
Gtrauß Hotel.

Suche zum 1. 5. ehr-
liches, sauberes

Mädchen

für den Haushalt und
d. Bedienen der Som-
merräste.

Kaulhaus Gatterl,
Agnetendorf i. R.

Stellengejuche weibliche

Sofawirtschöcher

24 Jahre alt, sucht
Stellung für 1. 5. 1927
ans Büfett und zur
Hilfe im Haushalt.

Angab. unt. H 821
an den „Boten“ erbet.

Fräulein, über 20 J.
alt, sucht Saisonstellg.
im Gebirge als

Stubenmädchen

auch Servieren u. Be-
dienen der Gäste.
Angab. unt. O 827
an den „Boten“ erbet.

Fräulein

sucht zum 1. Mai sol.
Stellung in Café oder
Restaurant, nebenbei
Hausarbeit.
Angab. unt. C 846
an den „Boten“ erbet.

jüngere Kontoristin

flott in
Kurz- und Maschinenschrift
mit guter Handschrift
gesucht

I. Königsberger

Jüngere Buchhalterin,

mit doppelter Buchführung vertraut, wird
für eine befreundete Geschäftsfirma zum bal-
digen Eintritt gesucht. Nur schriftliche An-
gebote mit Zeugnisabschriften erbeten an
Arthur Schmidt, beides. Bücherrevisor,
Landeshut in Schlesien.

Weberinnen

werden angenommen und angelernt.
Mechanische Weberei.

Für Saison gesucht (Ans. oder Mitte Mai)

jüngere Köchin,

erfahren in bürgerlicher Küche,
Kochfräul., Herdmädd., Küchenmädch.,
jüngere Abwaschfrau.

Gutes Gehalt und Verpflegung. Angeb. mit
Zeugnisabschriften unter Z 857 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Beueres Fräulein,

i. Buchführ. firm, Näh-
kenntnisse, f. Stellung.
Angebote unt. C 833
an den „Boten“ erbet.

Junges Mädchen sucht

Saisonstellung

als Stuben- od. Haus-
mädchen. Ang. u. Nr.
4464 an den Eobisler
Anzeiger, Cottbus.

Ja. saub. Fräul., 19 J.,
m. gut. Zeug., f. für
1. od. 15. Mai Stell. a.

Stubenmädchen

oder Servierfräulein
in Kurhaus od. Sana-
torium. Ang. erbet. an
Gertrud Schirmer,
Neuborf, Kr. Biegnitz.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
sucht Saisonstellg. in
Konditorei u. Café.
(Tag-Café bevorzugt.)
Beil. Angebote an
Frieda Kleinig,
Tschammdorf, Post
Ober-Mois, Kr. Neu-
markt. Vermittl. erw.

Hausmädchen

19 Jahre, mit guten
Zeugnissen, sucht Stel-
lung per 15. April.
Angab. unt. K 90
postlag. Warmbrunn.

Lehrstelle

im Geschäft od. als
Kochlehrfräulein, mögl.
mit Fam.-Anschl. Angab.
unt. S. M 100 postl. Bauglau.

Für Osterausflüge

Fürstliche Gärtnerei Liebichau

am Südeingang des Fürstensteiner Grundes
Post / Bahn: Nieder-Salzbrunn in Schlesien
Fernsprecher: Freiburg 50.

Größte Sehenswürdigkeit!

Jährliche Besuchsziffer 25 000 Personen.

Besichtigungszeit 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags

Eintrittsgebühren: Schulklassen (bis 40 Schüler) 5 M.

Vereine (bis 30 Personen) 10 M.

Sachgemäße Führung! Bei größerer Teilnehmerzahl

Vorzugspreise. Erwachsene 0.50 M. — Kinder 0.20 M.

Beueres, anständiges Alleinmädchen

gute Zeug., Servier.
u. Kochkenntn., bisher
nur in bes. Häusern
tätig, sucht alleinst. Stel-
lung in kinderl. Haus.
halt für, sof. od. 1. d.
Hirschberg od. Umgeg.
Angebote unter Nr.
2509 an das
Evangel. Wochenblatt
Sprottau, erbeten.

Kräftiges, 17-jähriges
Mädchen sucht bald
Stellung. Ang. u. E
840 a. d. „Boten“ erb.

Vermietungen

Schönes Bureau,

2 Z., in der Nähe des
Bachhofes, a. vermiet.
Anfragen unt. G 688
an den „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimmer

ab 1. Mai zu vermiet.
Scheiermaderstraße 7,
parterre, Ede Lichtstr.

Möbliertes Zimmer

für 2 Herren, Beamte
bevorzugt, mit Pens.,
zum 1. Mai frei.
Angebote unt. G 842
an den „Boten“ erbet.

Dauermieter

Pens. Beamte, Lehrer
od. Kaufleute, denen
an recell. gut, sehr
preisw. Pension ge-
hen, finden diese in ein-
schöner, Ort im Ab-
Evl. gegen fl. Garten-
Beschäftigung, a. Hilfe
bei Schularbeiten nach
Vereinbarung. Reelle
Anerbiet. unt. T 765
an den „Boten“ erbet.

2 möbl. Zimmer

evtl. 3. m. Kochgele.,
an ruhige Mieter per
bald zu vermieten.
Anfragen unt. H 843
an den „Boten“ erbet.

Möbelschloß, beschlag-

nahmefreie
Etagenwohnung,
4 Zimmer, Bad, möbl.
oder unmöbl., in best.
Lage Hirschbergs zu
vermieten
Wilhelmstraße 28.

Meisterer Schüler sucht

ab 15. Mai
möbliert 8 Zimmer
mit Pension.
Werte Anna, m. Preis
unt. F 841 an den
„Boten“ erbeten.

2 möblierte Zimm.,

eins m. 2 Betten, eins
als fl. Bureau, f. 1.
Mal gesucht.
Angebote unt. R 851
an den „Boten“ erbet.

Einf. möbl. 3. i. Karm-
braun, o. Pens., möbl.
Boigtöd. Str. gel., d.
ref. Preiskang. u. U
854 a. d. „Boten“ erb.

Ja. Kaufm. sucht per

sofort in Hirschberg

möbliert. Zimmer

evtl. m. v. Pension.
Angebote sofort an
H. Galle,
Gottesberg,
Gartenstraße 4.

Bohnung

auf d. Lande gesuch.,
mögl. mit Garten, Ge-
birgsgegenb bevorzugt.
Bohnung in Pleschitz
kann getauscht werden.
Ang. u. R. W. 8932
an Rudolf Wöke, Lieg-
niz, erbeten.

Kutscherstube Golden. Greif.

Heute Donnerstag:

Großes Eisbein-Essen!

Es laden freundlichst ein
Oskar Neumann und Frau.

Konditorei und Gaststätte

— Grunau. —

Empfehlen zum Osterfest unser
neuerenoviertes und vergrößertes
Familienlokal.

Musikalische Unterhaltung.

Hochachtungsv. Alois Hampel u. Frau.

Wie? Warst Du schon —
Wo? In der Norddeutschen Imbissstall
Pfortengasse 8?
Warum? Da kannst Du füttern
Wie bei Müttern,
ob kalt, ob heiß,
zu jeder Tageszeit,
zu jedem Preis.

Frohes Fest wünschen
Eustav Deier u. Frau

Bereinsanzeigen

Gäng. San Hirschberg

Probe f. d. Ohermorg-
Sprache der vereinig.
Hirschberger Männer-
Gesang-Vereine
Donnerstag, ab. punkt
8 Uhr, im Konastsaal.
Erscheinen, aller Sän-
ger Pflicht.
Scholz. Menzel.

Männer- Gesangverein.

Donnerstag, ab. 8 U.
im „Konast“:
Oherfängerprobe.
Alle Sängern erschein.

Kraftsport-Verein „Germania“.

Freitag, den 15. Apr.,
nachmittags 3 Uhr:
Monats-Versammlung
im Gasthof zur Eisen-
bahn, Rojewau.
Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand.

OSTERN ist nahe

Diese Gelegenheit biete ich Ihnen, indem ich sämtl. Herren-Konfektion enorm billig zum Verkauf bringe.

u. will ein jeder zum Fest sich neu kleiden!!!!

Herren-Frühjahrsanzug, neue Muster 22.50	Nadelstreifen-Anzug, neueste Streifen 26.00	Reitcord-Sport-Anzug 3-teilig 37.50	Gabardine-Anzug, gute Verarbeitung v. 36.00 an
Gummi-Mäntel mit Stoffüberzug von 16.50 an	Arbeits-Hosen von 3.90 an	Cord-, Manch.-u. Stoff-Breech-Hosen von 4.25 an	Oberhemden, Selbstbinder große Auswahl billige Preise

Ordinans

Unter den Lauben, im „Gold. Schwert“
Zweigniederlassung: Schmiedeberg, R.
Markt Nr. 8

Decken Sie Ihren Bedarf für Ostern rechtzeitig!

Wir empfehlen:

Hochfeine Trinkbranntweine, Edel-Liköre, Rum, Arrak, Weinbrand, Traubenweine und Sekt, Apfel- u. Beerenweine, Fruchtsäfte.

Moselwein, Rotwein, Süßweine und Obstweine füllen wir das ganze Jahr hindurch vom Faß ab.

Große Auswahl! Niedrige Preise!

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft,
Markt 14 und Greiffenberger Straße 20/22.

Glasweiser Ausschank unserer ganz vorzüglichen **Dessert-Obstweine** nur Greiffenberger Straße 20/22.

Zu den Feierlagen!

Mutter, zu den Feiertagen können wir uns aber ein größeres Stück Fleisch leisten, denn bei

G. Przyrembel, Markt 50,
kostet das **Ochsengefrierfleisch**
Suppenfleisch 0,75 Mk. per Pfd.
Schmorfleisch 0,85 Mk. per Pfd.

Ist nicht so teuer und schmeckt vorzüglich.

Empfehle gleichzeitig meine **prima Wurstwaren.**

G. Przyrembel, Markt Nr. 50,
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.

Rufen Sie „203“

an, wenn Sie Bedarf in Anstrichmaterial (Farben, Firnis, Lack, Leim, Pinsel usw.) haben. Wir bedienen Sie auf Grund unserer langjähr. Erfahrung vor allem mit **zuverlässigem, best. Material**

Emil Korb & Sohn

Langstr. 14. Fernruf 203
Zweiggeschäft Ob.-Schreiberhau gegenüber der Post.

Flügel Pianos Harmoniums

in großer Auswahl, von den besten Qualitätsinstrumenten bis zu den billigsten Fabrikat.

bietet an das

Pianohaus

Aug. Benedix

Fernruf 181.
Solide, sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Fettes Schweinefleisch

verkauft v. Donnerstags, früh, 8 Uhr, ab Gerischdary i. R., Badensplan 9.

Ein klein. Kastenwagen 15 Rtr. Tragkraft, in gutem Zustande, billig zu verkaufen.
Ant'herlube Kronprinz, Girsberg.

Für das Osterfest empfehle ich meine beliebten

Spirituosen

in vorzügl. Qualität als
die. Trinkbranntweine ff. Goldbranntwein, reiner Getreidekorn, Dresdener und Jagd Korn,

sehr feinen Weinbrand u. Weinbrand-Perle, div. Doppel-Liköre, hochproz. ff. Edel-Lik., Jam.-Rum-Berschnitte, Rot- und Weißweine,

Bottle,

sämtliche Spirituosen sind los und in abgefüllt. Flaschen an hab.

Paul Przibilla,

Likörfabrik,
Neuere Burgstr. 14,
Telephon 273.

2 Kabinettsoffer und 1 Handsoffer

wenig geb., bill. z. off. Markt 45, Laubengang
1 mod. Herren-Paleot 35 Mk., 1 Damen-Ros. (Covercoat), 35 Mk., fast neu, wegen Trauer zu verkaufen.
Bergstraße 12, III, z.

Fisch-Konserven.

Für das

Oster-Fest

junge Mast-Buten
junge Mast-Enten
prima Boulets
prima Boullarden
junge Brathühner
fette Suppenhühner
junge Fasanenhähne
prima Schneehühner.

Gemüse-Konserven.

Früchte-Konserven

Lebende Portionschleien
lebende Flußhechte
lebende Spiegelkarpfen
lebendfrische Flußzander
lebendfrische Flußaale
lebendfrischen Silberlachs
frische Fischfilets
empfehlen und versendet

Conrad Wenzel

Inhaber Karl Pohl
Hirschberg, Fernspr. 312.

Gurken-Konserven

Zum Osterfest

Mild gesalzenes Kaffeler Rippespeer,
ff. Burgunder Schinken — Kollschinken,
Rinder- und Hammelbraten,
Kalbsnierenbraten, gefüllte Kalbsbrust
von feinsten Mastfälsbern,
Garnierte Platten, fertige Braten
in jeder Preislage.

Sämtliche Wurst- und Aufschnittwaren
in bester Qualität.
Beachten Sie bitte meine
Frühstücksstube.
Mittags- und Abendstisch.
Abonnement 80 Pfg.

R. Dietrich, Markt 42.

Telephon Nr. 949.

Abreisehalb. d. Besitzers werden verk.:
1 Piano, echt Bechstein, 500 Mk., 1 Singflügel,
echt Böhmisch, 600 Mk., beide Instrum. in bestem,
dauerh. Zust., 1 ff. Goldschrank 70 Mk., 1 Sprech-
apparat, neuest. Typ (Vox) m. 30 Plätt., darunter
Carusopl., 140 Mk., 1 Kabinettsoff m. Marmor-
platte 30 Mk., 1 Chaiselongue mit Holz-Eintape
35 Mk., 1 Kofferbank m. Sänen u. Schraubzwang
30 Mk., 1 Speiseisch u. 2 Stühle (einf.) 20 Mk.,
1 Badstisch 10 Mk., mehrere Gaststühle 20 Mk.,
div. Bilder. Zu besicht. nur Dienstag, 19. April,
u. Mittwoch, 20. Apr., Besatz. 6a, II, 12-4 U.

Regenschirme **3⁴⁵**
für Damen . . 6.90 4.20

Regenschirme **4⁹⁰**
für Herren . . 6.90 5.35

Stockschrime **7⁵⁰**
eleg. Neuheiten 13.50 11.50

Windjacken **11⁵⁰**
f. Herren wetterfest 14.50 13.50

Windjacken **14⁷⁵**
f. Damen wetterfest 25.50 19.50

Gummimäntel **14⁷⁵**
garantiert wetterfest 25.50 19.50

Kaufhaus
R. Schüller
Bahnhofstraße

Gelundes Fichten-Schleifholz

läuft

C. Enge, Holzstoff-Fabrik, Petersdorf
(Riesengebirge).

Oberhemden
und
Krawatten

empfiehlt

besonders preiswert

Herrmann Hirschfeld

Gebrauchter
Badentisch,
ca. 8 Mrz. lang, 3m
kaufen gesucht.

Oscar Rüffer,
Bad Warmbrunn,
Dörmisdorf, Str. 12.

Stkts 5-6 Stm. trock.

Eschenbohlen

30, 40 u. 60 mm stark,
zu verkaufen.
Angebote unt. B 815
an den „Boten“ erbet.

Billige
Blüschpantoff.,
Kinderpantoff.
Pantoffelliebe,
Markt 45.

Wiesenegge

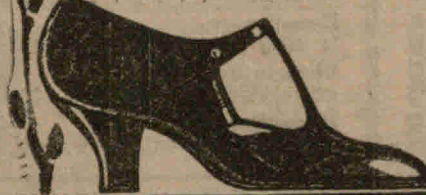
(Patent-Messergeset),
neu, verkauft o. vert.
Zahl. Zilschbach.

Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

NEUE
SALAMANDER-MODELLE
ZUM FRÜHJAHR!

SALAMANDER, DAS MEISTERSTÜCK
DER SCHUHFABRIKATION.



Salamander-Fußarzt

orthopädisch in höchster Vollendung

Luguschuhe die elegantesten Modelle

Entzückende Neuheiten in **Kinder-Schuhen**

Sehr große Auswahl

Billige Preise

Für den **Osterverkauf**

empfehle ich mein großes Lager in

Herren- und Knabenkonfektion

Dadurch, daß ich meine Konfektion selbst herstelle und den Zwischenhandel ausschalte, kann ich jeden Kunden zu **konkurrenzlos billigen Preisen** bedienen.

Meine Konfektion hat einen **tadellosen Sitz!**

Jeder Anzug ist **auf das Beste verarbeitet!**

Bei Kreditsicherheit gewähre ich Teilzahlung ohne Preisauflschlag!

Herrenkleiderfabrik

Franz Kuhnert

Hirschberg, Markt 16, part. und 1. Etg.

Ich bitte um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers in meinem schönen hellen Verkaufsraum in der 1. Etage.

Familien - Anzeigen

aller Art
fertigt geschmackvoll und preiswert an
„Bote aus dem Riesengebirge.“

Billige Oster-Angebote!

Herren - Artikel

Oberhemden, Perkal, gestr. u. kar. gefütterte Brust, mit 2 Kragen, 7.50	4.75
Oberhemden, weiß, m. Rips-Eins. u. Rips-Umschl.-Manscht., 8.25 7.50	4.90
Oberhemden, Zephir gefreilt, gefütterte Brust, mit 1 Kragen . 9.50	7.50
Einsatzhemden 2.90 2.75	1.75
Oberhemden, Trikoline in neuesten Mustern . . . 12.50	10.50
Makohemden (milirt, Doppelbrust) . . . 3.25	2.50

Damen - Wäsche

Trägerhemden mit Stickerel 1.45	0.95
Achselfchlusshemden mit Stickerel 1.65	1.25
Nachthemden mit Stickerel 3.75	2.60
Hemdhasen in farbig und weiß 2.40	1.95
Untertaillen mit Stickerel und Spitze . . . 1.25	0.95
Prinzebrock mit breitem Stickerel-Volant . 3.40	2.75

Strümpfe

Damenstrümpfe verstärkte Verse und Spitze . . .	0.35
Damenstrümpfe Wascheide, alle Farb., ohne Fehler Doppelsohle, Hochferse, 2.95 2.25	1.50
Damenstrümpfe, Make Doppelsohle, Hochferse, 1.40 1.25	0.95
Damenstrümpfe, Seldentlor Doppelsohle, Hochferse . . . 1.90	1.25
Damenstrümpfe 1+1 gestrickt 1.40	0.95

Binder, in reicher Auswahl . . . von 48 Pfg. an

Sächs. Leinenhaus

Schildauer Straße 25

Inh.: Friedrich Erbuth

Schildauer Straße 25

Für das Osterfest Schüllerstrickkleidung

Pullover, Kunstseide	4.50
Pullover, Wolle m. Seide	4.95
Lambrjak	5.75
Damen-Jacke	12.50
Strickkostüm, Wolle	13.50
Strickkostüm, Wolle m. Seide	16.50
Büstenhalter 2.25	1.50
Hüthalter 3.50	3.00
Damen-Kragen 1.15	1.10
Damen-Einsätze 4.50	3.50
Damen-Taschen 10.00	4.50
Damen-Gürtel 65	50
Kostüm-Schals 6.50	3.95
Regenschirme 6.90	4.20
	3.45

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

PARATECT
HITZE- U- KÄLTEBESTÄNDIGE
BEDACHUNG
ISOLIERUNG- ROSTSCHUTZ
KALT- AUFTRAGBAR
PARATECT A. G. Breslau 6

Generalvertreter für Niederschlesien:

C. F. Fuchs, Hirschberg i. Schl.

Fernsprecher 397.

Frauen! **Männer!**
Das große **NEUROTEST** Geheimnis gelöst!

Neue Kraft, Jugendfrische, erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“, das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen u. nervösen Schwachzuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5.— Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der misstrauisch ist, erhält auf schriftliche Aufträge sofort ohne jede Verpflichtung kostenlos, Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreich. begeist. Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot: Elefant-Apothek, Berlin 44, Leipziger Str. 74.

Geundes
Wiesenheu
hat abzugeben
Schottel
Süßenbach.

**1 Aushänge-
Schaukasten,**
geeignet f. Schuhwaren
bald zu kaufen gesucht.
Angebote unt. S 830
an den „Voten“ erbet.

2 Küchen,
1,20 und 1,30 breit,
teilig. zu verkaufen.
Mk. 150 und 190.
Wilmbrunner Str. 95
Duergebäude.

Großer Osterverkauf in Garderoben aller Art zu ganz billigen Preisen auf bequeme Teilzahlung

Ferner Bett-, Tisch- und Leibwische, Chaiselonguedecken, Gobelins Gardinen und ganze Zimmergarnituren bei wöchentlicher od. monatlicher Abzahlung. **Kleine Anzahlung!** Sofort. Warenausgabe (Ausweis mitbringen)

Gebr. Metzker, Fil. Hirschberg (Schl.) Schützenstr. 6/7, 1. Etg. Zeiderhaus Kein Laden

Zieler-, Ziegen-, Kanin-
sowie alle anderen Arten

Felle

kauft zu
sehr hohen Preisen
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.

Kokosläufer,
Kokosmatten,
Ledermatten,
Stoffläufer,
Bettvorleger,
Aufliegerkissen,
Wachstuche,
Linoleum

empfiehlt preiswert

Paul Müller

Erstes Hirschberger
Tapezier-Hand,
jetzt nur
Obere Promenade 2a,
gegenüber Stadtpar-
ke u. Reichsbank,
gegründet 1904.

Reine
neue
Kartoffeln
frische
Maiesheringe
hart und fett,
empfiehlt
Friedr. Koriogki
Warmbr. Str. 7.

Empfehle
**Karlsbader
Oblaten,**
aus allerbesten Natur-
produkten hergestellt.
Probemuster geg. Ein-
sendung von 1 M.
Gustav Hofschke,
Deutsch-Östl.
Preis Gortly.

Der Dame
Preiswertes für Ostern

Büstenhalter 0.55
Untertaile, Stickerei . . . 0.95
Taghemd m. Spitze . . . 1.25
Prinzeßrock, Hohlsaum 1.95
Unterleid, Kunsts. . . 2.60
Schlupfhosen, farbig . . . 0.85
Hemdsocken, gewirkt . . . 1.25
Opalwasta 1.95

Taschentücher

Kavallertuch 0.35
Kindertuch 0.08
Hohlsaamtuch 0.15
Gebrauchstuch 0.18
Spitzentuch 0.30

Dem Herrn

Selbstbinder, br. Form . 0.65
Hosenträger 0.95
Einsatzhemden 1.75
Trikothesen 1.50, . . . 2.60
Socken, gran 0.32, farb. 0.95
Oberhemd m. Kragen . 6.50
Netz-Unterjacken . . . 0.75
Sportlatz m. Schlips . . 0.75

Dem Kinde

Sporthemden 1.50
Rollstrümpfe 0.95
Schlupfer, farbig . . . 0.65

I. Königsberger

Knabenachürren . . . 0.50
Strichröckchen . . . 0.95

Klappwagen
enorm preiswert
Paul Köhler
Kinderwagen
Bahnhofstr. 12

Alle Weine u. Spirituosen
kaufen Sie nur
bei
Gries.

Zu verkaufen:

Gehäckung, grobe,
schlanke Blau, Aqua-
rium, Vogelvoliere,
langschäft. Stille, Or.
Nr. 46, Geige, Noten,
Ständer.
Schmiedeburg, Str. 1,
partiere, links.

Zu billigen Preisen
Rottlee & Futterlee
Thymothee, Schwedenklee, Lannenklee,
Klangras, Rübensamen, verben. Eden-
dori, Kleenwala, rot u. gelb, Pfd. 50 J.
Täglicher Verkauf im Hause des
Gasth. „Goldener Löwe“, Markt.

Frühe und späte
Gnastkaroffeln,
versch. ertrage. Sorten,
beigefärbt
Widen

zur Saat, hat sofort
abzugeben.
Wilhelm Adolph,
Germendorf a. R.,
Telephon 102.

Gebrauchter
Kinderwagen
noch gut erhalten,
sowie ein
Tisch
zu verkaufen.
Greiffenb. Str. 2, ptr.

Gemml. Roh-Zelle
kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein Söhne
aus Dn. Burgstr. 14.

Zum Fest

billige Preise in

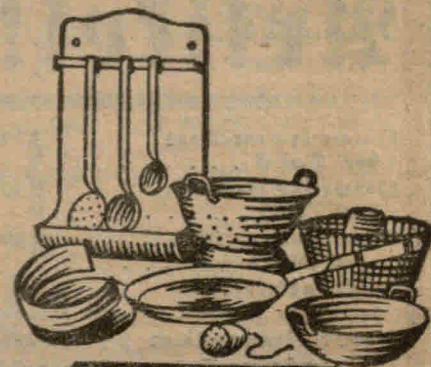
Kompotts:

Süßkirschen mit Stein 2 Pfund 0.95
Süßkirschen ohne Stein 2 Pfund 1.10
Weichselkirschen mit Stein 2 Pfund 1.20
Weichselkirschen ohne St. 2 Pfund 1.30
Mirabellen 2 Pfund 1.40
Pflaumen mit Stein 2 Pfund 0.85
Pflaumen ohne Stein 2 Pfund 1.20
Birnen William Christ 2 Pfund 1.20
Erdbeeren Dresdner 2 Pfund 1.60

empfiehlt

Friedrich Korsetzky

Warmbrunner Straße 7.



ATA

Henkel's
Scheuerpulver
in handlicher Streuflosche



Allerbeste Qualitäten
zu billigen Osterpreisen!
Adolf Staedkel & Co.
das führende Haus in Damen-Konfektion
Modewaren und Wäsche

Hurra! Apfelsinen! Hurra!

Am Wochenmarkt süße, konkurrenzlose Ware:
7-8-10-14-18 Stüd 1 Mt., Blutapfelsinen:
8-10-12 Stüd 1 Mt., extra groß Doppelblut:
5 Stüd 1 Mt., Zitronen: 8 Stüd 20 Pfa.,
16 Stüd 1 Mt., Mandarinen: 14 Stüd 1 Mt.,
ff. Blumenkohl.

Georg Kiebler, Stand am Springbrunnen.

Herren- Artikel!

Oberhemden	4.75
bunt Perkal	4
Oberhemden	8.50
bunt Zephir	8
Oberhemden	4.50
weiß, mit Piquebrust	4
Selbstbinder	50 - J an
in riesiger Auswahl . . . von	50
Nachthemden	2.95
Schlafanzüge große Auswahl	
Hosenträger von 75 - J an	
Sportstrümpfe la	4.00
mit und ohne Fuß von	1 an
Einsatzhemden	1.80
Macco-Hemd oder Hose	1.80
Leder-Sportgürtel	1.90

Adolf Staedkel & Co.
das führende Haus in Damen-Konfektion
Modewaren und Wäsche

**Sie
brauchen nie zu warten und kommen
nie**

zu spät, wenn Sie sich selbst rasieren
mit meinem

Rasierbalsam
oder mit Peri-Rasiercreme,
Kaloderma-Rasiercreme
sowie 4711-Rasiercreme.
Proben werden gratis abgegeben.

H. Maul,
Lichte Burgstraße und Poststraße.

Herren-Filzhüte
die neuesten Schlager, herrliche Farbtöne,
4,50—8,50 Mark,
Klapphüte! verkauft, verleiht!
Damen-Strohhüte, neueste Formen.
Hauße, Kaiser-Friedrich-Str. 18 II.
Rein Laden.

Für die Osterfeiertage empfehle wieder
die beliebtesten

Osterbrote
sowie Kuchen, Stollen und Torten
in jeder Preislage.
Konditorei C. Martin, Hirschberg Schl.
Telephon Nr. 258.

Blutfrische Geefische
in großer Auswahl, sowie
Flusszander, lebende Schleien, Karpfen
empfiehlt

Martha Stüssmuth, Fluh- u. Geefische.
Dunkle Burgstraße 1. Tel. 531.

Ostergeschenke in Kristall
Aebchen, Dosen, Schiffchen, Vasen usw.
empfiehlt äußerst preiswert

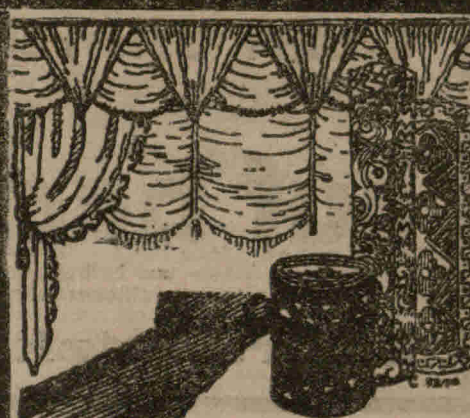
Konrad Tappert, Hirschberg, Schl.
Schmiedeburg-Str. 2a
Tel. 656. Tel. 656.

Wiederverkäufer erhalten hoch. Rabatt.

Entlade in den nächst. Tagen am Bahn-
hof Petersdorf
einen Waggon prima verlesene, weiße

Gepöke-Kartoffeln
und nehme darauf Bestellungen entgegen.
Karl Schiller, Hermisdorf (Kynast).
Telephon Nr. 78.
Petersdorf Telephon Nr. 106.

2 etwa 3—4 Meter lange
Transmissionen
eventuell gebraucht, zu kaufen gesucht.
Zuschriften mit genauen Angaben und Preis
Postfach 213.



**Gardinen
Teppiche
Läuferstoffe**

in größter Auswahl
zu denkbar billigsten Preisen!

Adolf Staedkel & Co.
das führende Haus in Damen-Konfektion
Modewaren und Wäsche

Futterrüben

hat noch preiswert abzugeben
Friedrich Guhl & Co.,

Getreide- u. Fouragehandlung, Hirschberg,
Fernspr. 322. Sand 11. Fernspr. 322.

Damenstrümpfe

Maccostrumpf Paar	65 - J
Florstrumpf . . . Paar	95 - J
Wachseide . . . Paar	2.75
Wachseide Bemberg . . . Paar	3.50

Herren-Socken

Fantasie-Socken Macco . . .	75 - J
Fantasie-Socken Kunstseide	1.75
Fantasie-Socken Kunstseide	2.50
Schweiß-Socken	45 - J

Seidentrikot-Unterwäsche

Prinzeß-Unterrock	2.25
Schlüpfer	1.80
la gestreifte Seidentrikot- Unterwäsche und Garnituren	

Adolf Staedkel & Co.
das führende Haus in Damen-Konfektion
Modewaren und Wäsche